1. Blatt. Nr. 304. 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 29. Dezember 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 178.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Einer ungewissen Zukunft

führt uns das neue Jahr entgegen. Unklar und verworren ist die politische Lage nach innen und außen. Die schwere Krisis, die wir in den letzten Monaten durchmachten, übt noch immer ihre Nachwirkung aus und wird ihre unliebsamen Nachwehen auch noch im neuen Jahre fühlbar machen.

Die Reichsfinanzreform und die Beamtenbesoldungsvorlage

harren noch ihrer Erledigung, und um ganze Arbeit zu machen, wird es noch mancher heißen Kämpfe in Presse und Parlament bedürfen. Dabei wird zugleich darüber entschieden werden, ob

die Blockpolitik

weiterhin mit Erfolg durchgeführt werden kann.

Unheilschwanger und ungeklärt ist noch immer

die Lage am Balkan.

Selbst der gewiegteste Diplomat kann heute nicht sagen, ob sich die dortigen Verhältnisse in friedlicher oder kriegerischer Weise abwickeln werden. Ueberraschungen sind jedenfalls nicht ausgeschlossen. Als eine über alle Vorgänge auf dem Welttheater

schnell und objektiv berichtende gut bedient Tageszeitung

wird sich auch im neuen Jahre die „Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung" erweisen, die über hervorragende Mitarbeiter in der Reichshauptstadt sowie an allen Hauptplätzen der Welt verfügt und dadurch in der Lage ist, über alle wichtigen politischen und unpolitischen Ereignisse rasch, eingehend und zuverlässig zu berichten.

Besondere Pflege werden wir im neuen Jahre wiederum dem

unterhaltenden Teile

angedeihen lassen. Wir haben deshalb zahlreiche hervorragende Romane und Feuilletons aus der Feder erstklassiger Autoren erworben, und zweifeln nicht, damit den Beifall unserer verehrten Abonnenten zu finden, und zugleich dazu beizutragen, die langen Winterabende durch angenehme Unterhaltung und Belehrung zu verkürzen. In der stetig zunehmenden Abonnentenzahl im Stadt- und Landkreise Gelsenkirchen dürfen wir wohl einen Beweis für die Anerkennung unserer Bestrebungen erblicken. Dies soll uns anspornen, auch im neuen Jahre unseren Ruf als

gern gelesenes, in allen Schichten der Bevölkerung verbreitetes Familienblatt

zu erhalten und zu befestigen. Wir bitten bei dieser Gelegenheit alle Freunde unseres Blattes um ihr ferneres Wohlwollen.

Wir wollen ferner nicht verfehlen, besonders darauf hinzuweisen, daß jeder Abonnent unseres Blattes mit

300 Mark

gegen Unfall mit tödlichem Ausgang versichert ist. Die der Versicherung zu Grunde gelegten Bedingungen können von unserm Trägerpersonal, sowie von der Geschäftsstelle direkt kostenlos bezogen werden.

Außerdem können unsere Abonnenten die wöchentlich einmal erscheinenden Zeitschriften „Der Volksgarten" sowie „Die Romanzeitung" zum Vorzugspreise von je 10 Pfg. (sonst 15 Pfg.) abonnieren und sind alsdann

mit 1000 Mark versichert.

Volksgarten und Romanzeitung dürfen von unseren Boten nur an die Abonnenten unserer Zeitung abgegeben werden.

Redaktion und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung."

Der neueste Pariser Skandal.

Das Sensationsbedürfnis der Pariser ist durch die seltsame Steinheil-Affäre in ungewöhnlicher Weise erregt worden, und so darf man sich auch nicht darüber wundern, daß das zu ungewöhnlichen Sensationen führte. Seit vierzehn Tagen flüsterte man sich, ohne daß jemand gewagt hätte, es zu drucken, geheimnisvoll in den Redaktionssälen zu, ein junger Advokat, dessen Vater eine der höchsten Stellen im Lande einnehme, habe einen Mord begangen. Man zitierte Anfangs- und Endbuchstaben und bald wußte ganz Paris — man muß es wohl jetzt ungeniert sagen —, der Mörder sei Herr Andree Fallieres, kein Geringerer als der Sohn des Präsidenten der Republik. Und da man stets Gründe und Folgerungen zur Hand hat, fanden ganz Schlaue sogar heraus, daß deshalb Herr Fallieres ein so entschiedener Gegner der Todesstrafe sei. Der Unsinn hatte, wie man sieht, solch ernste Formen angenommen, daß es wirklich das beste war, den Fall an die Tageshelle zu ziehen, und das geschieht denn jetzt, hoffentlich als Abschluß eines Sensationsfalles, der allerdings seinesgleichen gesucht hätte.

Andree Fallieres, Advokat am Appellgericht, ein hoher Dreißiger, sollte am 2. Juli 1907 seinen Kollegen Philippe Astresse in dessen Wohnung getötet haben im Laufe eines Handgemenges, das aus der üblichen Ursache entstanden sei. Der junge Fallieres sei der Geliebte von Frau Astresse gewesen und mit ihr vom Gatten überrascht worden. Man erzählte dann noch einen Haufen ausschmückender Details. Fallieres jun. sei dann auf weite Reisen gegangen, um Buße zu tun, eine Tageszeitung sei mit mehreren Hunderttausend Franken zum Schweigen bewogen worden usw. Die Wahrheit ist natürlich viel einfacher. Herr Philippe Astresse, Advokat am Appellgerichtshof, in Agen gebürtig und somit mit der Familie Fallieres befreundet, war ein hochgradig nervöser Neurastheniker. Er hat sich am genannten Tage in dem verschwiegensten Orte seiner Wohnung durch einen Schuß in den Mund getötet, offenbar in einem Anfalle von Schwermut. Als der von Frau Astresse herbeigerufene Arzt ankam, war der Advokat seit wenigen Minuten tot. Gleich darauf kam übrigens der Polizeikommissar, dem der Arzt sowohl die Neurasthenie des Advokaten als den unzweifelhaften Selbstmord bestätigte. Frau Astresse hat inzwischen mit ihrem kleinen Töchterchen die Schreckenswohnung verlassen, was jedermann begreifen wird. Und wenn Herr Andree Fallieres wirklich infolge dieses Todes auf Reisen ging, so darf man höchstens daraus schließen, daß etwas Wahres an der Sache von seiner Liebschaft ist und er sich Vorwürfe macht, den Gatten, seinen Freund, zum Selbstmord getrieben zu haben. Dies aber ist noch lange nicht erwiesen. Es zeigt sich da wieder einmal, wie unrecht man tut, eine Sache durchaus totschweigen zu wollen. Genau wie die Affäre Steinheil immer schlimmere Dimensionen annimmt, solange nicht der Fall klipp und klar aufgedeckt wird. Es sieht zwar aus, als wolle der neue Untersuchungsrichter Andree volle Klarheit in die Sache bringen, nachdem jedoch monatelang unter dem wohlwollenden Auge des früheren Untersuchungsrichters Leydet alles getan wurde, um den Fall zu verwirren statt Wahres vom Falschen zu sondern. Jeder irgend an der Sache Beteiligte ist inzwischen Partei geworden, so daß man sich bei Anklagen des selbst einige Tage verhafteten Couillard zum Beispiel fragen muß, ob er sich nicht einfach an Frau Steinheil rächen will. Andere Zeugen erzählen besten Glaubens Dinge, die sie gehört oder gelesen haben, als ob sie sie erlebt hätten. Am eklatantesten ist da die Erklärung des Polizisten, der zuerst nach der Mordtat in das Haus gedrungen ist; ihn hatte man offenbar ganz vergessen, er taucht erst jetzt als Zeuge auf und sagt über die Lage der Leiche des Herrn Steinheil genau das Gegenteil von dem aus, was drei, vier andere Zeugen unter Eid versichern. So kommt es, daß trotz aller Indizienbeweise bis heute nicht ein rechter schlagender Beweis gegen Frau Steinheil vorliegt. Man sagt, der Untersuchungsrichter sei bereits entschlossen, sie vor ein Schwurgericht zu stellen, man darf sich aber fragen, ob ein Geschworener es wagen wird, sie schuldig zu sprechen, solange ihre Schuld nicht klarer nachgewiesen ist. Ueberdies haben die Tageszeitungen durch spaltenlange echte und falsche Berichte, wahre und erfundene Interviews die öffentliche Meinung derart in Verwirrung gebracht, daß die Geschworenen Mühe haben werden, unbefangen Recht zu sprechen. Man wird eines Tages den Zeitungen gesetzlich untersagen müssen, über Voruntersuchungen im Strafverfahren zu berichten, derart haben sich in den letzten Jahren besonders aber im Falle Steinheil, die Reporter an die Stelle von Polizei und Justiz gedrängt.

Ein Kultusminister gesucht.

* Der preußische Kultusminister Dr. Holle weilt noch immer im Süden. Auch wer bisher nicht recht daran glauben wollte, daß Herr Holle so bald wieder seinem Ministerdasein Valet sagen werde, der muß allmählich zugestehen, daß es für die Ministerkrankheit Holles keine Heilung mehr gibt. Er kann nur als Privatmann wieder gesund werden. In Wirklichkeit konnte die Tätigkeit Holles schon als abgeschlossen gelten, als die Besoldungsvorlagen einschließlich der Neuregelung der Lehrergehälter ohne seine Unterschrift dem Abgeordnetenhause zugingen. Unterdessen sind die Lehrergehälter auch in der Kommission durchberaten und zum Teil wesentlich umgestaltet worden, ohne daß Herr Holle dabei mitsprechen konnte. Neben dem Finanzminister von Rheinbaben war der Ministerialdirektor Schwartzkopff in dieser Zeit die treibende Kraft, wie Herr Schwartzkopff überhaupt seit dem Rücktritt und bald darauf erfolgenden Tode Althoffs der allmächtige Mann des Kultusministeriums gewesen ist. Wenn jetzt durch den Rücktritt Holles der Platz des Kultusministers frei wird, so richten sich die Blicke unwillkürlich auf die Person Schwartzkopffs. Selbst Politiker, die mit Herrn Schwartzkopff durchaus nicht harmonieren, sind der Meinung, daß es besser sei, wenn Herr Schwartzkopff auch die formelle Verantwortung übernimmt, als wenn er unter der bescheidenen Maske eines Ministerialdirektors das Kultusressort und besonders die Volksschule beherrscht. Aber wenn man auch nicht bestreiten wird, daß Herr Schwartzkopff ein sehr fähiger und energischer Mann ist, so hat man doch in liberalen Kreisen gegen ein Ministerium Schwartzkopff schwere Bedenken. Vor allem befürchtet man, die Blockpolitik würde nicht länger fortgeführt werden können, wenn Herr Schwartzkopff Holles Nachfolger würde. Da die politische Lage gegenwärtig etwas unklar ist, und da es nicht an Versuchen fehlt, das Zentrum wieder regierungsfähig zu machen, so erscheint Herr Schwartzkopff als der Kandidat für die konservativ-klerikale Kombination. Indessen ist es noch immer unwahrscheinlich, daß diese Umwälzung zu Stande kommt, Fürst Bülow selbst hält am Block fest, und er möchte deshalb auch eine mehr indifferente Person an die Stelle Holles setzen. Hierzu bietet sich ihm der jetzige Minister des Innern v. Moltke dar, der, wie es heißt, sich im Ministerium des Innern nicht sehr behaglich fühlt, besonders seit er sich am Fall Schücking die Finger verbrannt hat. Herr v. Moltke ist zwar auch konservativ gerichtet, aber er würde wenigstens die Volksschule doch mehr als Kultureinrichtung betrachten. Ein Mann der kühnen Initiative ist er allerdings auch nicht, und im wesentlichen würde er, wie bisher, sich auf die konservativen Parteien stützen. Es werden noch einige andere Kandidaten für das Kultusministerium, auch ein Oberpräsident, genannt, aber die Entscheidung dürfte zwischen Schwartzkopff und v. Moltke fallen. Die Wahl entscheidet zugleich darüber, ob die Blockpolitik fortgeführt werden soll, oder ob sich Preußen auf die reaktionäre Seite legen wird.

Die neuen Ueberfälle in Südwest.

Die neuen Ueberfälle in Südwest hält man an amtlicher Stelle im Reichskolonialamt gerade nicht für bedenklich und bedeutungsvoll; selbstverständlich empfindet man sie sehr schmerzlich. Man muß eben leider in dem noch am wenigsten beruhigten Süden noch in absehbarer Zeit mit dem Auftauchen von Räuberbanden rechnen; die so wildzerklüfteten Karrasberge bieten dem Gesindel einen schwer zu erreichenden Unterschlupf. In kolonialen Kreisen ist man übrigens der Meinung, daß die Herabsetzung der Schutztruppe nicht unter ein bestimmtes Maß erfolgen dürfe, denn die militärische Schwächung der Sicherung des Südens könnte doch immerhin üble Folgen nach sich ziehen; eine schlecht angebrachte Sparsamkeit kann sich vielleicht bitter rächen.

Major Baerecke, welcher sofort die Verfolgung der Räuber

Die Ahnfrau.

Roman von Rosa Arametby-Racher.

Nachdruck verboten.

11

Ernüchtert, abgekühlt, trat der junge Jäger zurück.

„Bitte, mein Fräulein! Hier links in die Talmulde hinab, rechts bei den Felsen vorbei, kommt Weidheil in Sicht."

Er lüftete die Jagdmütze, warf noch einen forschenden, heißen Blick über Evas Gesicht und verschwand zwischen den Tannen.

Diese aber eilte grüßend bergab, ohne sich umzusehen.

Sein letzter Blick hatte sie seltsam durchschauert.

Etwas wie Angst und Bangen schnürte ihr die Kehle zu.

Mit heißen, vom raschen Lauf und der Aufregung erhitzten Wangen kam Eva beim Forsthause an.

Es war die höchste Zeit.

Frau Schmid suchte sie bereits voll Besorgnis. Wie die Henne ihr Küchlein, rief sie das junge Mädchen.

Lachend, heiter, glückselig stürmte Eva aus dem Wald.

„Kleine Abenteuerin, Durchgängerin!" zürnte die gutmütige Frau. „Mir solche Angst zu machen."

Sie streichelte Evas feuchtes Haar, schalt sie ob ihrer leichten Kleidung, wollte ihr unbedingt einen heißen Tee kochen und war nur mit Mühe davon abzubringen.

Mittags speiste Eva allein mit Frau Schmid. Erst spät am Nachmittage kam der Förster heim.

Auf einen fragenden, ängstlichen Blick seiner Frau meinte er heiter:

„Unsere Besorgnis war unnötig. Hatte es gleich vermutet. Einem so tüchtigen Weidmann passiert nicht so leicht ein Malheur. Kaspar ist ein Hasenfuß. Wir trafen den Vermißten beim Wildhorn in der Köhlerhütte, wo er Mittag speiste. Er hatte zwei Füchse, unseren Hirschen, Du weißt, den vom Martinsgraben und einen großen Eber erlegt. — Kapitaler Kerl — der Eber."

Eva horchte hoch auf und sah auf den Förster, als fürchtete sie, daß er einen Namen nenne.

Sie wollte keinen wissen, es genügte ihr, ihren Lebensretter von heute früh den „wilden Jäger" zu benennen.

Es war so schön, so ein Geheimnis, so eine mysteriöse Persönlichkeit.

Der Förster bemerkte ihren Blick und lächelte; er dachte das Gegenteil.

„Jetzt wäre jemand neugierig, zu erfahren, von wem ich spreche, nicht wahr?" nickte er ihr zu.

Eva hob abwehrend beide Hände.

„Gott bewahre, ich bin nicht neugierig! Erzählen Sie ungeniert weiter, ich frage um nichts!" rief sie eifrig.

„Gut denn, dann erzähle ich mehr! Nicht neugierig? Seltene Eigenschaft bei einem weiblichen Wesen," brummte der Förster belustigt.

„Besagter Jäger liebt die einsame Jagd über alles," fuhr er fort. „Er will allein sein, in Gesellschaft seines Stutzens, seiner Hunde und des Wildes, dem er nachspürt. Es ist eine seltene Passion, aber sie hat etwas für sich, ist echte Weidmannslust. Diese große Szenerie, dieses Getriebe und Getue, was die Herrschaften verbringen bei ihren Jagden, hat eigentlich nicht den rechten Reiz. Sich das Wild zutreiben zu lassen, oder dasselbe schon früher durch Jäger aufspüren und beschleichen zu lassen, um es anstandslos am bewußten Platz niederzuknallen, ist nicht jedermanns Geschmack. — Unser geheimnisvoller Jäger ist in dieser Beziehung anders veranlagt als die Mehrzahl der Jagdlustigen.

Er ist Gourmand!

Sonst aber ist er nicht wählerisch.

Er nimmt sein Mahl, wo er eines findet und teilt es, ohne Vorurteil, mit dem geringsten der Menschen.

Er kommt selten hierher ins Jagdschloß zu mir, sondern hält sich stets in der Jagdhütte hoch oben im Gebirge auf.

Dort weilt, dem Wilde zuliebe, stets einer meiner Gehilfen.

Er hat uns schon von vielem bösen, schädlichen Raubzeug befreit, er ist waghalsig und tollkühn.

Auch vom Wild schießt er stets nur die schönsten Stücke. Ein famoser Schütze!" schloß der Förster seinen freundlichen Bericht.

Eva trank ihm fast die Worte vom Munde so sehr interessierte sie seine Erzählung.

Als der Förster geendet, dankte Eva, senkte den Kopf und lächelte vor sich hin.

Ihr wilder Jäger mußte ein ganzer Mann sein.

Furchtlos, mutig, geschickt, menschenfreundlich und beliebt.

Das ersah man aus der Rede und Miene des Försters.

Der Abend kam heran er gestaltete sich ganz angenehm.

Einer der Forstgehilfen spielte sehr hübsch Zither und sang ganz allerliebste G'stanzeln dazu, was Eva sehr erheiterte.

Der Förster und seine Frau wurden wieder jung und lustig bei Evas anregendem Geplauder und heiterem Lachen.

Der andere Morgen, der zweite Feiertag, brachte wieder eine Abwechslung.

Diesesmal begleitete der Förster selbst Klein-Eva auf ihrem Jagdausflug und wies ihr ein Häslein zum Schuß, was sie höchlichst befriedigte.

Sie brachte es voll Triumph ins Jagdhaus.

Abends nahm man Abschied.

Eva mußte heim.

Der Schlitten war gekommen, sie abzuholen.

Mit schwerem Herzen schied sie von ihrem lieben, beeisten Wald, der herrlichen Jagd, dem schönen, tiefen Schnee, der so jungfräulich

banden in die Hand genommen hat, hat sich als Kommandeur des Südbezirks schon wiederholt ausgezeichnet. Der so energische Offizier gehörte in Deutschland dem Generalstab an; er war hier Militärlehrer an der Kriegsakademie unter Generalleutnant von Flatow. Er war ein Mann des klugen Erwägens, dann aber des festen Draufgehens; der Schutztruppe gehört er seit dem 8. Februar 1907 an; Major ist er seit dem 18. Juli 1905. Man wird der bewährten Taktik des Majors Baerecke zutrauen dürfen, daß er der Räuberbanden bald Herr werden wird. Das Kommando des Südbezirks ist Keetmannshoop, wo auch die fünfte Kompagnie stationiert ist und gleichzeitig sich die 2. Signal- und Telegraphenabteilung befindet.

Nach einer Depesche der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft aus Kapstadt lassen Privatnachrichten aus Warmbad auf erneute Unruhen schließen. Näheres ist nicht bekannt. Der Bondel Kleinjakobus und der Bandenführer Christian wurden bei einem Fluchtversuch von der Kappolizei erschossen. — Weiter berichtet Reuter aus Mafeking, daß Leutnant Surmen von Betschuanaland und der Polizeibeamte Herbst sich in gemeinsamer Mission an die deutsche Nordwestgrenze zu dem Hottentotten Simon Copper begaben, der, wie man annimmt, sich auf englischem Gebiet befindet.

Die Antwort auf die türkische Thronrede.

Die mit der Ausarbeitung des Entwurfs einer Antwort auf die Thronrede des Sultans betraute Kommission des türkischen Parlaments hat ihre Aufgabe beendet. Die Kammer will den ihr vorgelegten Wortlaut der Adresse zwar noch einer zweiten Durchsicht unterziehen lassen, aber in der Hauptsache dürfte er wohl unverändert bleiben, so daß man dieses historische Dokument schon jetzt mit Interesse würdigen kann. Ein Telegramm berichtet:

Konstantinopel, 27. Dez. Im Verlaufe der heutigen Sitzung wurde der Entwurf der Antwortadresse auf die Thronrede unter die Abgeordneten verteilt. Er beschäftigt sich zunächst mit der Auflösung des ersten türkischen Parlaments und wendet sich dann in scharfer Sprache gegen die damaligen Ratgeber des Sultans. Die Adresse sagt, wenn sich der Sultan in der Vergangenheit nicht von den trügerischen Einflüsterungen unzuverlässiger Personen hätte berücken lassen, so würde man in der Türkei in den letzten dreißig Jahren an vielen Stellen des Reiches blühende Oasen an Stelle von Ruinen, Fortschritt an Stelle des Verfalls haben erstehen sehen, dann würden der Nation, die einige wenige Individuen unter dem Schutze des Despotismus für eigennützige Zwecke ausbeuteten, nicht so viele Wunden geschlagen worden sein. Zur äußeren Politik übergehend, bemerkt der Entwurf, daß die ganze Nation den Schmerz des Sultans über die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens und die Annektierung Bosniens und der Herzegowina teile, und fährt fort: „Die Kammer wird einer Politik der internationalen Freundschaft folgen, die Nation, die im Inlande die friedliche Umwälzung durchgeführt hat, wird der Welt zeigen, daß sie auch dem Auslande gegenüber unentwegt die Friedenspolitik verfolgen wird. Wir hoffen, daß dadurch das Land sich zu der Stellung hinaufarbeiten wird, die es im Konzerte der Großmächte verdient, daß es den Schutz des Völkerrechtes genießen und die Liebe und die Achtung aller verdienen wird, daß die erwähnten politischen Fragen bald zu einem guten Ende geführt werden, dank dem freundlichen Beistand der Großmächte, die unserer friedlichen Absichten ebenso wie unseres Eifers und unserer Loyalität sicher sind." Als nächste Aufgabe der Kammer nennt der Entwurf die Regelung des Finanzwesens. Die Kammer werde dafür Sorge tragen, daß es nicht erlaubt sei, auch nur einen Pfennig aus der Staatskasse oder auch nur einen roten Para aus der Tasche der Steuerzahler im Widerspruch mit dem Budgetgesetz auszugeben. Trotz der unglaublichen Verschwendung, die Jahre hindurch getrieben sei, wofür die Geschichte der Finanzen kein Beispiel fände, werde die Kammer es versuchen, die Bilanz herzustellen und dadurch eine Erhöhung des Kredits herbeizuführen. Die Adresse schließt: „Wir freuen uns, Euerer Majestät unsere Gefühle des Stolzes und der Dankbarkeit kundgeben zu können darüber, daß der Wille des Volkes derartig fest ist, daß keine Macht der Erde ihn erschüttern kann. Darüber, daß wir bei Eröffnung der Kammer, jenes Abbildes der Volkssouveränität, Euere Majestät haben vor Augen sehen können, und zum Zeichen dafür, daß alle Schranken zwischen Herrscher und Volk auf immer gefallen sind, fließt unser Herz über einzig und allein von der Liebe zum Vaterlande und zu unserem Volke."

Konstantinopel, 28. Dez. (Tel.) Präsident Kein Mer Ahmed Riza eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß er in Begleitung des ersten Vizepräsidenten dem Sultan einen Besuch abgestattet habe und warm empfangen worden wäre. In einer längeren Unterredung habe der Sultan den festen Willen bekundet, an der Verfassung festzuhalten und sein Wohlwollen für das Parlament betont (Beifall). Sodann gelangte der Entwurf der Antwortadresse auf die Thronrede zur Verlesung. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte nahm die Kammer den Entwurf ohne Debatte an. Das Haus setzte darauf die Verlesung der neueingelaufenen Glückwunschtelegramme fort. Im weiteren Verlaufe der Sitzung gelangte folgendes Antworttelegramm auf die Glückwünsche des deutschen Reichstages zur Verlesung und Annahme: Die Wünsche des deutschen Parlaments für den Erfolg des türkischen Parlaments sind mit sehr großem Beifall aufgenommen worden. Ich beehre mich, dem einstimmigen Beschluß der Versammlung gemäß hierfür bestens zu danken. Der Präsident.

Konstantinopel, 28. Dez. (Tel.) Die Antwort des Parlaments auf die Thronrede wurde heute dem Sultan überreicht. Der Inhalt entspricht ungefähr der Adresse der Deputiertenkammer, nur wird hierin die Hoffnung ausgesprochen, daß auch die Kretafrage im friedlichen Sinne geregelt werde.

Bulgarien und die Türkei.

Wien, 28. Dez. (Tel.) Infolge der Beschwerdenote der bulgarischen Regierung wegen der türkischen Thronrede und infolge der Erregung, die sich deshalb in Bulgarien bemerkbar gemacht hat, hat sich das Wiener Kabinett veranlaßt gesehen, die Mächte auf das Unnormale der Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien aufmerksam zu machen und in Konstantinopel den Wunsch auszusprechen, Bulgarien gegenüber in den schwebenden Verhandlungen möglichstes Entgegenkommen zu zeigen.

*

Serajewo, 28. Dez. (Priv.-Tel.) Bei dem Grenzorte Zelinje wurde eine österreichische Gendarmeriepatrouille von Serben beschossen. Die Gendarmerie erwiderte das Feuer, wobei zwei Serben getötet wurden. Auf österreichischer Seite wurde ein Gendarmeriewachtmeister getötet.

Kurze politische Meldungen.

Aus Berlin, 28. Dez., meldet uns der Draht: Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivilkabinetts von Valentini, der zum Wirklichen Geheimrat mit dem Prädikat Exzellenz ernannt wurde.

*

Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, macht der Regierungspräsident von Schleswig die Erteilung der Genehmigung der Amtsniederlegung des Bürgermeisters Schücking von einer Bedingung abhängig: Schücking soll vorher die gegen das Urteil des Bezirksausschusses eingelegte Berufung zurückziehen. Gegen dieses Verlangen hat Schücking sich beschwerdeführend an den Minister gewandt.

*

Aus Madrid, 28. Dez., wird uns telegraphiert: Der neue deutsche Botschafter Graf von Tattenbach ist in Madrid eingetroffen und stattete nachmittags dem Minister des Aeußeren einen Besuch ab. Er wird morgen dem König sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

*

In Windhuk ist das Gerücht verbreitet, daß das Diamantfeld Kolmanskop an eine britische Gesellschaft verkauft wurde, und zwar soll der Preis zweieinhalb Millionen Mark betragen und die Entscheidung am 2. Januar fallen. Schon dies nicht beglaubigte Gerücht erregte große Entrüstung im Schutzgebiet.

*

Auf dem Prager Staatsbahnhof griffen Tschechen farbentragende deutsche Studenten an. Die Polizei mußte die Studenten vor Gewalttätigkeiten schützen. Einem Studenten wurde die Mütze vom Kopfe geschlagen.

*

Wie aus Konstantinopel berichtet wird, ist durch kaiserliches Irade Ahmed Riza zum Präsidenten der Deputiertenkammer, der Adrianopler Deputierte Taalaat zum Vizepräsidenten ernannt worden.

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 28. Dezember 1908.

Sammlung für die Hinterbliebenen der auf Zeche „Radbod" Verunglückten. Bisher eingegangen lt. Quittung in der Nummer vom 14. Dezember M. 1879,35
Sammlung im Restaurant Schumacher, Wilhelminenstraße: Hartmann 2,—; Nestle 1,—; Thiel 2,—; Schumacher 3,— „ 8,—
M. 1887,35

** **In der gestrigen Stadtverordnetensitzung, die unter dem** Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Machens stattfand, wurde eine Tagesordnung von 10 Punkten erledigt. Gleich beim ersten Punkt entspann sich eine längere Debatte über die Gültigkeit der im November getätigten Stadtverordnetenwahlen. Den Einspruch der Zentrumspartei im Bezirk Bulmke widerlegte der Vorsitzende in längeren Ausführungen. Die Abstimmung ergab dann die Gültigkeitserklärung. Als 2. Punkt stand die Einführung der in Ersatzwahlen gewählten Herren auf der Tagesordnung, die in der üblichen Weise vom Vorsitzenden erfolgte. Eingeführt wurden die Herren: Randebrock, Dehnke, Düttling, Termeer und Eversz. Von den übrigen Punkten, die eine mehr oder weniger glatte Erledigung fanden, ist noch die Bildung eines Fürsorgeausschusses hervorzuheben. Punkt 9: Nachbewilligung von Mehrkosten des Erweiterungsbaues p. p. der Oberrealschule wurde nach einer längeren Auseinandersetzung zurückgezogen. Zu Punkt 10: Kaisergeburtstagsfeier 1909 wurde beschlossen, dieselbe am 27. Januar k. J. nachmittags 5 Uhr in der Stadthalle abzuhalten. Der Vorsitzende gab zum Schluß der Sitzung noch einen Rückblick auf die kommunalen Angelegenheiten im Laufe des Jahres, sowie einen Rückblick auf das kommende Jahr. Wir verweisen auf den ausführlichen Bericht an anderer Stelle des Blattes.

** **Der Achtuhr-Ladenschluß.** Das Abstimmungsverfahren in Gelsenkirchen ist beendet. Die Verhandlungen sind dem Regierungs-Präsidenten wieder vorgelegt. Es haben rund 700 für und 25 der beteiligten Inhaber offener Verkaufsstellen gegen die Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses gestimmt. Ausgeschlossen sind hier die Metzger-, Bäcker- und Konditoreien, sowie die Spezial-Zigarren- und -Konfitüren-Geschäfte. Die Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses für Gelsenkirchen ist in Kürze demnach zu erwarten.

t **Weihnachtsfeier in der „Herberge zur Heimat".** Am Heiligen Abend hatten sich über ein halbes Hundert Fremde in der Herberge zur Heimat eingefunden und es war interessant, zuzuhören, wie sie lobend und tadelnd von der einen und anderen Herberge sprachen und sich in Vermutungen und Wünschen bezüglich der Dinge ergingen, welche da kommen würden. Schon frühzeitig erging, wie uns ein Teilnehmer an der Weihnachtsfeier in der Herberge schreibt, die Aufforderung des stets fidelen „Bruders": „Die Fahrscheine bereit zur Abfahrt!" d. h. „auf zu Bett!" Dann senkte sich nach eifrigem Gespräch, dessen Inhalt ein „buntes Allerlei" darstellte, wie es keine illustrierte Zeitung aufzuweisen hat, der mitleidige Engel des Schlafes hernieder auf Gute und Böse! „Stille Nacht, heilige Nacht, alles schläft, einsam wacht — —". Der eine oder andere mochte wohl denken und träumen vergangener Zeiten, an Eltern, Freunde! Ob sie wiederkehren die Zeiten, da wir mit anderen Empfindungen sangen: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!" — In früher Morgenstunde erklang der Weckruf: „Auf, guten Morgen, fröhliche Weihnachten!" — Hei, wie schnell, wie hurtig das diesmal ging; das klappte alles wie beim Militär! Mancher notorische Trödel-Fritze entwickelte da eine ganz erstaunliche Fixigkeit. Beim brennenden Weihnachtsbaume hatte sich alles um die weiß gedeckten Tische versammelt und die Augen der Wanderer leuchteten, wetteifernd mit dem Lichte der Kerzen am bunten Weihnachtsbaum. Ein entsprechendes Lied mit Harmoniumbegleitung leitete die Feier ein, worauf eine Ansprache und wieder ein Weihnachtslied folgte, von etwa 70 Kehlen kräftig gesungen! Dann gab's Kaffee und Kuchen nach Herzenslust und eine Düte mit Spekulatius, Nüssen und Aepfeln, ganz wie zu Hause und in der Heimat! — Dem Kaffee folgte dann die Verteilung von Taschentüchern an einen jeden und mancher Bedürftige erhielt noch einen Rock oder Hose, Weste, Ueberzieher, Strümpfe, Kragen usw., solange der Vorrat reichte! Ein kräftiges Mittagessen und Abendbrot wurden ebenfalls den Fremden beschert, die, wenn sie von hier weiterziehen, sicherlich dankbar zurückdenken an einige glücklich verlebte Weihnachtsstunden in der Herberge zur Heimat.

Schornsteinbrand. Gestern abend gegen 7 Uhr war in dem Hause Herbertstr. 9 ein Schornsteinbrand entstanden. Die alarmierte städtische Berufsfeuerwehr beseitigte in kürzester Zeit jede Gefahr.

= **Diebstähle.** Der Polizeibericht meldet: Am 16. d. Mts. ist auf der Zeche Rheinelbe einem Bergmann die Taschenuhr, Nr. nicht bekannt, welche sich in der Tasche seiner am Haken hochgezogenen Kleidungsstücke befand, entwendet worden. — In der Weidenstraße wurden einem Bergmann am 19. d. M., vorm. zwischen 5½ und 7 Uhr ein Ueberzieher und zwei Anzüge aus dem unverschlossenen Kleiderschrank des Kostgängerzimmers gestohlen. Die Sachen hatten einen Wert von etwa 184,— Mark. — Einem Lehrer in der Viktoriastraße ist am 19. d. Mts. vorm. gegen 9 Uhr aus dem Hausflur ein Fahrrad, Nummer unbekannt (befindet sich aber auf der Achse neben der Schmiervorrichtung), Marke „Wanderer", im Werte von ca. 200,— Mark, fortgeholt worden. — In der Wannerstraße sind am 17. d. Mts. vormittags gegen 8 Uhr aus einer Menage mittelst Einbruchs einem Fabrikarbeiter entwendet worden: ca. 47,— Mark bares Geld, 1 Anzug, Uhrkette usw. im Werte von 107,— Mark, 1 Joppe im Werte von 12,— Mark, Vorhemde, Kragen usw. im Werte von 7,— bis 8,— Mark.

** **Eine Mahnung für alle Hausbesitzer.** Zur Verhütung von Unfällen und Vermeidung von Bestrafungen wird darauf hingewiesen, daß bei Frost und Schneefall die Bürgersteige, die Rinnen sowie der Zugang zum Hause von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends offen und frei von Eis und Schnee zu erhalten sind. Bei Glatteis sind die Bürgersteige bis spätestens 8 Uhr vormittags mit Sand, Asche oder anderem abstumpfenden Material so ausreichend zu bestreuen, daß jeder Gefahr vorgebeugt wird und sind sie in diesem Zustande bis 8 Uhr abends zu erhalten. Die abgeräumten Schnee- und Eismassen können auf den Fahrdamm geschafft, dürfen aber nur längs des Rinnsteins bis auf 1 Meter Entfernung vom Bordstein und derart niedergelegt werden, daß die Rinnsteine, die Einflußöffnungen der Straßenkanäle, die Absperrschieber und Hydranten der Wasserleitung freibleiben. Bei Tauwetter muß jeder Verpflichtete das auf den Bürgersteigen und in den Rinnen befindliche Eis beseitigen lassen.

** **Ergebnis der Viehzählung im Landkreise Gelsenkirchen.** Bei der diesjährigen außerordentlichen Viehzählung im Landkreise Gelsenkirchen wurden gezählt: 2005 (2027) Pferde, 1265 (1311) Stück Rindvieh, 349 (475) Schafe und 12 235 (14 068) Schweine. Die eingeklammerten Zahlen geben das Ergebnis von 1907 wieder.

** **Apollotheater Bochum.** Es sei daran erinnert, daß die Künstler des gegenwärtigen hervorragenden Weihnachts-Programms nur noch vier Tage auftreten. Die Vorstellungen an den drei Feiertagen fanden vor völlig ausverkauften Häusern statt. Viele hunderte von Besuchern mußten wieder umkehren, weil keine Karten mehr zu haben waren. Wem es infolgedessen nicht möglich war, das wirklich sensationelle Attraktions-Programm zu sehen, sollte es nicht versäumen, dies nachzuholen. Es ist empfehlenswert, sich rechtzeitig einen guten Platz bei den bekannten Vorverkaufsstellen zu sichern; auch werden telephonische Bestellungen angenommen. Sämtliche reservierte Billetts müssen jedoch spätestens ½8 Uhr an der Theaterkasse abgeholt werden.

* Der Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine des Deutschen Reiches unterbreitet dem Reichstage Abänderungsanträge zu dem Gesetzentwurf über die Arbeitskammern.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

* **Die Neustädter Karnevals-Gesellschaft** hält am 1. Januar (Neujahr) im Restaurant Kaisergarten (J. Vogel, Weidenstraße, ihr 1. Damenkomitee ab. Die Gesellschaft, welche zu ihren Veranstaltungen bekanntlich ein streng dezentes Programm aufstellt, hat auch diesem Abend, dem Ehrenabend der Damen, ein großartiges humoristisches Programm vorgesehen. Außerdem wird ein Gesangsquartett, welches sich für den Abend zur Verfügung stellt, mit einigen hübschen Liedern aufwarten und somit eine angenehme Abwechselung bieten. Freunden einiger recht vergnügten Stunden können wir den Besuch nur empfehlen. (Näheres siehe Anzeigenteil.)

** **Der Kriegerverein ehem. Kameraden des 4. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 67** hielt am 2. Weihnachtstage seine Weihnachtsfeier, verbunden mit Kinderbescherung sowie Verlosung im Vereinslokal C. Simon, Alter Markt 18, ab. Die Zahl der angemeldeten Kinder betrug 70. Der 1. Vorsitzende, Kam. Held, eröffnete um 5¼ Uhr die Feier mit einer kurzen Ansprache. Nachdem einige Weihnachtslieder gesungen waren, begann die Verteilung der Geschenke

---

rein zwischen den Bäumen lag und mit herzlichen Küssen von der Försterin.

„Auf Wiedersehen, liebes Kind! Herzliebes Fräulein Eva!" rief diese und winkte der Scheidenden zu.

Tief in den Schlitten gebettet für die Fahrt gut verwahrt, verließ Eva das liebe Jagdschlößchen.

Eine Strecke gab ihr der Förster das Geleite, dann schied auch er mit einigen herzlichen Worten.

Nun war sie allein und konnte nachdenken über alles, was sie hier erlebt.

Wie schön war es doch gewesen!

Besonders die Begegnungen mit ihrem wilden Jäger.

Sie zerbrach sich den Kopf, seine Identität mit irgend jemanden festzustellen.

Umsonst!

Sie kannte noch zu wenig Leute der Umgegend. Vielleicht war er irgend ein Gutsbesitzer oder ein Einwohner des nächsten Kreisstädtchens.

Gleichviel!

Ihr Abenteuer gab ihr zu denken, denn es hatte ihr große Freude und Genugtuung gebracht. Es wurde ihr zur Offenbarung.

Sie sah der Ahnfrau derer von Eichenkron ähnlich.

Sie war folglich ein Mitglied dieser Familie!

So hatte sie ihre Ahnung nicht betrogen. Der Freiherr mußte ihr Vater sein.

Ach! nun liebte sie ihn doppelt.

Ihr Vater! Wie diese Entdeckung, ja Gewißheit sie beglückte, sie — die arme, verlassene Waise!

Aber ihre Mutter? Was war sie dem Freiherrn?

Er hatte sie seine Jugendfreundin genannt. Er mußte sie jedenfalls sehr geliebt haben. Warum hatte er sie nicht zu seiner Gattin gemacht?

Alle diese Fragen bestürmten während der Fahrt Evas aufgeregtes Gemüt.

Der Schlitten flog wie auf Windesflügeln dahin.

Diesesmal waren bessere Pferde gestattet worden.

Der Kutscher hatte das Abenteuer, welches auch hätte böse enden können, im Schlosse erzählt.

Der Freiherr, dem die Geschichte zu Ohren gekommen, schalt und befahl, bei Evas Rückkehr die besten Pferde einzuspannen.

Und so geschah es.

Die Fahrt ging sausend über Stock und Stein, daß dem jungen Mädchen ganz ängstlich zu Mute wurde.

Als sie aus dem Walde kamen, empfing sie zitternder Mondschein, wehte es schärfer über die Felder.

Eva hüllte sich fröstelnd in ihren Pelz und zog die Kapuze tiefer ins Gesicht.

Eine Strecke ging es noch die Waldhütere entlang.

Eva sah in das Gewirr der dunklen Stämme hinein. Ihr war es, als huschten dort Gestalten zwischen den Bäumen.

Plötzlich stockte ihr Atem, ihr Auge wurde starr, ihr Herz begann heftig zu pochen.

Dort drüben, kaum erkennbar, und doch von dem dunklen Hintergrunde sich abhebend, stand eine hohe, schlanke Gestalt.

Sie neigte sich vor, um besser zu sehen.

Träumte sie? Spiegelte ihr die Phantasie immer dieselbe Erscheinung vors Auge, oder war es wirklich der wilde Jäger, der dort drüben stand?

Scharf, angestrengt spähte sie in die Dunkelheit des Waldes hinüber.

Da bewegte sich die Gestalt.

Eine weiße Hand leuchtete herüber, sie bewegte sich grüßend, dann war die Erscheinung wie in die Nacht untergetaucht.

Eva sank in die Wagenkissen zurück.

War das ein Gruß gewesen? Hatte er ihr gegolten?

Heiße Glut flammte trotz der frischen, schneidenden Luft auf Evas Wangen, sie schloß die Augen und überließ sich einem süßen Träumen.

Endlich war sie in Eichen angelangt und beeilte sich, den Freiherrn zu begrüßen.

Sie berichtete freudig erregt von allem Schönen und Heiteren, das sie erlebt, nur kein Wort über ihren Jäger und die Gefahr, in der sie geschwebt.

Das war ihr alleiniges, süßes Geheimnis. — Wollte es Gott, so würde sie ihm wieder begegnen, wenn nicht, dann hatte sie eine liebe traute Erinnerung fürs Leben.

* * *

Acht Tage vergingen im Fluge.

Der Freiherr freute sich, seine liebe Pflegerin und Gesellschafterin wieder bei sich zu haben.

„Du bist mir furchtbar abgegangen, Kind," gestand er Eva.

Warme Glut überflog Evas feines Gesichtchen.

„Wie noch das freut, Onkel Franz," stammelte sie und drückte seine Hand an ihre Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

an die Kleinen, die von ihnen in fröhlicher Stimmung entgegen genommen wurden. Gesang, Tanz und Humor hielten die Kameraden bis in später Abendstunde beisammen.

** **Der evangelische Männer- und Jünglingsverein Gelsenkirchen 1** (Altstadt) feiert am 1. Januar 1909 nachm. 4 Uhr im evangelischen Vereinshause sein Weihnachts- und Neujahrsfest. (Näheres siehe Anzeige.)

Weihnachten in den evangelischen Vereinen.

In überaus glanzvoller Weise ist das diesjährige Weihnachtsfest in allen evangelischen Vereinen gefeiert worden. Es waren Feste, auf die sich Groß und Klein lange Zeit vorher gefreut, für die aber Vorstände und Kommissionen seit Monaten tätig waren. Doch all die viele Arbeit, die manchen Gange, die oftmaligen Enttäuschungen wurden vergessen angesichts des schönen Erfolges, den man sehen konnte in den vor Glück strahlenden Gesichtern der lieben Kinder. Wir müssen uns bei unsern Berichten etwas kurz fassen, da der Raum zu beschränkt ist.

Gelsenkirchen, evangelischer Arbeiterverein. Am 2. Festtage beging der Verein im Vereinshaus das Fest. Der große Saal war überfüllt, kein Plätzchen war mehr zu haben. Herr Knoop leitete die Feier mit einer Ansprache ein. Der Kinderchor unter Leitung des Herrn Rektor Lenzmann leistete Vorzügliches. Die Deklamationen gefielen sehr gut. Mit Aufmerksamkeit wurde dem Festspiel der Theaterabteilung „Um Hab und Gut", gefolgt. Ein Bescherung der Kinder beschloß die Feier.

Gelsenkirchen, ostpreußisch-evangelischer Arbeiterverein. Von Nah und Fern waren die Mitglieder mit ihren Familien zahlreich erschienen, um am 1. Festtag im Vereinshaus gemeinsam Weihnachten zu feiern. Herr Samuel Spittka leitete die Feier ein. Die Festrede hielt Herr Raphael. Ein sehr schönes Festspiel arrangiert von Herrn Spittka, gespielt von einer großen Zahl Mädchen und Knaben, erfreute die Anwesenden sichtlich. Eine Bescherung von Groß und Klein schloß die Feier.

Gelsenkirchen, evangel. M.-G.-V. „Sängerkreis". Zu einer sehr gemütlichen Weihnachtsfeier hatte der Verein seine Mitglieder am 2. Festtage nach Kodding eingeladen. Der 1. Vorsitzende, Herr Rudolf, gedachte in einer Ansprache des Weihnachtsfestes. Gesänge des Vereins und der Kinder wechselten ab. Bei einer Verlosung wurde manche Ueberraschung geboten. Bei gemütlichem Zusammensein schwand die Zeit zu schnell.

Ueckendorf, evangelischer Arbeiterverein. Bis auf den letzten Platz war der große Saal des Gemeindehauses am 1. Festtage besetzt, als der Verein sein Weihnachtsfest feierte. Der Posaunenchor und die Gesangsabteilung hatten sich mit in den Dienst der Sache gestellt und trugen durch ihre bekannten guten Darbietungen sehr zur Verschönerung des Festes bei. Herr Höder eröffnete das Fest. Das Weihnachtsfestspiel, arrangiert von Herrn Dreyer, gefiel allgemein und zeugte von ernster Arbeit. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Krämer. Mit der Bescherung der Kinder schloß die Feier.

Ueckendorf, ostpreußisch-evangelischer Arbeiterverein. Am 1. Festtage fand das Weihnachtsfest bei Alvermann bei voll besetztem Saale statt. Herr Maslo eröffnete das Fest. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Krämer. Die Spiele und Gesänge der Kinder, arrangiert von Herrn Gniatlofsky, fanden reichen Beifall. Herr Rehn hielt noch eine kleine Ansprache, worauf jedes Kind mit einer sehr großen Tüte beschert wurde.

Bulmke, evangelischer Arbeiterverein. Es war kein Raum mehr am 3. Festtage bei Hundt. Mancher mußte umkehren, da die Säle nicht alle fassen konnten. Herr Müller eröffnete das Fest mit einer Ansprache. Die Kinderspiele wurden von den Herren Potzke und Lieber geleitet, als Festredner war Herr Pfarrer Schmidt erschienen. Mit einer sehr reichen Bescherung von Groß und Klein schloß die Feier.

Bulmke, ostpreußisch-evangelischer Arbeiterverein. Am 1. Weihnachtstage fand das Fest bei zahlreichem Besuch im Saale des Herrn Hundt statt. Die Festrede hielt Herr Czelinek. Die Spiele der Kinder unter Leitung des Herrn Gorny gefielen allgemein, ebenfalls die vielen Deklamationen. Eine Bescherung der Kinder und Erwachsenen beschloß die Feier.

Hüllen, evangelischer Arbeiterverein. Wohl die schönste Feier veranstaltete dieser Verein am 2. Festtage im Saale des Herrn Reitemeyer. Trotzdem von mancher Seite versucht wurde, die Feier unmöglich zu machen, so wurden diese Hindernisse doch hinweggeräumt. In Erwartung der Genüsse hatten sich die Mitglieder mit ihren Familien so zahlreich eingefunden, daß kein Platz mehr frei war. Unter Leitung der Herren Klaar und Dedial entwickelte sich das herrliche Programm zur Zufriedenheit der Erschienenen. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Kirchberg. Eine Bescherung beschloß die herrliche Feier.

Hüllen, ost- und westpreußischer evangelischer Arbeiterverein. Die Feier fand am 1. Festtage bei Holtappels statt, zu der sich die Mitglieder mit ihren Familien sehr zahlreich eingefunden hatten. Herr Kierstein eröffnete das Fest, die Festrede hielt Herr Jedamzik. Nach gemeinschaftlichen Gesängen und Deklamationen fand die reichliche Bescherung der Kinder statt.

Bismarck, evangelischer Arbeiterverein. Der Saal des Herrn Schulz war am 3. Festtage sehr gut besetzt, als der Verein sein Weihnachtsfest feierte. Herr Krümmel eröffnete das Fest. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Bruns. Die Deklamationen der Kinder erfreuten allgemein. Die Musik (Posaunenchor) trug ebenfalls sehr zum Gelingen des Festes bei. Eine Bescherung schloß die schöne Feier.

Bismarck-West, evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein. Die Feuerer am 1. Festtage bei R. Frodermann war wieder so gut besucht, daß alle Räume voll besetzt waren. Herr Morbenn eröffnete das Fest, die Festrede hielt Herr Pfarrer Schumacher. Gemeinschaftliche Lieder und Deklamationen wechselten miteinander ab. Eine Bescherung beschloß die Feier. — In der voraufgegangenen Versammlung, die von Herrn Marwig geleitet wurde, wurde ein Mitglied neu aufgenommen und beschlossen, die Kaisersgeburtstagsfeier am 24. Januar bei Frodermann zu feiern.

Bismarck-West, ostpreußisch-evangelischer Arbeiterverein. Am 1. Festtage nachmittags fand das Fest bei Ww. Frodermann statt. Nach Eröffnung durch Herrn Gorzitza hielt Herr Pfarrer Krahl die Festrede. Die von Herrn Laafer geleiteten Kinderfestspiele gefielen allgemein. Eine Bescherung beschloß die Feier.

Bismarck, ost- und westpreußisch evangelischer Arbeiter-Unterstützungsverein Einigkeit. Das erste Weihnachtsfest, das der Verein am 1. Festtage im Saale des Herrn Erwe feierte, nahm einen sehr schönen Verlauf. Nach Eröffnung des Festes durch Herrn Padorreck hielt Herr Pfarrer Bruns die Festrede. Nach gemeinschaftlichen Liedern und Deklamationen der Kinder wurden letztere in reichem Maße beschert.

Schalke, evangelischer Arbeiterverein. Zum ersten Male im neuen Heim beging der Verein sein Weihnachtsfest am 1. Festtage. Der Besuch hätte besser sein dürfen. Herr Gelbert eröffnete das Fest mit einer Ansprache, die Festrede hielt Herr Pastor Daber. Deklamationen der Kinder und ein Festspiel, arrangiert von der Weihnachtskommission, gefiel Jung und Alt. In dankenswerter Weise war auch Herr Franken erschienen, der durch eine zündende Ansprache erfreute. Am Schluß wurde noch jedes Kind beschert.

Schalke, ostpreußisch evangelischer Arbeiterverein. Der Verein beging am 1. Weihnachtstag im Saale des Herrn Wilke sein Fest, zu dem sich Jung und Alt sehr zahlreich eingefunden hatte. Herr Wilkop, der 1. Vorsitzende, eröffnete und leitete das Fest. Gemeinsame Gesänge, Ansprachen und Deklamationen, sowie Festspiele, Leiter Herr Kniezia, eröffnete und leitete das Fest. Hierauf wurden am Schluß die Kinder beschert.

Schalke-West—Hetzler, ost- und westpreußisch-evangelischer Arbeiterverein. Ein reiches, gediegenes Programm hatte der Vorstand für seine am 1. Festtage im Saale des Herrn Laarmann stattgefundene Weihnachtsfeier aufgestellt. Herr Sichold eröffnete und leitete das Fest. Die Festrede hielt Herr Pastor Barlen. Die Festspiele wurden von Herrn Pscholla geleitet. In packender Weise wurde von Großen und Kleinen in Wort und Bild der Weihnachten dargestellt, so daß mancher gerührt wurde durch die lebenswahre Wiedergabe. Reicher Beifall wurde denn auch diesen zu Teil. Nach gemeinschaftlichen Gesängen und dergl. wurden die Kinder reich beschenkt.

Schalke, evangelischer Gesellenverein. Am 3. Festtage feierte der Verein im Vereinshause sein Weihnachtsfest, zu dem sich die Mitglieder und Freunde mit ihren Damen sehr zahlreich eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Herr Rabe, eröffnete das Fest mit einer Herzlichen Begrüßung der Erschienenen. Die Gesangsabteilung trug wirkungsvoll den Psalm 23 vor, worauf Herr Pfarrer Schumacher die Festrede hielt. Bei Gesang, Musik, Ansprachen, sowie Bescherung der Kinder und einer Verlosung blieben die Teilnehmer noch lange zusammen.

s. **Ev. Männer- und Jünglingsverein Gelsenkirchen-Neustadt.** Unter recht zahlreicher Teilnahme seiner Mitglieder und deren Familienangehörigen konnte der Evangelische Männer- und Jünglingsverein Gelsenkirchen-Neustadt am Sonntag im Saale des Neustadter Vereinshauses seine Weihnachtsfeier begehen. Nach einem einleitenden Musikvortrag des Posaunenchors und Absingung von zwei Versen des Chorals „Jauchzet ihr Himmel" sprach der Vereinsvorsitzende, Pastor Rückeley, zunächst ein Gebet. Dann folgten im 1. Teile gemeinschaftliche Lieder und Deklamationen, welche der Festzeit Rechnung trugen sowie das Festspiel in 7 Abteilungen „Die heilige Nacht" von Ed. Müller. Die sinnige Dichtung, welche einen ziemlichen Aufwand von Personen erfordert, wurde von den Vereinsmitgliedern mit gutem Gelingen zur Darstellung gebracht und versetzte die Zuhörerschaft recht lebhaft in die geschichtlichen Vorgänge und Zeitverhältnisse, in welche die Geburt des Erlösers fiel. Nach kurzer Pause brachte der 2. Teil des Programms in hübscher Abwechselung Vorträge des Posaunenchors, Deklamationen und gemeinschaftliche Gesänge. Auch der erst kürzlich gebildete Männerchor des Vereins legte unter Herrn Lehrer Beuge's Leitung einige Proben seines Könnens ab. Die Festansprache hatte Hülfsprediger Bayer übernommen. Den Schluß bildete eine Verlosung von hübschen Büchern und allerhand Arbeiten, welche die jungen Leute im Laufe des Jahres in der Beschäftigungsstunde angefertigt hatten.

s **Der Evangel. Jungfrauen-Verein Gelsenkirchen-Ueckendorf** hielt am Dienstag abend in der Kleinkinderschule in der Norkstraße seine Weihnachtsfeier ab. Beim Schimmer des Lichterbaumes wurden passende Gedichte und Deklamationen für mehrere Personen vorgetragen. Dazwischen erklangen die alten lieben Weihnachtslieder, gemeinschaftlich gesungen, und mehrstimmige Weisen, welche der Jungfrauenchor zu Gehör brachte. Nach einer der Bedeutung der Feier Rechnung tragenden Ansprache von Seiten des Herrn Pastor Sewing wurden sämtliche Mitglieder mit einer kleinen Aufmerksamkeit bedacht, womit die schlichte Feier ihren Abschluß fand.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

= **Wattenscheid**, 29. Dez. Eine Betriebsstörung entstand am Sonntag morgen gegen 8 Uhr auf Zeche Zentrum, Schacht 1/3, dadurch, daß ein Kessel der Hauptanlage defekt wurde. Die Dämpfe entströmten unter lautem Getöse. Der Kessel wurde sofort außer Betrieb gesetzt. Verletzt wurde niemand. — Auf der Schachtanlage 1/3 der Zeche Zentrum brach gestern morgen Feuer aus. Das Feuer entstand in einem Zwischenraum der Ladehalle und zwar durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters. Die Zechenfeuerwehr war sofort zur Stelle und tat der weiteren Verbreitung Einhalt.

× **Wattenscheid**, 29. Dez. **Zur großen Armee** wurde der Veteran Friedrich Selbach berufen. Zur Beerdigung tritt der Kriegerverband Mittwoch nachmittag 3 Uhr auf dem Kaiserplatz an.

⊙ **Wattenscheid**, 29. Dez. Auf dem Anschlußbahnhof der Zeche Zentrum wollte der Bahnarbeiter Matrose einer ankommenden Lokomotive ausweichen, kam jedoch zu Falle und wurde von der Lokomotive erfaßt. Der Bedauernswerte war sofort eine Leiche.

= **Wattenscheid**, 29. Dez. Am 2. Feiertag nachts wollte der Maschinenputzer Johann C. von der Bödestraße auf Zeche Holland in betrunkenem Zustand eine Grubenfahrt mit noch einem Bekannten, der bei ihm auf Besuch weilt, unternehmen. Er wurde von einem Fahrhauer zurückgehalten, da er sich auch die nötigen Utensilien nehmen wollte. Darüber in Wut geraten, zerschlug er Fensterscheiben und mißhandelte den Fahrhauer. Den Besucher, der ihn von weiteren Gewalttätigkeiten abhalten wollte, verprügelte er dann noch auf die roheste Art und Weise, sodaß polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Seiner Verhaftung setzte er den heftigsten Widerstand entgegen und demolierte dann im Gefängnis noch mehrere Gegenstände.

⊙ **Wattenscheid**, 29. Dez. Die neugebildeten **Knappschaftsbezirke** Günnigfeld und Westenfeld treten mit dem 1. Januar in Kraft. Für Günnigfeld ist als Zahllokal das Restaurant Müller, in Westenfeld das Restaurant Schmidt bestimmt.

+ **Höntrop**, 29. Dez. **In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung** wurde der Haushaltungsplan für 1909 in Einnahme und Ausgabe auf 137 500 Mark festgesetzt. Zur Deckung des Fehlbetrages werden wiederum eine Belastung der Einkommensteuer mit 200 Proz der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit je 200 Proz und der Betriebssteuer mit 100 Proz. festgesetzt. Die Kirchengemeinden erhalten wie im Vorjahre einen Zuschuß von Mk. 1,— pro Kopf zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse.

k. **Wanne**, 28. Dez. Am 2. Weihnachtstage feierte der **ostpreußische evangel. Arbeiterverein** sein **Weihnachtsfest mit Kinderbescherung** im ev. Vereinshause. Der Vorsitzende, Herr Weier, eröffnete das Fest mit einer kurzen Ansprache und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Das Programm enthielt Ansprachen, Deklamationen, Vorträge u. a. Die Festrede hielt Pastor Haefeler. Als weiterer Redner war der Schriftführer des ostpr. Bundes, Wnuck-Röhlinghausen, erschienen, welcher teils in deutscher, teils in masurischer Sprache auf die Bedeutung des Festes hinwies.

r **Wanne**, 28. Dez. Gestern abend brach in der Königstraße im Dachstubl des Hauses Nr. 25 auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Durch das rechtzeitige Eingreifen der Wanner und Eickeler freiwilligen Feuerwehren konnte das Feuer bald auf seinen Herd beschränkt werden. Die Habe der in dem Hause wohnenden Familien wurde zum größten Teile gerettet.

er **Wanne**, 28. Dez. **Der Krieger- und Landwehrverein Wanne-Crange** feierte am 26. Dezember im Saale des Wirts Abendhard sein diesjähriges Weihnachtsfest. Konzert und Theater hielten die Anwesenden in guter Stimmung. Zum Schluß fand ein Tanzkränzchen statt.

k **Pöhlinghausen**, 28. Dez. Am 1. Weihnachtstage nachmittags 6 Uhr feierte der **ostpreußische evangelische Arbeiterverein** sein Weihnachtsfest mit Kinderbescherung bei recht starker Beteiligung im Saale des Herrn Schübbe. Die Festrede des Kameraden Wnuck fand reichen Beifall.

Letzte Telegramme.

Die Verzweiflungstat einer Mutter.

Berlin, 28. Dez. **In der neuen Kenitstraße 32 in Charlottenburg vergiftete sich in der vergangenen Nacht die dort wohnhafte Frau Bertha Stirikow und ihre 21jährige Tochter durch Leuchtgas. Den 15jährigen Sohn Fritz gelang es ins Leben zurückzurufen. Der Ehemann konnte noch nicht benachrichtigt werden, da er sich auf Geschäftsreisen befindet. Das Motiv der Tat ist wahrscheinlich in schlechten Vermögensverhältnissen zu suchen.**

Endgültige Aufhebung der Verlobung des Herzogs der Abruzzen mit Miß Elkins.

London, 28. Dez. (Priv.-Tel.) **Daily Telegraph meldet aus Newyork den endgültigen Abbruch der Verlobung, die zwischen dem Herzog der Abruzzen und Fräulein Elkins bestand. Am 2. Dezember sandte der Herzog an Fräulein Elkins ein längeres Telegramm, in dem er ihr Lebewohl sagte. Fräulein Elkins versucht nun, ihren königlichen Bräutigam zu vergessen und bildet sich zur Krankenpflegerin aus.**

Herstellung künstlicher Diamanten.

London, 28. Dez. (Priv.-Tel.) **Einer Pariser Meldung zufolge gelang es den Professoren Macroix und Vernloff im College de France, mehrere Diamanten im Gesamtgewicht von einem Karat herzustellen. Die Erfindung kommt vor die Akademie Francaise.**

Ein angebliches Attentat auf den Schah von Persien.

Petersburg, 28. Dez. (Priv.-Tel.) **Einem hiesigen Blatt zufolge ist ein Attentat gegen den Schah von Persien verübt worden. Zwei als Priester verkleidete Verschwörer sollen in das Kabinett des Schahs eingedrungen sein und ihre Revolver gezogen haben. Es gelang jedoch, die Verschwörer rechtzeitig zu entfernen. Einer anderen Meldung zufolge soll es einem der beiden Verschwörer gelungen sein, den Revolver abzufeuern und den Schah an der Schulter zu verletzen.**

Castro und die neue Regierung in Venezuela.

Caracas, 28. Dez. (Priv.-Tel.) **Es ist noch gar nicht sicher, ob die neue Regierung den früheren Präsidenten Castro in den Anklagezustand versetzen wird, um sich vor den Gerichten wegen seiner Wirtschaft zu verantworten. Der Expräsident wird aber jedenfalls vor das Schwurgericht verwiesen, falls genügende Beweise vorhanden sind, daß er sich an dem Komplott gegen Gomez beteiligt hat. Es heißt nämlich, er habe an die Verschwörer ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet: Um die Schlange zu töten, erdrückt ihr den Kopf, sonst karbonisiert sich Caracas.**

Erdbeben in Amerika.

Newyork, 28. Dez. **In Virginia City (Montana) wurde eine Reihe heftiger Erdstöße verspürt. Die elektrische Lichtbetriebsanlage wurde zum größten Teil stark beschädigt. (Siehe auch den Artikel „Die Erdbeben in Italien". D. Red.)**

Köln, 28. Dez. **Fruchtmarkt.** Heu 6,40—8,60. Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60. Krummstroh 2,80.

Neuß, 28. Dez. **Fruchtmarkt.** Weizen neuer 2a 20,50, 3a 18,50 Mk. Roggen neuer 1a 16,50, 2a 15,50 Mk., Hafer 1a 15,50, 2a 14,00, 3a 12,50 Mk. für 100 Kg. Kartoffeln 3,00—3,20 Mk., Heu 3,00—3,40 Mk., Luzerner Heu 3,80 Mk. für 50 Kg. Krummstroh 14,00, Breitdruschstroh 16,00 Mk. für 500 Kg. Kleien 5,80 Mk. für 50 Kg.

Mit der Flasche aufgezogen.

Braunschweig, Güldenstr. 46, den 18. Dez. 1907.

„Mein zweijähriges Söhnchen Rudi hat Ihre Scotts Emulsion schon von seinem 11. Lebenstage an ständig bekommen, so daß das Bübchen sich so prächtig entwickelt hat, wie kaum sonst ein Flaschenkind in seinem Alter. Besonders muß ich hervorheben, daß Rudi sämtliche Augen- und Backenzähne bekommen hat ohne irgend welche Beschwerden, so daß das Kind unseren Schlaf nie störte. Auch mein vierjähriger Sohn Ernst hat Scotts Emulsion längere Zeit hindurch bekommen und ist dadurch gesund und kräftig geworden. Mein jüngstes Söhnchen Willi, das jetzt ein halbes Jahr alt wurde und durch eine Lungenentzündung sehr heruntergekommen war, erhielt Scotts Emulsion zur Kräftigung und hat sich infolgedessen so erholt, daß sein Befinden tüchtig vorwärts schreitet. Ich bin sicher, das Kind wird, wie seine Brüder, schon mit 10 oder 11 Monaten gehen lernen. Ich selbst nehme Scotts Emulsion ebenfalls täglich und muß sagen, daß ich mich dadurch freier fühle und besonders immer einen guten Appetit verspüre."

(gez.) Karl Kahmann.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Die unbestreitbar kräftigenden und nährenden Eigenschaften von Scotts Emulsion, die gegenüber gewöhnlichem Tran den Vorzug der Leichtverdaulichkeit und des angenehmen Geschmackes besitzt, haben das Präparat seinen Weg in Hunderte von Familien finden lassen, wo es ein ständiges Hausmittel geworden ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in engen verkauft, und zwar wie sehr auch gewünscht oder das Gegenteil behauptet wird, niemals anders als in Flaschen mit unserem Schutzmarke in der auf dem Bilde gezeigten Form. 8. m. b. H., Frankfurt a. M.

Emulsionsteilen: Fettsäure (chemisch: Oleodistearin) 15,0, primo Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Natron 1,5, Natron hypophosphorosum 1,5, Kalium 2,5, Extractum 3,5, feinster arab. Gummi 10,0, Zucker 10,0, destill. Wasser 50,0, Alkohol 15,0, Chinin aromat. Emulsion mit Himbeer-, Orangen- und Vanillegeschmack je 2 Kr. pro Flasche.

FRANKFURT AM

TÜRK & PABST'S

Lachs-Butter

Anchovy-Paste. Sardellen-Butter

in Schlüsseltuben.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 25 Absatz 4 des Statuts der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft vom 24. September 1901 werden die Unternehmer der in den §§ 25 und 26 des Statuts bezeichneten und im Bezirke des unterzeichneten Sektionsvorstandes gelegenen, unten näher angegebenen Nebenbetriebe und Betriebe ohne Bodenbewirtschaftung hierdurch aufgefordert, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 25 Mark die in den Betrieben im Jahre 1908 von versicherten Personen geleisteten Arbeitstage getrennt nach männlichen, weiblichen, erwachsenen und jugendlichen Personen bis spätestens zum 1. Februar 1909 den Ortsbehörden anzuzeigen.

Als landwirtschaftliche Nebenbetriebe kommen alle der Unfallversicherung unterliegenden Unternehmen in Betracht, welche der Unternehmer eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes neben seiner Land- und Forstwirtschaft aber in wirtschaftlicher Abhängigkeit von derselben betreibt,

zum Beispiel: Ziegeleien, Stärkefabriken, Kalkbrennereien, Brauereien, Brennereien, Gräbereien, Steinbrüche, Mahlmühlen (Getreide-, Mergel-, Oelmühlen), Sägemühlen, Fuhrwerksbetriebe, Lohndreschereien (mit und ohne Lampfkraft), Lohnpflügereien usw.

Außerdem kommen in Betracht und sind besonders anzumelden:

a) alle land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, die mit einer Bodenbewirtschaftung nicht verbunden sind, oder in denen die Bodenbewirtschaftung nur nebensächliche Bedeutung hat, insbesondere Schäfereien mit sogenannten Wanderheerden;
b) alle Gärtnereien, die sich auf die Herrichtung und Unterhaltung fremder Gartenanlagen erstrecken.

Ferner werden alle Betriebsunternehmer, welche versicherungspflichtige Betriebsbeamten und Facharbeiter beschäftigen, aufgefordert, bei Vermeidung von Geldstrafen bis zu 300 bezw. 500 M. diese im § 38 näher bezeichneten Personen nach Beschäftigungsart und -zahl unter Angabe des von diesen in dem Jahre 1908 bezogenen Gehalts oder Lohnes (zuzüglich des Werts der freien Station) und der Beschäftigungstage bis spätestens zum 1. Februar 1909 den Ortsbehörden anzuzeigen. Ausdrücklich wird bemerkt, daß zu den Facharbeitern auch Schweizer, Viehwärter, Vögte und Großknechte zählen. Auf die zulässigen Rechtsmittel gegen die Heranziehung zu den Beitragszuschlägen wird hingewiesen.

Die verlangten Angaben sind durch Ausfüllung der für diesen Zweck angefertigten Formulare, welche bei den Ortsbehörden zu haben sind, zu machen.

Gelsenkirchen, den 22. Dezember 1908.

Der Sektionsvorstand der westfälischen landw. Berufsgenossenschaft des Sektionsbezirks Gelsenkirchen-Land.

Dr. zur Nieden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.).

Allgemeiner Konsum-Verein Gelsenkirchen.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz vom 30. Juni 1908.

Aktiva.	Mark	Pfg.	Passiva.	Mark	Pfg.
An Anteil-Konto G. E. G.	746	68	Per Dispositions-Konto	1 614	69
An Kautionshinterlegungs-Konto	3 508	00	Per Hilfsfonds-Konto	322	50
An Wechselgeld-Konto	550	00	Per Pensionsfonds-Konto	400	00
An Darlehns-Konto	129	84	Per Sparmarken-Konto	365	30
An Flaschen-Konto	97	00	Per Zinsen-Konto	58	48
An Papier-Konto	700	00	Per Lieferanten-Konto	23 469	99
An Fuhrwerks-Konto	3 456	00	Per Kautions-Konto	3 508	00
An Kassa-Konto	15 643	85	Per Geschäftsanteil-Konto	24 909	89
An G.-Kautions-Konto	45	00	Per Reservefonds-Konto	5 114	72
An Kartoffeln-Konto	735	14	Per Lieferanten-G.-Konto	5 264	22
An Inventar-Konto	12 891	47	Per Hausanteil-Konto	500	00
An Anteil Tabakarb.-Genossenschafts-Konto	50	00	Per Baufonds-Konto	221	97
An Sparkassen-Konto	160	00	Per Sparguthaben-Konto	30 656	60
An Bäckerei-Inventar-Konto	3 069	76	Per Sparfonds-Konto	9 440	87
An Waren-Konto	67 449	76	Per Gewinn-Konto	3 387	24
An Futter-Konto	2	00			
	109 234	47		109 234	47

Vorstehende Jahres-Rechnung für das Geschäftsjahr 1907/08 geprüft und für richtig befunden.

Gelsenkirchen, den 21. September 1908.

Der Vorstand:
F. Bender. G. Streup. A. Schmitt.

Der Aufsichtsrat:
Jos. Pütz. J. Kraus. J. Kessel.

Realgymnasium Gelsenkirchen.

Der **Vorbereitungskursus** für Schüler, die Ostern 1909 in die Sexta eintreten wollen, beginnt **Samstag, den 9. Januar** und findet Mittwochs und Samstags von 3—5 Uhr statt. 15 Mark Schulgeld. Schriftliche Anmeldungen nehme ich zu jeder Zeit, mündliche am 2., 4. und 12. Januar von 11—12 Uhr in meinem Dienstzimmer im Neubau der Lutherschule, Schalkerstr. 16, entgegen.

Professor Dr. **Kohlschein,** Direktor

Königl. Maschinenbau- u. Hüttenschule in Duisburg.

Am **1. April 1909** werden neue Lehrkurse eröffnet:

1. **Für Maschinenbau und Elektrotechnik,**
2. **Für Hüttenwesen, Giesserei und chem. Großgewerbe.**

Schulgeld: Halbjährlich 30 Mark.

Aufnahmebedingungen: 4 Jahre praktische Berufstätigkeit. Programme werden kostenfrei zugesandt von der

Direktion.

Wir ersuchen unsere Gasabnehmer, die

Gasmesser gegen Frost

zu schützen, durch Schließen der Kellerfenster und Bedecken der Messer mit Stroh oder sonstigem geeigneten Material.

Gaswerk Gelsenkirchen-Schalke.

Ohne guten Magen kein Wohlbefinden!

Wer ihn nicht hat, das heisst, wer **nach dem Essen** Aufstossen, Magendrücken, Sodbrennen, Kopfschmerzen, Blähungen etc. bekommt, **keinen Appetit** hat, wer blutarm, nervös, kraftlos oder Rekonvalescent ist, **gebrauche Nural** als diätetisches Getränk bei den **tägl. Mahlzeiten. Nural** (früher Nutrol) ist ein **sehr wirksames Nähr-, Magenverdauungs- und Kräftigungsmittel, hilft die Speisen im Magen schnell verdauen, schafft daher rasen Appetit, hebt die Kräfte,** beseitigt **schlechte Verdauung,** hat **köstlichen Ananasgeschmack,** ist **unschädlich** und wird seit **mehr als einem Jahrzehnt von Tausenden v. Aerzten mit grossem Erfolg verordnet.** Broschüre gratis. **Probeflasche 1,75 Mk.,** 1/1 Fl. **3,—** Mk. Erhältl. in **Apotheken u. Drogerien,** sonst auch portofrei von **Kiewe & Co.,** G. m. b. H., Nuralfabrik, **Dresden M. 75.**

„Nural", mit Wasser vermischt, gibt ein äusserst magenstärkendes und wohlschmeckendes Tischgetränk für jung und alt.

Lungenarzt

Dr. Rohden's Ambulatorium zur Lungenuntersuchung. **Essen,** Huyssenallee 33. 10-12 und 3-5

Luna-Creme

vorzügl. gegen gesprungene Haut p. Dose **25** u. **15** Pf. Drogerie **J. Schmitz,** Kaiserstrasse, Ecke Grillostr.

Rotwein

(garantiert rein)

vom Fass Liter **65** Pfg.

N. Wolff,

Gelsenk., Bahnhofstr. 65.

Fernruf 1756.

— **Frische Eier.** —



täglich ein Genuß. Bei Bedarf an gutem Zucht- u. Legegeflügel wenden Sie sich an Beckers Geflügelhof 45 Weidenau-Sieg. Preisl. grat.



Glanzbügeln

wird sorgfältigst ausgeführt:

Bismarckstraße 54 III, Nähe Wannerstraße.

Flechtenkranke

trockene, nasse Schuppenflechten und das so unerträglich-**„Hautjucken"** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden nach langjährig praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren wurde mir **Deutsches Reichspatent** Nr. 136323 erteilt. **A. Groppler, St. Marien - Drogerie Charlottenburg,** Kantstr 97.

Patentanwalt Sack-Leipzig

Besorgung und Verwertung

Rheumatismus-

und Gichtleidenden teile ich gern unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden vollständig geheilt wurde

Carl Bader, München, Kurfürstenstrasse 40a.

Allgem. Konsum-Verein Gelsenkirchen.

E. G. m. b. H.

Hiermit machen wir unsere Mitglieder und Käufer darauf aufmerksam, daß vom 1. Januar 1909 ab die Verkaufsstellen des Vereins **des Mittags von 1 Uhr bis 2½ Uhr geschlossen** sind.

Ferner sind die Verkaufsstellen **des Sonntags nur in den Stunden von 11½ Uhr bis 2 Uhr mittags geöffnet.**

Wir ersuchen die Mitglieder, sich dieserhalb mit ihren Einkäufen danach einrichten zu wollen.

Achtungsvoll

Die Verwaltung.

Bilanz

vom 30. September 1907 bis 1. Oktober 1908.

Aktiva.

Barbestand am 30. September 1908	492.23	Mk.
Wechselgeldbestand	90.00	„
Warenbestand	15008.77	„
Inventar-Wert nach Abschreibung von 10%	3724.24	„
Guthaben	154.02	„
Summa	19469.26	Mk.

Passiva.

Per Lieferanten-Konto		7077 22	Mk.
Geschäftsanteil		5464.00	„
Darlehn		2000.00	„
Reservefonds	129.30 Mk.		
Zugeschrieben	366.10 „		
Aufnahmegeld	51.00 „		
	546.40 Mk.		
		546.40	„
Reingewinn		4381 64	„
Summa		19469.26	Mk.

Mitgliederbewegung.

Die Mitgliederzahl betrug zu Anfang des Jahres	522	Genossen
Im Laufe des Jahres traten bei	163	„
Bestand am Schlusse des Jahres	685	Genossen
Es schieden aus durch Verzug u. andere Ursachen	71	„
Mithin Mitgliederzahl am 1. Okt. 1908	614	Genossen

Das Guthaben der Mitglieder betrug am 30. September 1908	5464.00	Mk.
Am 1. Oktober 1907	1293.00	„
Mithin ein Mehr von	4171.00	Mk.
Die Haftsumme betrug am 30. Sept. 1908	18420.00	Mk.
Am 1. Oktober 1907	15660.00	„
Mithin ein Mehr von	2760.00	Mk.

Konsumverein „Selbsthülfe" Gelsenkirchen

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, den 20. Dezember 1908.

Der Vorstand:
Carl Pechtel, Heinr. Grau, Franz Tombrink, Bernard Siepmann.

Revidiert und richtig befunden.

Gelsenkirchen, den 20. Dezember 1908.

Der Aufsichtsrat:
O. Leckert, W. Rößmann.

Vaterländischer Frauenverein,

Ortsausschuss Bismarck.

Loskauf von Neujahrskarten zu Gunsten bedürftiger Familien im Bezirk Bismarck ist erfolgt durch:

Dr. Ahlmann, Wilh. Ahlmann, Albers, Antoni, Blackmann, Restaurateur Sch. Blumenthal, Buchmüller, Herm. Büscher, Wilh. vom Bruch, Frau v. Eberstein, Kolonialw. Joh. Eschenröder, Hauptlehrer a. D. Ad Fischer, Joh. Freudenstein, Giese, Große-Lahr, Bäckermeister Wilh. Groß-Albenhausen, Großbünning, Aug. Gusiewski, Arzt Dr. Helf, Moritz Heymann, J. Kaiser, W. Klenke, Kleine-Lahr, Kleinebrink, Emil Klockner, W. Klein-Albenhausen, Jos. Kipp, König, Wilh. Kreul, Pfr. Krahl, P. Kubon, Laink, H. Linden, Jos. Lindemann, W. Linden, Lohbeck, Dr. la Roche, Meschede, Kaufm. L. Nellessen, J. Neuhaus, W. Niederdräing, Bauunternch. Jos. Nold, **K. Ohl,** A. von On, Dr. Pauling, Pfr. Peter, G. Pfaff, Kaufm. Wilh. Plettenberg, Pohl, Pöhler, Rektor Rath, A. Raukamp, Rottbauwe, Arzt Dr. Spangemacher, Anton Simon, Pfr. Schumacher, Pfr. Steinhoff, H. Schulz jun., Anstreichermeister Saterdag, Jos. Steffens sen., Jos. Steffens jun., Ernst Schmittfranz, Fr. Schmidt, Hub. Schnetberg, M. Stern, Dr. Thiele, K. Tochtrop, Otto Troost, W. A. Tolksdorf, Ernst Tanz, Wirt Joh. Vollminghoff, Georg Vollminghoff, Wilh. Vollminghoff, W. Wissing, Zimmermann.

Essen, die Möbelstadt.

Kaufen Sie keine Möbel, ohne vorher den Katalog der **Möbelfabrik Gebr. Schürmann in Essen-Ruhr** durchgesehen zu haben. Zusendung erfolgt franko. Lieferung der Möbel franko Haus. Durch eine Fahrt nach Essen sparen Sie viel Geld. Ständiges Lager 300 Zimmer-Einrichtungen. Verkauf nur gegen bar. 10282

Röntgen Photographie-Durchleuchtung.

Dr. med. Burkart u. Dr. med. Schönewald.

Duisburg, Buchenbaum 33. — Fernruf 625 und 1314.

Aufnahme von 10—1 und 5—7 Uhr. — Sonntags geschlossen.

Restaurant „Deutsches Haus"

C. Schilling.

Das 4. Konzert

der **Strauss'schen Kapelle** beginnt am **Samstag,** o o **den 2. Januar 1909, abends 8½ Uhr.** o o

Eintrittspreis **30** Pfg. Eintrittspreis **30** Pfg.

Pilsener Urquell, Münchener u. helle Export-Biere. Kaltes Buffet.

Schloß Grimberg

Eisbahn.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein

Gelsenkirchen I (Altstadt).

Einladung

zur

Weihnachts- und Neujahrsfeier

im evangel. Vereinshause, Vereinsstraße am **1. Januar 1909, nachmittags 4 Uhr.**

Festordnung: a) Begrüßungsansprache, P. Voßwinkel, b) Chorgesänge, Posaunenchorvorträge und Deklamationen, c) Festrede, Direktor P. Giese aus Duisburg.

Eintritt 20 Pfg. Jedermann ist herzlich willkommen.

Victoriahaus

Essen-Ruhr

Eleganter Neubau

Erstklassiges Wein-Restaurant

Vorzügliche Küche

Vornehmes Bier-Restaurant

Pilsener Urquell, Münchener Hackerbräu

Essener Aktien-Bier

Saal für Hochzeiten, Festlichkeiten etc.

J. C. Kauffmann

Telephon 451. Pferdemarkt 2.

Moden-Akademie

der Zuschneider-Vereinigung von Rheinland u. Westfalen, Cöln, Neumarkt 27 29.

Zuschneide-Lehranstalt 1. Ranges für Herren und Damen Ausbildung von Zuschneidern und Direktricen.

Die Hauptkurse beginnen am 2. Januar und 1. Februar.

Stets Nachfrage nach Zuschneidern und Direktricen.

Versand vorzügl. passender Schnittmuster. Modejournale.

Man verlange illustrierten Prospekt gratis.

Lehrbuch zum Selbstunterricht, zweite verbesserte und vermehrte Auflage der gesamten Zivilkleider und Uniformen usw. elegant gebunden zum Preise von Mk. 18.

Für das Damenfach:

I. gesamte Kostüm- u. Kinder-Garderobe M. 8.50 \ beide Bücher
II. Mäntelbranche und Sportsachen M. 8.50 / zus. M. 15.—

Moden-Akademie der Zuschneider-Vereinigung von Rheinland und Westfalen, — — Cöln, Neumarkt 27/29. — —

Ausnahme-Angebot!

Mit 5 Jahre Garantie.



Jeder erhält, dem meine berühmt. Rasiermesser noch unbekannt sind, **1 Probemesser, fein hohlgeschliffen,** fertig zum Gebrauch in Etuis, wer und 20 Pfg. für Porto einsendet (Nachnahme 20 Pfg. mehr). Katalogpreis ca. doppelt. **Tausende Anerkennungen. — Kompl Rasiereinrichtung** in pol. Holzkasten mit Spiegel u. sämtl Rasierutensilien nur **Mk. 3.—,** in besserer Ausführung nur **Mk. 4.—.** Porto extra.

90 Pfg.

Bei Sammelaufträgen extra Rabatt.

Neuester Hauptkatalog über **Stahlwaren, Waffen, Gold-Silber-, Lederwaren, Uhren, Optik Kinder-Spielwaren, Christbaumschmuck** gratis u. franko.

Emil Jansen, Stahlwaren-Fabrik, **Wald 200** bei Solingen.

Das neue Bett.

Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- und Unterbetten und 2 Kissen m. 17 Pfd. Halbdaunen, Partie, weil kleine Farbfehler, das Gebett um Mk. 30.—, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 35.—. Feinst. herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. Zweischläfig kostet jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nicht gefallend, Geld zurück. **Katalog frei. 200 Dankschreiben.**

Bettenfabrik Th. Krauefuss, Cassel 40.

Stadttheater Dortmund.

Dienstag, den 29. Dezbr. 1908, nachm. 3½ Uhr: **Hänsel und Gretel.** Abends 7½ Uhr: **Der Waffenschmied.**

Mittwoch, den 30. Dezbr. 1908, abends 7½ Uhr: **Wallensteins Tod.**

Donnerstag, den 31. Dez. 1908, abends 7 Uhr: **Der Mikado.**

Freitag, den 1. Jan. 1909, nachm. 3½ Uhr: **Alt Heidelberg.** Abends 7½ Uhr: **Die Fledermaus.**

Samstag, den 2. Jan. 1909, nachm. 3½ Uhr: **Hänsel und Gretel.** Abends 7½ Uhr: **Die Jüdin.**

Sonntag, den 3. Jan. 1909, nachm. 3½ Uhr: **Goldfische.** Abends 7½ Uhr: **Samson und Dalila.**

Stadt-Theater

ESSEN.

Dienstag, 29. Dez., 7,30 Uhr „Hoffmanns Erzählungen".
Mittwoch, 30. Dez., 3 Uhr. „Aschenbrödel". 7,30 Uhr „Krieg im Frieden".
Donnerstag, 31 Dez., 4 Uhr. „Hänsel und Gretel".

= 1909. =

Freitag, 1. Jan., 3,30 Uhr. „Tanne". 7,30 Uhr. „Die Fledermaus".
Samstag, 2. Jan., 3 Uhr. „Aschenbrödel". 7,30 Uhr. „Hänsel und Gretel". Hierauf „Cavalleria rusticana".
Sonntag, 3. Jan., 3,30 Uhr „Der Dieb". 7,30 Uhr „Tiefland".



Grosse Auswahl in Pfeifen, Stöcken & Schirmen — Eigene Reparatur-Werkstatt

Aug. Richard, Bahnhofstr. 5

Eigenlose Trauringe

Gebrüder Krewet Bahnhofstr. 64.



Erfinder!

6028

Gute Ideen zwecks Anmeldung und Verwertung im In- u. Auslande sofort ges. Auskunft u. Probleme kostenlos. **„Confidentia",** Patent-Erwirkungs- und Verwertungs-Gesellschaft m. b. H., Gelsenkirchen, Dickampstr. 6. Strengste Verschwiegenheit eventl. gegen hohe Sicherheit.

Erhalte am Donnerstag eine Partie große und kleine Bieleselder



Faselschweine,

welche ich billig abgebe.

Wilh. Katenbrink, Ueckendorf, Bergmannstraße 42.

Erhalte jede Woche große und kleine hannoversche und Bieleselder



Faselschweine,

welche sehr billig abgegeben werden.

Heinrich Brinker, Ueckendorf, Friedrichstraße 10

Flechten

näss. und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig:

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

gift- u. säurefrei. Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla.

Fälschungen weise man zurück. Wachs. Napht. je 15, Walrat 20, Benzoe., Venet. Terp., Kampferpfl., Perubalsam je 5, Eigelb 35, Chrysar. 0,5.

Zu haben in den Apotheken.

Möbel

gegen

bequeme Zahlungsweise

zu Kassenpreisen liefert bedeutendes

Möbel-

Geschäft. Diskretion Bedingung. Off. unt. A. M. 896 an die Expedition.

2. Blatt. Nr. 304. 6. Jahrgang.

Dienstag, den 29. Dezember 1908.

Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

General-Anzeiger.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw.-Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Stadtverordnetensitzung.

** Gelsenkirchen, 28. Dezember.

Die heutige Stadtverordnetensitzung wurde um 5 Uhr von Herrn Oberbürgermeister Machens eröffnet und geleitet. Es wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten, die wie folgt erledigt wurde:

Beschlußfassung über die im November getätigten Stadtverordnetenwahlen.

Referent: Oberbürgermeister Machens:

In diesem Jahre hatten im ganzen 26 Wahlen stattzufinden. Von diesen 26 Wahlen waren 6 Ersatzwahlen und 20 Ergänzungswahlen. Der Vorsitzende verliest darauf die Namen der gewählten Herren. Ueber die Wahl der Herren Springorum, Kuhlmann, Großbüning, Krümmel und Czelusteck waren noch Stichwahlen erforderlich. Diese haben am 5. bezw. 22. Dezember stattgefunden. Die **Entscheidungsfrist** ist also noch nicht abgelaufen. Sie läuft erst am 30. Dezember bezw. 6. Januar ab. **Ich kann bemerken, daß die Wahlen sämtlich ordnungsmäßig vor sich gegangen sind.** Angefochten sind aber folgende Wahlen: die der Herren Eversz, Schröder und Schmidt in Bulmke und des Herrn Kuhlmann in Heßler. Gegen die übrigen Wahlen liegen also keine Einsprüche vor, und die Herren haben wohl keine Bedenken, diese für gültig zu erklären. (Es erfolgt kein Widerspruch.) Was nun die Wahl der Herren Schmidt in der 3. und Eversz und Schröder in der 2. Abteilung betrifft, so liegt hiergegen ein Protest der Zentrumspartei des Bezirks Bulmke vor. Der Vorsitzende verliest darauf das Schreiben, geht dann noch einmal die angeführten Gründe einzeln durch und führte dabei etwa folgendes aus: Was nun zunächst die Wahl in der 3. Abteilung (Schmidt) anlangt, so ist es richtig, was in der Eingabe über die Wahlzeit ausgeführt worden ist. Es ist auch richtig, daß in der 3. Abteilung in Bulmke 2263 Wähler vorhanden sind. Die Wahl hat ergeben, daß 2322 Stimmen auf die beiden Kandidaten gefallen sind. Es waren also annähernd 1200 Wähler erschienen. Aus der Wahl ging Herr Schmidt als gewählt hervor. Es hatte eine Stichwahl stattzufinden zwischen den Herren Czelusteck und Dorth. Es wird nun zunächst behauptet, daß am ersten Wahltage nicht alle Wähler zur Wahl zugelassen worden seien. Das ist nach meiner Ansicht gleichgültig. Es kann daraus, daß jemand, der schon am ersten Wahltage hätte wählen sollen, nicht zur Wahl gekommen ist, kein Bedenken hergeleitet werden. Von der zweiten Zeitfolge ist nicht behauptet, daß irgend jemand tatsächlich garnicht zur Wahl zugelassen worden wäre. **Zugelassen sind alle Wähler.** Da ist gesagt worden, die Wahlzeit sei zu kurz gewesen. Da möchte ich hervorheben, daß in Alt-Gelsenkirchen 6700 Wähler vorhanden waren. Für sie waren drei Tage angesetzt worden. Dem gegenüber ist die Zahl von 2263 nicht so, als ob dafür drei Tage angesetzt werden müßten. Es scheint mir aber, daß es zweckmäßig sein wird, zukünftig zwei Tage anzusetzen. Ich bin aber nicht der Auffassung, daß die Nichteinsetzung eines zweiten Tages in diesem Jahre die Wahl ungültig macht. Weiter wird behauptet, daß in der 2. Abteilung eine Reihe von Personen ihr Wahlrecht nicht hätten ausüben können, weil sie am Vormittag beschäftigt gewesen wären. Wir können nicht feststellen, ob der oder jener Wähler zu der bestimmten Zeit zur Wahl erscheinen kann. Wer sein Wahlrecht ausüben will, muß sich so einrichten, daß er dies kann. Ich bin also nicht der Auffassung, **daß die festgesetzte Zeit für die 2. Abteilung zu kurz gewesen wäre. Nun sind weiter folgende Einzelheiten behauptet: Es sei einer an den Tisch herangetreten und habe Johann und Jou genannt und Johann sei eingetragen.** Dieser Name Johann ist mitgezählt unter den zersplitterten Stimmen. Er hat also auch keinen Einfluß auf das Wahlergebnis. Die Behauptung des Wahlprotestes daß diese Stimme nicht mitgezählt worden sei, ist unrichtig. Dann wird gesagt, **daß ein Wähler nur einen Namen genannt und der zweite Namen ihm vom Wahlvorstand vorgesagt worden sei.** Das läßt sich nicht mehr feststellen. Es wird in die Liste nur eingetragen, wer gewählt hat, und nicht, wie jemand gewählt hat. Wenn der Name **Czelusteck zu Unrecht eingetragen worden wäre, so würde das auf das Ergebnis doch keine Bedeutung haben. Nun wird behauptet, es sei die Wahl ungültig wegen der Zusammensetzung des Wahlvorstandes. Da muß ich hervorheben, daß der Wahlvorstand von der Stadtverordnetenversammlung zu wählen ist. Jeder kann in den Wahlvorstand berufen werden, die Partei- und Berufsstellung kommt dabei nicht in Frage. Somit ist die Sache nach meiner Auffassung erledigt. Dann wird behauptet, daß einer der Herren vom Wahlvorstand Einfluß auf die Wahl ausgeübt hätte, indem er gerufen habe: Unser Kandidat Schmidt ist durch! Die Behauptung, er habe sich im Wahllokale in auffälliger Weise bewegt, ist ohne Bedeutung, da er, wenn er nicht beschäftigt war, seinen Platz verlassen durfte.**

Ich bin daher der Auffassung, daß die hier angefochtenen Wahlen der Herren Schmidt, Eversz und Schröder gültig vollzogen sind und ich bitte daher, dieses auch auszusprechen. Ueber die Gültigkeit der Wahl des Herrn Kuhlmann kann heute noch nicht entschieden werden, da die Frist erst am 30. Januar abläuft.

Stadtv. Münstermann: Dieser Protest bewegt sich auf verschiedenen Punkten, über die man doch bezügl. der Wahl verschiedener Ansicht sein kann. Ich gebe zu, daß die Beschlußfassung darüber, ob die Wahlzeit ausreicht, nicht Sache des Stadtverordnetenkollegiums sondern der Verwaltung ist. Diese hat sich nach den früheren Jahren gerichtet. Es war wohl nicht bekannt, daß nach dem § 23 des Einkommensteuergesetzes bedeutende Verschiebungen zu Tage getreten sind, sodaß sich die der Wähler in der 2. Abteilung bedeutend erhöht hat. Es wäre allerdings wünschenswert gewesen, wenn auf diesen Punkt rechtzeitig aufmerksam gemacht worden wäre. Es ist nicht geschehen. Somit sind die Wähler, die vormittags keine Zeit hatten ihre Stimme abzugeben, nicht in der Lage gewesen, ihr Wahlrecht auszuüben. Der Herr Oberbürgermeister hat ja zugesagt, daß künftig den Wünschen der Wähler Rechnung getragen werden soll. Ich möchte denselben Wunsch aussprechen. Was die Wahl in der 3. Abteilung betrifft, so ist ausgeführt, daß nach dem bisherigen Wahlverhältnis die Wahlzeit ausreichend gewesen sei. Der Wahlprotest behauptet, das sei nicht der Fall. Eine ganze Reihe Wähler hätte unverrichteter Sache das Wahllokal verlassen müssen. Ich selbst habe mich nach Bulmke begeben und habe feststellen können, daß der Saal des Herrn Meschede von Wählern dicht besetzt war. Jedesmal mußte eine bestimmte Zahl von Wählern von Polizeibeamten hinein- und herausgelassen werden. Es hält schwer, festzustellen, ob alle Wähler ihr Wahlrecht haben ausüben können, ob die Zeit zu kurz war und ob der ganze Umstand der Wahl dieses zulassen konnte. Jedenfalls ist die Wahl nicht so von statten gegangen, wie das wünschenswert gewesen wäre. Die Wahl soll doch den Zweck haben, daß alle Wähler ihr Wahlrecht ausüben können, und wenn deren Zahl so groß ist, dann sollte man doch in billiger Weise die Wahlfrist verlängern. Ich meine, man sollte alles tun, um jedem Mißton, der bei einer ganzen Reihe von Leuten eingreifen kann, von vornherein entgegenzutreten. Was die Zusammensetzung des Wahlvorstandes betrifft, so hat der Herr Oberbürgermeister gesagt, daß der Wahlvorstand hier von der Versammlung genehmigt worden ist. Das ist richtig, aber es ist hier auch der Wunsch ausgesprochen, man sollte den Wahlvorstand aus solchen Kreisen wählen, die nicht in den Verdacht kommen, ein gewisses Interesse an der Wahl zu haben. Das ist nicht geschehen, und wir hören wieder, daß sich eine ganze Reihe von Leuten darüber beschwert, daß der Wahlvorstand aus solchen Herren zusammengesetzt sei, zu denen eine große Zahl der Wähler in einem gewissen Arbeitsverhältnis stehen und sich evtl. schaden könnten. Man sollte heute schon den Gedanken fassen, daß man bei späterer Zusammensetzung des Wahlvorstandes auf diese billigen Wünsche der Wähler Rücksicht nehmen könnte. Ich glaube, nicht allein in Bulmke, sondern auch in Bismarck und anderswo sind in dieser Beziehung Wünsche geltend gemacht worden. Bezüglich der einzelnen Unregelmäßigkeiten gebe ich allerdings zu, daß sie das Wahlresultat als solches nicht berühren. Aus allen diesen Gründen heraus muß ich mich für meinen Teil dahin erklären, daß die Wahl in Bulmke nicht in geordneter Weise vorgenommen worden ist. Ich beantrage deshalb, die Ungiltigkeit dieser Wahl aussprechen zu wollen.

Stadtv. Schröder: Ich möchte mitteilen, daß man nur in Bulmke immer etwas zu nörgeln hat. Es ist heute leider fast immer der Fall, daß die Wähler ihre Pflicht aufschieben bis auf den letzten Augenblick. Sie kommen erst in letzter Stunde. Dann möchte ich bemerken, daß Herr Bronner, der heute leider verhindert ist, hier zu erscheinen, die Erklärung abgegeben hat, er könne unter seinem Eide aussagen, daß die Wahlhandlung den Vorschriften entsprechend vorgenommen worden ist.

Vors.: Damit kein Mißverständnis aufkommt, möchte ich bemerken, daß es nicht richtig ist, wenn Herr Münstermann sagt, es seien einige Unregelmäßigkeiten als solche festgestellt. Dem Wahlvorstand bleibt doch schließlich garnichts anderes übrig als z. B. den Namen Johann einzutragen. Wenn ein Mitglied einem bei der Wahl geholfen hat, so kann ich darin auch keine Unregelmäßigkeit erblicken. Wenn da ein Wähler den Namen des Kandidaten nicht über die Zunge kriegt, so kann man ihn entweder zurückschicken, damit er sich informiert, oder man kann ihm behülflich sein. Natürlich kann man das auch bleiben lassen. Aber es ist keine festgestellte Unregelmäßigkeit. Zunächst ist es unrichtig, daß in der 2. Abteilung die Zeit nicht ausgereicht hätte, um diejenigen, die ihr Wahlrecht ausüben wollten, zu befriedigen. Ich glaube, daß eine Reihe von Personen morgens nicht in der Lage waren, zu wählen, aber an sich ist die Zeit ausreichend gewesen. Und damit ist die Sache für diesmal absolut erledigt. In der 3. Abteilung liegen die Verhältnisse nicht anders. Daß es am Nachmittage so zugegangen sein soll wie am Vormittage, hat der Protest nicht behauptet. Wenn nun jemand, dem die Sache unbequem geworden, ohne zu wählen nach Hause gegangen ist, so kann doch darauf keine Rücksicht genommen werden. Die Hauptsache ist, daß jeder, der wählen wollte, zur Wahl zugelassen wurde. Es ist auch keine einzige Person genannt, die durch diesen Umstand von der Wahl ausgeschlossen worden ist. Was noch die Zusammensetzung des Wahlvorstandes anlangt, so will ich bemerken, daß hier in einer Sitzung die Eingabe von Bulmker Bürgern vorgelegen hat. Aus der Versammlung heraus sind gar keine anderen Vorschläge gemacht worden. Dadurch ist diese Sache auch erledigt.

Da sich niemand mehr zum Wort meldete, wurde zur Abstimmung geschritten. Mit Stimmenmehrheit wurde die Wahl der drei Herren für gültig erklärt.

Einführung der in Ersatzwahlen gewählten Herren.

Oberbürgermeister Machens: In Ersatzwahlen sind die Herren Randebrock, Dehnke, Dütting, Termeer und Eversz gewählt. Bevor ich Sie in Ihr Amt einführe, will ich der Freude Ausdruck geben, daß man in Sie das Vertrauen gesetzt hat, hier als Stadtverordneter mitzuwirken. Ich habe die Zuversicht, daß Sie Gefallen an Ihrer Arbeit finden mögen und daß Sie freudig an dem Wohlergehen unserer Stadt mitarbeiten mögen. Ich verpflichte Sie hiermit für Ihr Amt als Stadtverordneter, das Sie nach bestem Wissen und Willen ausführen mögen. Gottes Segen möge auf Ihrer Arbeit ruhen.

Mitteilungen.

Vorsitzender: Ich habe Ihnen die Mitteilung zu machen, daß am 2. Dezember eine Prüfung für städtische Assistenten stattgefunden hat, bei der sich 8 Gehilfen der Prüfung unterzogen, von welchen 3 das Examen mit gut, 3 mit Auszeichnung bestanden. 2 der Gehilfen bestanden die Prüfung nicht.

Ferner habe ich Ihnen das Ergebnis der am 1. Dezember stattgehabten Viehzählung mitzuteilen. Die Zählung ergab 2355 Pferde, 931 Stück Rindvieh, sowie 1722 Schweine. Die Stadt war in 207 Bezirke eingeteilt. Es waren 206 Zähler tätig, denen ich an dieser Stelle für ihre freiwillige und gute Arbeit meinen besten Dank ausspreche.

Festsetzung der Fluchtlinie für das Gelände zwischen der Eisenbahn Essen, Dickampstraße und Ahstraße.

Referent: Baurat Arendt:

Die Tiefbau-Deputation hat sich mit der Festsetzung der Fluchtlinien für das Gelände zwischen der Eisenbahn Gelsenkirchen-Essen, Dickamp- und Ahstraße nach dem Plane einverstanden erklärt. Ich beantrage der dargestellten Festsetzung zuzustimmen.

Aus der Begründung des Referenten ist noch zu erwähnen, daß die bisherige Straße zur Unterführung am Stadtpark als Promenadenstraße zur Aufschließung des Stadtparkes projektiert ist. Sie soll eine Breite von 22 Metern erhalten und ist mit Vorgärten gedacht. Die Eisenbahnunterführung wird dann später auch erbreitert werden müssen.

Stadtv. Boden: Es steht da geschrieben, die Tiefbau-Deputation habe sich mit dem Plane einverstanden erklärt. Ich will das nicht bestreiten. An der Festsetzung der Fluchtlinien habe ich nichts zu bemängeln, jedoch gefällt mir die Sache nicht, da man eine Straße mit 10 Metern Vorgärten projektiert, während man die verlängerte Overwegstraße mit 15 Metern bestehen läßt und ohne Vorgärten. Wenn man das Gelände aufschließen will, muß man die Vorgärten an alle Straßen machen. Ich würde auch beantragen, diese Sache bis nach der Ortsbesichtigung wegen der Schaffung eines Rathausvorplatzes zurückzustellen. Wenn die Ortsbesichtigung ergibt, daß das Terrain für den Rathausvorplatz kleiner sein soll, so haben wir dort noch etwas in der Hand. Ich bitte also, die Sache zu vertagen und stelle dann den Antrag, der verlängerten Overwegstraße Vorgärten zu geben. Es würde das auch meiner Ansicht nach ein besseres Bild geben.

Stadtv. Münstermann fragt zur Angelegenheit der Aufschließung des Stadtparkterrains, ob wir es hier mit einem Teilprojekt zu tun haben.

Baurat Arendt: Was zunächst die verlängerte Overwegstraße und die Anregung des Herrn Boden betrifft, so möchte ich darauf hinweisen, daß hier nichts verändert worden ist. So verschwenderisch gehen wir im allgemeinen nicht mit unserem Gelände um. Die Verlängerung der Overwegstraße ist eine Straße von minderwertiger Bedeutung. Man nimmt an, daß die Overwegstraße selbst einen erheblichen Verkehr aufnimmt, die kleine Verlängerung aber nur als Wohnstraße anzusehen ist. Vorgärten könnte man hier nur an der östlichen Seite der Straße vorsehen. Dann ist es richtig, daß sich die Tiefbau-Deputation in den letzten Sitzungen mit der Rathausvorplatzfrage befaßt hat, und von ihr die Höhe der Kosten aus dem Extraordinarium beanstandet worden. Die Tiefbau-Deputation ist schließlich mit überwiegender Mehrheit der Ansicht gewesen, daß man an der Größe des Platzes nichts ändern solle, sondern es solle darauf hingewirkt werden, daß die Regulierungskosten niedriger gestellt werden. Eine Ortsbesichtigung ist auch geplant. Ich gebe zu, daß die Angelegenheit an sich nicht eilig ist, aber der Beschluß über die Festsetzung der Fluchtlinien für die Ahstraße darf wegen verschiedener Baugesuche keinen Aufschub erleiden. Was endlich sogar die Aufschließung des Stadtparkes betrifft, so hängt diese Festsetzung unbedingt mit dem weiteren Projekte, der Durchführung der Straße durch den Park, nicht zusammen. Es ist dann auch wohl erforderlich, daß man einer solchen Straße ein Aussehen gibt, das einer Parkstraße eine angemessene Erscheinung gibt.

Stadtv. Boden: Ich kann mich diesen Ausführungen nicht anschließen. Bei dieser Straße ist man sehr sorglich zu Werke gegangen. Was den Rathausvorplatz anlangt, so hat er mit der Dickampstraße nichts zu tun. Ich habe gegen die Festsetzung der Fluchtlinie in der Ahstraße nichts einzuwenden. Die Overwegstraße hat 19 Meter, und zu der Verlängerung nimmt man 15 Meter. Wenn man 2 Meter Vorgärten nimmt, würde man schon ein ganz anderes Bild bekommen.

Stadtv. Stallmann: Vor Jahren wurde ein Plan vorbereitet, nach dem war ein Rathausvorplatz projektiert. Von dem ist jetzt nichts erwähnt. Den neuen Plan halte ich für gut und richtig. Wenn man im Sommer den Betrieb sieht, muß man sich freuen, gute Zufuhrstraßen zum Park zu haben. Wir wollen nicht engherzig sein, wenn es auch eine tote Straße wird. Wenn sie schließlich durch den Park geführt wird, wird das großartig auf Gelsenkirchen einwirken. Ich stehe dem Plane sympathisch gegenüber und bitte, die Vorlage anzunehmen.

Vors.: Bezüglich der Festsetzung der Fluchtlinie auf der Ahstraße scheint keine Meinungsverschiedenheit zu bestehen. Gegen den Plan, die zum Stadtpark projektierte Straße von 15 auf 22 Meter zu erbreitern, hat auch niemand etwas einzuwenden.

Darauf wurde die Vorlage angenommen. Nur bezüglich des Rathausvorplatzes wurde noch kein Beschluß gefaßt.

Festsetzung der Fluchtlinie für die Bismarckstraße zwischen Olga- und Sophienstraße.

Referent: Baurat Arendt:

Die Tiefbau-Deputation hat sich mit der Aenderung der Fluchtlinien für die Bismarckstraße zwischen Olga- und Sophienstraße nach dem Plan einverstanden erklärt. Ich beantrage der dargestellten Aenderung zuzustimmen.

Die Bismarckstraße soll auf 18 Meter erbreitert werden.

Der Vorlage wurde debattelos zugestimmt.

Aufhebung der Fluchtlinien für die zwischen Hüller- und Lutherstraße vorgesehene Verbindungsstraße.

Referent: Baurat Arendt:

Die Tiefbau-Deputation hat sich mit der Aufhebung der Fluchtlinien für die nach der Darstellung des Planes projektierte Verbindungsstraße südlich der evangelischen Kirche zwischen Hüller- und Lutherstraße einverstanden erklärt. Ich beantrage der dargestellten Aufhebung zuzustimmen.

Die Straße hat kein Interesse für den öffentlichen Verkehr.

Die Vorlage fand daher die Zustimmung des Kollegiums.

Erwerb von Grundstücken in den Knüben.

Referent: Bürgermeister v. Wedelstaedt:

Zur Abrundung des städtischen Grundbesitzes in den Knüben beantrage ich im Einvernehmen mit der Kommission für das Grundvermögen genehmigen zu wollen, daß die Stadt folgende Grundstücke vorläufig für den Grundstücksfonds erwirbt: 1) von dem Maurer Heinrich Lackmann hier die Parzelle Flur 1 Nr. 67 = 3,53 ar gegen Zahlung einer Grund-Entschädigung von 700,— Mk. je ar oder insgesamt 2471,— Mk., 2) von der evangelischen Kirchengemeinde der Altstadt die Parzelle Flur 1 Nr. 19 = 1,14 ar = 8,0370 Geviertruten gegen Zahlung einer Grund-Entschädigung von 100 Mk. je Geviertrute oder insgesamt 803,70 Mk., 3) von dem Rentner Friedrich Wilhelm Kochs zu Barop die Parzelle Flur 1 Nr. 22 zur Größe von 2,45 ar = 17,2725 Geviertruten gegen Zahlung einer Grund-Entschädigung von ebenfalls 100 Mark je Geviertrute oder insgesamt 1727,25 Mk., 4) von dem Kaufmann Wilhelm Christian Kochs hier die Parzellen Flur 1 Nr. 69 und 70 zur Größe von 0,14 + 3,88 = 4,02 ar = 28,3410 Geviertruten gegen Zahlung einer Grund-Entschädigung von ebenfalls 100 Mk. je Geviertrute oder insgesamt 2834,10 Mk., 5) von dem Bergmann Eberhard van Doorn hierselbst

die Parzellen Flur 1 Nr. 10 und 11 zur Größe von 1,46 + 2,11 = 3,57 ar = 25,1685 Geviertruten gegen Zahlung einer Grund-Entschädigung von gleichfalls 100 Mk. je Geviertrute oder insgesamt 2516,85 Mk., und daß ferner dem Johann Doorn sein Anteil an dem Interessentenweg Parzelle 122 (= 32 qm) mit 100 Mk. je Geviertrute oder insgesamt 112,80 Mk. entschädigt wird, 6) von den Erben Heinemann die Parzellen Flur 1 Nr. 138/9, 255/9, 288/7 pp. und 287/5 zur Größe von 5,31 + 1,47 + 2,92 + 5,74 + 0,42 = 15,86 ar = 111,3130 Geviertruten nebst den auffstehenden Gebäuden gegen Zahlung eines Gesamt-Kaufpreises von 20 000 Mk.

Nach Aufklärung eines kleinen von Herrn Boden monierten Schreibfehlers durch Herrn Bürgermeister v. Wedelstaedt wurde die Vorlage angenommen.

Wahl von Mitgliedern der städtischen Armenverwaltung und von Bezirksvorstehern, Bezirksvorsteher-Stellvertretern, Armenpflegern und Armenpflegerinnen.

Referent: Bürgermeister Klose:

Nach § 2 Absatz 2 der Armenordnung scheidet am Schlusse des laufenden Kalenderjahres ein Drittel der gewählten Mitglieder der städtischen Armenverwaltung durch Losung aus; es sind daher ausgelost: Herr Landwirt Langebeckmann, Herr Kaufmann Linden und Herr Apotheker Schulte-Hermann.

Desgleichen scheiden gemäß § 8 der Armenordnung mit dem gleichen Zeitpunkt folgende Bezirksvorsteher, Bezirksvorsteher-Stellvertreter, Armenpfleger und Armenpflegerinnen aus: a) Bezirksvorsteher: Tengelmann, Friedrich, Obertelegraphen-Assistent; Schnatmann, August, Rektor; Hossfeld, Heinrich, Ziegelei-Besitzer; Asbeck, Friedrich, Rektor; — b) Bezirksvorsteher-Stellvertreter: Barella, Julius, Lehrer; Busemann, Theodor, Lehrer; Backs, Wilhelm, Landwirt; — c) Armenpfleger: Lüning, Eberhard, Bergmann; Vogel, Josef, Rentner; Feldmann, Heinrich, Lehrer· Stute, Franz, Lehrer, Haurandt Josef, Fahrhauer; Stallmann, August Wirt· Buchhorn, Wilhelm, Lehrer; Loh, Walter, Agent; Eilers, Enno, Rentner; Golz, Franz, Schreinermeister; Herbers, Karl, Lehrer; Kleingrothaus, Wilhelm, Wirt; Feldmann, Wilhelm, Kaufmann; Wiesmann, Wilhelm, Bauunternehmer; Schmale, Johann, Hauptlehrer; Zimmermann, Ewald, Lehrer; Buschmann, Georg, Wirt; Küppers sen., Josef, Kaufmann; Barella, Julius, Lehrer; Wilms, Heinrich Lehrer; Lehrhofe, Heinrich, Landwirt; Buchmüller, Friedrich, Wirt; Kleine-Albenhar'en, Heinrich, Stellmachermeister; Diedrich Friedrich, Hauptlehrer; Konsemüller, Heinrich, Rektor; Gathmann, Lehrer; Maul, W., Kaufmann; Busemann, Theodor, Lehrer; Jacobs, Ernst, Lehrer; Böddecker, Rektor; Middeldorf, Rektor a. D.; Warnecke, Aug., Landwirt; Schütz, Aug., Werkmeister; Wehmeyer, Friedr., Heizer; Berressem, Bäckerm.; Reinhardt, Kaufm.; Töllecke, Kaufm.; Rennert, W., Lehrer; Rübel, Johann, Bergmann; Philipp, Johann, Invalide; Backs, Wilhelm, Landwirt; Engelbrecht, H., Bäckermeister; Räger, Heinrich, Steiger; — d) Armenpflegerinnen: Frau Wilhelm Kochs; Frau Ferdinand Breidbach; Frau August Lutter; Frau Wwe August Becker; Frau Paul Franke; Frau Dr. Racine; Frau Wilhelm Boramann, Frau Furnedden; Frau Büscher. Die städtische Armenverwaltung hat in ihrer Sitzung vom 27. November 1908 beschlossen, die Wiederwahl der Ausscheidenden vorzuschlagen.

Die Versammlung beschließt demgemäß.

Bildung eines Fürsorgeausschusses.

Referent: Bürgermeister Klose:

Das preußische Gesetz betr. die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger bis zum vollendeten 18. Lebensjahre vom 2. Juli 1900 hat bis jetzt zwei große Mißstände erkennen lassen: einmal beklagen die ausführenden Organe, Geistliche, Lehrer, Aerzte, Armenbehörden und sonstige Personen, die im Dienste der Volkswohlfahrt stehen, daß der Kreis der Minderjährigen, welche der Fürsorge-Erziehung anheimfallen, zu eng gezogen sei, daß die Wohltaten des Gesetzes den Gefährdeten nicht zuteil würden, sondern nur Personen, die so sehr verwahrlost seien, daß die Erziehungsarbeit eine besonders schwere und in zahlreichen Fällen erfolglose sei; die Fürsorge-Erziehung trete zu spät ein, man bewahre die Kinder nicht vor sittlicher Erkrankung, sondern versuche nur bei weit vorgeschrittener Erkrankung ein oft erfolgloses Heilverfahren, wodurch das jugendliche Verbrechertum immer mehr anwachse. Zum andern hört man aus den Kreisen, denen die Fürsorge-Zöglinge entstammen, die Klage, daß die Fürsorge-Erziehung nicht bessere, sondern daß die Einschließung mit anderen verdorbenen Elementen, der Mangel an tüchtiger Fachausbildung und liebevoller Behandlung die Zöglinge eher verschlechtere, sie jedenfalls für den Kampf mit dem Leben nicht tauglich mache. Eine Besserung dieser vorhandenen schweren Mißstände durch eine Reform des noch zu kurze Zeit wirkenden Fürsorgegesetzes kann zurzeit nicht in Frage kommen, weil die dazu nötigen Erfahrungen einer längeren Zeit bedürfen. — Und so ist ebenso aus den Kreisen der freiwilligen Jugendorganisationen sowohl, wie der Vormundschaftsgerichte, insbesondere aber auch seitens des Herrn Oberlandesgerichts-Präsidenten in Hamm die Errichtung von Fürsorge-Ausschüssen als dasjenige Mittel bezeichnet worden, welches neben den gerichtlicherseits einzurichtenden sog. Jugendgerichten imstande sein kann und wird, die vorbezeichneten Mißstände möglichst zu mildern. Die Aufgabe des Fürsorgeausschusses ist demnach in zwei große Zweige geteilt. Die eine Aufgabe geht von der Erwägung aus, daß mit der Sorge für die gefährdeten Kinder, namentlich die Kinder solcher Eltern, die infolge von Krankheit, Bedürftigkeit und ihrer täglichen Berufsarbeit die Erziehung nicht selbst bewirken können, nicht gewartet werden darf, bis die Voraussetzungen des § 1666 B. G.-B. oder des Fürsorgegesetzes vom 2. Juli 1900 offensichtlich vorliegen, oder bis das Kind durch strafbare Handlungen seine Verwahrlosung dargetan hat. Die charitative Sorge des Fürsorge-Ausschusses tritt daher schon in den jungen Jahren des Kindes ein, um vorbeugend geeignete Maßnahmen zu seiner besseren Erziehung zu treffen. Die zweite Aufgabe des Fürsorge-Ausschusses ist die am meisten ins Auge fallende Begutachtung der Strafeinsicht der Jugendlichen. Es ist dringend notwendig, jugendliche Verbrecher nicht durch unangemessene Strafen zu gewohnheitsmäßigen Verbrechern auszubilden, sondern zu versuchen, sie auf bessere Wege zu bringen. Die Jugendlichen kommen oftmals schlechter aus dem Gefängnis heraus, als sie es betreten haben. Aber nicht nur die Berührung mit den Verbrechern beeinflußt die Jugendlichen nachteilig. Unter der Jugend ist die Scheu vor dem Gerichte eine so große, daß sie zweifellos abschreckend und verhütend wirkt. Das schwindet mit einem Schlage, wenn das Kind auch nur einmal als Angeklagter durch das geschäftsmäßige gerichtliche Getriebe hindurchgegangen ist. Es erscheint ferner als eine Grausamkeit gegen das Kind und seine Angehörigen, wenn das Kind, das nicht verworfen, sondern nur leichtfertig gewesen ist, die Qual einer öffentlichen Verhandlung über sich ergehen lassen muß. Der Fürsorge-Ausschuß wird durch Erkundigungen feststellen, ob das Kind die zur Erkenntnis der Strafbarkeit seiner Handlungsweise erforderliche Einsicht besessen hat — oder inwiefern dies nicht der Fall gewesen ist. Das Ergebnis dieser Verhandlungen wird der Fürsorge-Ausschuß in einer begründeten gutachtlichen Aeußerung zusammenstellen und der Staatsanwaltschaft bezw. dem Amtsanwalt zustellen. — Lautet dieses Gutachten auf Fehlen der Einsicht, und wird die Anklagebehörde von dem Gutachten überzeugt, so stellt sie das Verfahren gegen den Jugendlichen ein. Es ist dann Sache des Ausschusses, mit den Mitteln der ersten Aufgabe den Jugendlichen vor weiteren Verirrungen zu bewahren. Das zunächst angestrebte Ziel aber ist erreicht; der Jugendliche ist vor der Berührung mit den Gerichten überhaupt bewahrt geblieben. Tritt die Anklagebehörde dem die Einsicht verneinenden Gutachten jedoch nicht bei, so bleibt das Gutachten insofern noch wertvoll, als es zur Ermittlung der vollen Wahrheit mitgewirkt hat. Es ist ferner auch selbstverständlich, daß der Ausschuß von den zur Aburteilung gelangenden oder zu Strafen verurteilten Jugendlichen seine Hand nicht etwa wegzieht. Er behält sie im Auge und nimmt sie später in die vorbeugende Behandlung im Sinne seiner ersten Aufgabe. Die Vorlage bringt nunmehr die Satzungen für den auch in unserer Stadt dringend notwendigen Fürsorge-Ausschuß, wie ein solcher bereits in verschiedenen Städten Westfalens besteht. Sie enthalten insbesondere in § 2 den Zweck des Ausschusses, in § 3 seine Zusammensetzung und im übrigen die Art seiner Geschäftsführung und den Kreis der zuzuziehenden Mitwirkenden. Besondere Kosten erwachsen der Stadt nicht. Der Fürsorge-Ausschuß ist dem Gemeindewaisenrat angegliedert. Ich bitte, der Vorlage zuzustimmen.

Die Satzungen für den Bezirk der Stadtgemeinde Gelsenkirchen haben folgende Wortlaut: § 1. In der Stadtgemeinde Gelsenkirchen wird ein Fürsorgeausschuß gebildet.

§ 2. Der Zweck des Ausschusses ist: 1. sich der Kinder derjenigen Eltern anzunehmen, die infolge von Krankheit, Bedürftigkeit, Abwesenheit von Hause und aus anderen Gründen nicht in der Lage sind, sich ihrer minderjährigen Kinder so anzunehmen, wie ihr körperliches und sittliches Gedeihen es erfordert; 2a. ein Organ zu bilden, das bei strafbaren Handlungen von Kindern zwischen dem vollendeten zwölften und fünfzehnten Lebensjahre auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft vor Einleitung des Strafverfahrens bezw. bevor Anklage gegen sie erhoben wird, ein Gutachten darüber abzugeben hat, ob die Minderjährigen bei Begehung der strafbaren Handlungen das Maß der Einsicht besessen haben, das zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderlich; 2b. die Kinder, bei denen das Vorhandensein dieses Maßes der Einsicht verneint ist, zu verwarnen und sich ihrer sowie auch derjenigen, die vor die Strafgerichte gebracht werden, anzunehmen, um sie vor weiteren Verirrungen zu bewahren; 3. wenn Anordnungen gemäß § 1666 und 1838 B. G.-B. (Entziehung der Elternrechte usw.) oder Fürsorge-Erziehung erforderlich erscheinen, die bezüglichen Anträge zu stellen.

§ 3. Der Ausschuß besteht aus folgenden stimmberechtigten Mitgliedern: 1. dem Vorsitzenden der städtischen Armenverwaltung oder dessen Stellvertreter als Vorsitzenden, 2. 4 von der Geistlichkeit zu ernennenden Geistlichen, 3. 4 Lehrern, 4. 4 Damen, wovon je 2 der evangelischen und katholischen Konfession angehören sollen. Die Wahl der Mitglieder zu 3 und 4 des Fürsorge-Ausschusses erfolgt durch den Oberbürgermeister.

§ 4. Die Einladungen zu den Ausschuß-Sitzungen erläßt der Vorsitzende. Der Ausschuß ist beschlußfähig, wenn sämtliche Mitglieder rechtzeitig geladen und mindestens 3 Mitglieder anwesend sind. Zu den Sitzungen sind mit beratender Stimme zuzuziehen: der für den betreffenden Fall in Betracht kommende Lehrer oder die Lehrerin der Klasse, welche das Kind besucht, oder solche Personen beider Konfessionen, die sich mit der Jugend-Fürsorge beschäftigen; auch steht es dem Vorsitzenden frei, den persönlichen Seelsorger des Kindes mit beratender Stimme zuzuziehen.

§ 5. Die Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende.

§ 6. Der Vorsitzende ist berechtigt, in eiligen Fällen die erforderlichen Maßnahmen selbständig zu treffen, ohne eine Beschlußfassung des Ausschusses abzuwarten. Doch sind diese Fälle dem Ausschusse nachträglich zur Kenntnisnahme vorzulegen.

§ 7. Ueber die Verhandlungen in den Sitzungen ist eine Niederschrift aufzunehmen.

§ 8. Der in § 2, Ziffer 1. angegebene Zweck des Ausschusses soll insbesondere auf folgende Weise erreicht werden: 1. der Ausschuß soll sich mit der hiesigen Polizei- und Armenverwaltung, dem Waisenrate, den Waisenpflegern und Waisenpflegerinnen, den Lehrern und dem Amtsgerichte in Verbindung setzen, damit diese ihm Mitteilung von den Fällen machen, die sich zur Behandlung durch den Ausschuß eignen; 2. er soll sich zu demselben Zwecke mit den hiesigen Schulen, Krankenhäusern, Gemeindeschwestern, Trinkerfürsorgestellen und wohltätigen Vereinen, namentlich den Frauenvereinen, ins Einvernehmen setzen; 3. er soll in den zu seiner Kenntnis kommenden Fällen entweder mit Rat und Tat selbst Hilfe leisten, oder aber der privaten Hilfeleistung — hauptsächlich auch derjenigen der wohltätigen Vereine — die Wege weisen und diese überwachen, er soll dabei insbesondere darauf halten, daß das Ehrgefühl der zu Unterstützenden nicht verletzt wird und, wenn materielle Unterstützungen gegeben werden müssen, der Schein, als handele es sich um Almosen, möglichst vermieden wird; 4. er soll die Beschaffung und Verwaltung der Mittel zur werktätigen Unterstützung der Bedürftigen in die Hand nehmen, und zwar sowohl durch Verhandlungen mit der Armenverwaltung, als auch durch Veranstaltung von Sammlungen.

§ 9. Der in § 2, Ziffer 2, angegebenen Aufgabe soll sich der Ausschuß in der Weise unterziehen, daß er die ihm von der Staatsanwaltschaft vorgelegten Fälle einer sorgfältigen Prüfung unterwirft, selbst weitere Erkundigungen einzieht, insbesondere auch den Minderjährigen selbst verhört oder durch ein Mitglied verhören läßt und schließlich unter Berücksichtigung aller Umstände sein Gutachten mit einer kurzen Begründung schriftlich abgibt. Das Gutachten ist vom Vorsitzenden zu unterzeichnen.

§ 10. Im übrigen trifft der Ausschuß diejenigen Einrichtungen selbst, die zur Ausführung seiner Aufgaben erforderlich sind und baut sie nach Maßgabe der gemachten Erfahrungen weiter aus.

Die Vorlage wurde ohne weitere Debatte angenommen.

Nachbewilligung von Mehrkosten des Erweiterungsbaues pp. der Oberrealschule.

Referent: Baurat Arendt:

Die Stadtverordneten-Versammlung wird um Bewilligung bezw. Nachbewilligung folgender Mittel gebeten: 1. Für Errichtung eines Wohnhauses für den Direktor an der Oberrealschule 44 000 Mark; 2. Für Einfriedigungen, Bürgersteig und Anpflanzungen 5000 Mk.; 4. Für Ergänzung der Ausstattung der Oberrealschule und Einrichtung eines Schüler-Laboratoriums 5300 Mk.; 4. An Mehrkosten des Erweiterungsbaues der Oberrealschule gegenüber dem Kostenanschlag 14 000 Mk., zusammen 60 300 Mark. — Hierzu wird bemerkt: Zu 1 und 2: Unterm 20. Dezember 1907 hat Stadtverordneten-Versammlung grundsätzlich ihre Zustimmung zum Bau einer Direktorwohnung erteilt. Zu 3: Das Kuratorium der höheren Lehranstalten hat in der Sitzung vom 30. November cr. die Notwendigkeit anerkannt und ihr Einverständnis erklärt. Zu 4: Die Ueberschreitung ist entstanden durch Mehraufwendungen zur besseren Ausstattung der Anstalt mit Lehrmitteln, insbesondere für Physik und Chemie und zur vollständigen Instandsetzung des alten Bauteils aus Anlaß des Anbaues. Die Hochbaudeputation hat die Vorlagen zu 1, 2 und 4 geprüft und den Anträgen mit der Maßgabe zugestimmt, daß am Neubau des Direktorwohnhauses bei der Ausführung nach Möglichkeit gespart werde.

Stadtv. Münstermann: Bei der Errichtung der Direktorwohnung des Realgymnasialgebäudes betrug die verlangte Summe 35 000 Mark, hierzu kamen dann später die Kosten für die Zentralheizung, wodurch sich diese Summe auf 44 000 Mark erhöhte. Ferner kommen hinzu 5000 Mark für Bürgersteige rc., sodaß sich die Summe für die Direktorwohnung schon auf 49 000 Mark beläuft, die wohl zu hoch erscheint. Das sind ca. 50 000 Mark Kosten. Dazu kommt noch der Bauplatz mit ca. 10 000 Mark, sodaß die Summe die Höhe von 60 000 Mark erreicht. Rechnet man mit einem Zinsfuß von 6 Proz., so würde dies 3600 Mark pro anno erfordern. Ich möchte aus diesen Gründen an den Herrn Referenten die Anfrage richten, ob nicht die Summe heruntergesetzt werden kann.

Baurat Arendt: Seiner Zeit war der Betrag von 35 000 Mark genannt worden, der auf die Wohnung des Direktors entfallen sollte. Die Summe war ermittelt worden auf Grund des Ueberschlages. Der genaue Kostenanschlag hat ergeben, daß diese Summe nicht ausreichen würde. Eine Nachbewilligung ist nicht verlangt worden. Man hat auch bei der Hochbaudeputation gemeint, daß der Betrag von 50 000 Mark zu hoch sei. Allerdings würde das Gebäude nicht kleiner werden, wie es in der Zeichnung angegeben ist. Ich glaube nicht, daß es sich empfiehlt diesen Betrag um 1000 oder 2000 Mark herabzusetzen. Ich kann versichern, daß ich bezügl. der Ausstattung nicht das erforderliche Maß überschreiten werde.

Stadtv. Boden: Bei jeder Gelegenheit habe ich mich gegen die Errichtung von Direktor-Wohnungen ausgesprochen. Ich möchte noch darauf hinweisen, daß die Stadtverordneten-Versammlung unterm 17. Mai 1906 den Bau einer Direktor-Wohnung in der Realschule zu Bulmke mit großer Majorität abgelehnt hat. Die jetzigen Kosten betragen 49 000 Mark. Ich bin fest davon überzeugt, daß da noch etwas hinzukommt. Für dieses Gebäude rechnet man 50 bis 60 Ruten Land, das sind 16 bis 18 000 Mark. Rechnet man dieses zu der Summe hinzu, so werden 65 000 Mark schon überschritten. Nun müssen wir annehmen, daß die Heizung und die Gartenanlagen unterhalten werden müssen. Da können wir mit 6 Proz. garnicht auskommen. Bei 7 Proz. bezahlen wir den Herren jährlich schon 3500 Mark mehr, als wir vertraglich zu zahlen haben. Dann kommt die Töchterschule, die Fortbildungsschule usw. Das macht 20 000 Mark mehr in jedem Jahre. Das ist wohl der Anfang vom Ende. Wir haben 52 Rektoren, die werden nun auch bald anfangen. Ich gebe Herrn Haßlacher ganz Recht, wenn er schon in der vorigen Sitzung auf die noch zu erbauenden Rektorenwohnungen aufmerksam gemacht hat. Bei mir war schon ein Rektor, der mich bat, demnächst für die Eingabe, die noch in Vorbereitung sei, zu stimmen. Ich möchte also nochmals beantragen, die Vorlage abzulehnen.

Stadtv. Schröder: Ich glaube, daß wir uns nicht lange zu unterhalten brauchen. Seiner Zeit ist beschlossen worden, daß diese drei Wohnungen gebaut werden. Ich bin dagegen, daß wir die Oberrealschule ausschließen sollen. Wenn natürlich an den Kosten noch etwaige Abstriche gemacht werden können, bin ich dafür.

Vors.: Daß sich die Herren Rektoren an Herrn Boden gewandt haben, das wird wohl ein Scherz gewesen sein. Die wissen doch, daß er früher gegen die Vorlage gestimmt hat. Sie werden sich doch wohl zunächst an diejenigen Herren wenden, die für solche Wohnungen sind. Dann möchte ich darauf hinweisen, daß es nicht richtig ist, wenn die 5000 Mark für Einfriedigungen, Bürgersteige usw. ohne weiteres auf die Wohnungen aufgeschlagen werden. Herr Schröder hat Recht, wenn er sagt, daß das Grundstück schon vorhanden ist.

Stadtv. Boden: Ich möchte etwas richtig stellen. In der Hochbau-Deputation ist eine Direktorwohnung noch niemals mit Majorität durchgekommen. Die Herren haben nur dem Projekt zugestimmt. Und was das Terrain auf dem Schulplatz in Bulmke anlangt, so sagen Sie, das kostet nichts mehr. Nun denken Sie aber mal an eine spätere Vergrößerung des Schulgebäudes, dann hat das Land doch noch einen Wert.

Stadtv. Dr. Rubens: Von verschiedenen Seiten ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Summe von 49 000 Mark viel zu hoch für ein Haus mit 8 Zimmern sei. Der Bau muß mit einer geringeren Summe hergestellt werden können. Herr Direktor Fritzsche hat gesagt, sein eigenes Haus habe 22 000 Mark gekostet; er wünsche nicht, daß er ein Haus bekomme von 40 000 Mark.

Vors.: Es kann sich hier nicht um 49 000 Mark handeln. Das Kuratorium der höheren Lehranstalten hat an sich nichts gegen diese Räume eingewandt. Niemand hat gesagt, daß es zu viel wäre. Sie können wohl sagen, es soll billiger gemacht werden, aber sagen Sie nur wie! Das ist der springende Punkt.

Stadtv. Friese: Ich meine, es ist nicht absolut nötig, daß wir diesem Plane zustimmen. Die allgemeine Stimmung ist dafür, den Direktoren ein Heim zu schaffen. Es ist vielleicht möglich, einen Plan herzustellen, der viel billiger wäre.

Stadtv. Münstermann: Herr Friese hat Recht. Bezgl. der vorhandenen Gebäude ist uns eine detaillierte Vorlage nicht zugegangen. Wenn es tatsächlich der Fall sein sollte, daß sich die anderen Gebäude in dieser Vorlage bewegen, dann kann man das dritte Haus nicht schlechter bauen. Ich glaube, wir dürfen doch an die Bauverwaltung das dringende Ersuchen richten, daß die Kostenanschläge nicht überschritten werden. Es ist ein Unding sondergleichen, daß man es immer mit solchen riesigen Nachbewilligungen zu tun hat. Wir können das nicht verantworten, daß die Nachbewilligungen eine solche exorbitante Höhe erreichen.

Stadtv. Boden: Ich muß an die Verwaltung die dringende Bitte richten, daß der Hochbaudeputation demnächst die Forderungen vorher vorgelegt werden. Wenn einmal etwas angeschafft ist, dann kann man es nicht wieder zurückgeben.

Baurat Arendt: Bei diesen Ueberschreitungen ist es eigentlich immer wieder dieselbe Geschichte, Soweit ich es in der Hand habe, werden Ihnen jedesmal die Ueberschreitungen vorher vorgetragen. Ich habe wiederholt der Hochbaudeputation gesagt, die Kosten sind im Kostenanschlag nicht vorhanden, die Forderung ist aber nicht zu umgehen, und ich habe gefragt, sollen wir diese Einzelforderungen der Stadtverordnetenversammlung vorlegen oder warten, bis der Bau fertig ist, bei dem vielleicht anderweitig noch Ersparnisse gemacht werden können. Es ist hier so oft auf die Ueberschreitungen hingewiesen. Sicherlich ist es das Bestreben der Hochbauverwaltung auch, diese Ueberschreitungen zu vermindern. Wenn aber Ueberschreitungen vermindert werden sollen, möchte ich Sie bitten, nicht etwa Einzelabstriche vorzunehmen, sondern die Projekte der Verwaltung anzunehmen. Was die Wünsche des augenblicklichen Direktors der Anstalt betrifft, so könnte man sie ja berücksichtigen. Aber da die Wohnung nicht allein für den jetzigen Direktor, sondern überhaupt für immer als Dienstwohnung gebaut wird, so ist auch auf seine Nachfolger Rücksicht zu nehmen.

Stadtv. Dr. Rubens: Ich halte es doch für richtiger, wenn ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt wird. Soeben höre ich, daß die evangelische Gemeinde Heßler ein Pfarrhaus für 25 000 Mark gebaut hat. Redner stellt darauf den Antrag, die Sache zu vertagen.

Bei der Abstimmung wird dieser Antrag mit Majorität angenommen.

Kaisersgeburtstagsfeier 1909.

Oberbürgermeister Machens: Der Geburtstag des Kaisers soll am 27. Januar in der üblichen Weise durch ein Festessen in der Stadthalle gefeiert werde. Der Anfang ist auf nachmittags 5 Uhr festgesetzt. Der Preis des Gedeckes beträgt 3,50 Mark. Die Kommission, zu der die Herren Stadtverordneten Hundermeier und Greve gehören, wird die nötigen Vorarbeiten in die Hand nehmen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Stadtv. Dr. Rubens regt sodann die Anfrage, ob in der nächsten Sitzung die Geschäftsordnung zur Beratung gelangt, worauf der Vorsitzende antwortete, daß er dies noch nicht versprechen könne, weil die Vorberatungen noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

Stadtv. Müller fragt an, ob in der nächsten Sitzung das Ortsstatut, nach dem die Anlieger bei Straßendurchbrüchen zu den Kosten herangezogen werden sollen, zur Verhandlung gelangen sollte. Der Vorsitzende entgegnete, daß sich die Kommissionen noch mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Darauf nahm Herr Oberbürgermeister Machens noch zu folgenden Ausführungen das Wort:

Bevor ich unsere heutige Sitzung schließe, möchte ich noch einen

Rückblick über das kommunale Leben,

namentlich auf die zahlreichen Aufgaben in den 12 Sitzungen sowie in den Kommissionen, in denen in zahlreichen Sitzungen mit Hingebung gearbeitet worden ist, werfen. Ich möchte zunächst hervorheben, daß im Jahre 1908 das 100jährige Bestehen der Städteordnung gefeiert worden ist. Ich will auf die Bedeutung dieser Tatsache nicht weiter eingehen, sondern nur hervorheben, daß sie einen besonderen Ausgang gefunden hat in einer erhebenden Feier des preußischen Städtetages in Königsberg. Dann möchte ich darauf hinweisen, daß wir gerade in diesem Jahre die große Freude gehabt haben, daß zum ersten Male der westfälische Städtetag in unseren Mauern abgehalten wurde. Mit großer Befriedigung können wir auf den Verlauf dieses Städtetages zurückblicken. Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß die auswärtigen Gäste einen recht guten Eindruck von unserer Stadt gewonnen haben. Als Frucht dieses Städtetages ist die Bildung eines Grundstücksfonds anzusehen. Wir wollen hoffen, daß aus diesem Beschluß noch ein recht erheblicher Segen für unsere Stadt erspriessen möge. Daß wir auf dem Gebiete des Grundstücksfonds noch Erhebliches leisten können, das haben Sie erfahren. Es sind viele Aufgaben, die wir hier noch zu erledigen haben. In einer Reihe von Sitzungen haben wir

uns mit der Erbreiterung der Brücken über die Emscher und den Kanal beschäftigt. Namentlich haben wir Beschlüsse gefaßt wegen der Erbreiterung der Brücke in der Fortsetzung der Luisenstraße. Leider muß ich Ihnen die Mitteilung machen, daß uns der Minister als letzte Instanz nicht Recht gegeben, sondern die Erbreiterung der Brücken auf Kosten des Staates abgelehnt hat. Eine andere Frage hat uns am 16. Januar beschäftigt: die Erbreiterung der Schleusen, eine Frage, die für unsere Gegend von ganz besonderer Bedeutung ist. Alle Interessenten haben sich für deren Erbreiterung ausgesprochen, ebenfalls der Wasserstraßenbeirat für den Dortmund-Herne-Kanal. Der Minister ist nicht zu der Auffassung gekommen, daß eine Notwendigkeit hierfür vorliegt. Die Interessenten haben sich aber hiermit nicht zufrieden gegeben. (Handelskammer Duisburg sowie der Verein für die bergbaulichen Interessen.) In einer Anfang Dezember stattgehabten Wasserbeiratssitzung hat man sich erneut mit dieser Frage beschäftigt und der Minister ist ersucht worden, die Sache einer erneuten Prüfung zu unterziehen. Wir wollen hoffen, daß hier noch etwas zu erreichen ist. Weiter zu erwähnen ist die Einführung der Essener Straßenbahn in unsere Stadt. Die Legung der Geleise auf der Dickampstraße ist bereits erfolgt. Wenn sich eine kleine Meinungsverschiedenheit mit der Gelsenkirchener Straßenbahn wegen einer Kreuzung gelegt hat, kann der Betrieb bald eröffnet werden. Die Gelsenkirchener Straßenbahn hat sich bereit erklärt, in unserer Stadt eine Reihe weiterer Linien zu bauen. Ich will hoffen, daß mit ihr Verträge abgeschlossen werden können, die dies bald ermöglichen. Am 7. Mai haben wir das Schlachthofgrundstück bestimmt und damit einen für unser wirtschaftliches Leben außerordentlich wichtigen Beschluß gefaßt. Der Bau wird in der früheren Gemeinde Heßler errichtet und demnächst für unsere ganze Stadt in Wirksamkeit treten. Die für den Bau des Schlachthofes gewählte Kommission arbeitet mit Eifer, und der Plan wird Ihnen in einer der nächsten Sitzungen zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Nicht soweit gekommen sind wir mit der Gasanstalt. Augenblicklich wird dies unsere Hauptaufgabe sein und ich glaube, daß sie zu einem glücklichen Ende geführt werden kann. Am 5. März haben wir dem Bakteriologischen Institut ein Grundstück zur Verfügung gestellt. Der Bau ist bereits in Angriff genommen worden. Gelsenkirchen hat damit ein erhebliches Opfer gebracht und zwar im Interesse der Hygienik. Hoffen wir aber andererseits, daß daraus ein großer Nutzen für unsere Stadt ersteht. Ein Gebiet, das uns in jeder Beziehung teuer am Herzen liegt, sind die Schulen. Sie kosten uns aber auch sehr viel Geld. Wir haben uns in drei Sitzungen mit ihnen beschäftigt. Am 27. Juli wurde der Grundstein gelegt für das Realgymnasium, und dann haben Sie die Kosten für den Neubau des Gymnasiums bewilligt. Erhebliche Neuerungen brachte die Neuordnung des Volksschulwesens. Damit sind sämtliche Schulen der Stadt ohne Weiteres städtische Schulen geworden, und am 6. August wurde die israelitische Schule auf städtische Kosten übernommen. Die Schuldeputation ist gewählt; jetzt steht nur noch die Bestätigung der gewählten Rektoren aus, die aber jeden Tag eintreffen kann. Wir haben uns dann in mehreren Sitzungen mit der Neuregelung des Fortbildungsschulwesens beschäftigt. Wir wollen hoffen, daß am 1. April das Fortbildungsschulwesen auf Grund der neuen Bestimmungen bei uns eingeführt wird. Unser lebhaftes Interesse für die Schule und die Fürsorge für die schulentlassene Jugend haben wir durch Anlage von Spielplätzen, durch Beschaffung von Schwimm- u. Turngelegenheit bekundet. Wir haben den Spielplatz in Hüllen angekauft, der uns große Kosten verursacht hat. Nicht unerwähnt lassen will ich die Wahl des Herrn Assessors Krug zum besoldeten Beigeordneten unserer Stadt und das Ausscheiden des allseits beliebten Stadtbaurats Rascher aus unseren städtischen Diensten. Im November bezw. Dezember haben die Stadtverordnetenwahlen stattgefunden. Wir haben über die Gültigkeit dieser Wahlen heute Beschluß gefaßt und diejenigen Herren, die in Ersatzwahlen gewählt sind, eingeführt. Dann möchte ich noch hervorheben, daß uns in den letzten zwei Jahren zwei Herren durch den Tod entrissen sind. Fünf Herren sind freiwillig aus dem Kollegium ausgeschieden. Es werden jetzt auf Grund der vorgenommenen Wahlen ausscheiden die Herren Benthaus, Zur Linde, Stark, Kockel und Naderhoff. Gestatten Sie mir, daß ich diesen Herren meine Anerkennung für ihre Arbeit ausspreche. Sie alle haben in eifrigster Weise mitgewirkt, jeder an seiner Stelle. Ganz besonders möchte ich danken dem ausscheidenden Herrn Direktor Naderhoff. Seit 1879 hat er ununterbrochen dem Stadtverordnetenkollegium von Gelsenkirchen angehört. Sechs Jahre hat er das Amt eines unbesoldeten Beigeordneten geführt und in verschiedenen Kommissionen mitgearbeitet. Wenn Herr Direktor Naderhoff eine Wiederwahl abgelehnt hat, so können wir diese Nachricht nur mit großer Trauer entgegennehmen. Ich bin der festen Ueberzeugung, er wird bei uns allen in gutem Andenken bleiben.

Wenn ich damit die wichtigsten Aufgaben, die wir erfüllt haben, hervorgehoben habe, will ich noch kurz einen

Ausblick in das neue Jahr

geben. Zwei Aufgaben habe ich schon hervorgehoben: den neuen Vertrag mit der Straßenbahn und die Gasversorgung. Ich habe schon erwähnt, daß die Steuerrevisionskommission ihre Arbeiten erfüllt hat. Dann werden wir uns zu beschäftigen haben mit der Neuordnung der Lehrer- und Beamtengehälter. — Wir gehen aus dem alten Jahr in ein neues über, in eine Zeit, wo schwarze Wolken am Himmel hängen, wo sich der ganze Industriebezirk auf einem wirtschaftlichen Tiefstand befindet. Wir dürfen uns jedoch dadurch nicht irre machen lassen. Wir haben die höchste Aufgabe, für das Wohl der Stadt weiterzuarbeiten. Sie sind ja alle entschlossen, dies mit der Verwaltung zu tun. Wir wollen hoffen, daß im neuen Jahre bessere Zeiten kommen. Und damit rufe ich Ihnen ein herzliches Wiedersehen im neuen Jahre zu!

Aus der Umgegend.

S Bottrop, 28. Dez. Den Weihnachtsbedarf gestohlen haben in der Nacht zum ersten Weihnachtstage Spitzbuben, die in das Geschäft des Kolonialwarenhandlers Redemann an der Bahnhofstraße einbrachen. Sie stahlen ca. 20 Pfund Blockwurst, 20 Pfund Käse, Leberwurst, Speck usw. im ganzen für ca. 150 Mark. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

S Bottrop, 28. Dez. Im großen Saale des evangelischen Gemeindehauses fand gestern abend die Feier des Weihnachtsfestes durch den evangelischen Arbeiterverein statt. Am 1. und 2. Weihnachtstage hatten bereits der Jünglingsverein und noch andere Vereinigungen die Festfeier begangen. Kurz nach 5 Uhr wurde die Feier eröffnet, an Stelle des abwesenden Hauptlehrers Leuckefeld leitete Herr Hövelmann die Feier. Nach einem gemeinsamen Liede, das der Posaunenchor begleitete, hielt der Ehrenvorsitzende, Herr Superintendent Wieher eine längere Ansprache über die Bedeutung des Weihnachtsfestes für die Christenheit. Nach einem gemeinsamen Liede wurde mit dem Verteilen der Lose begonnen. Die Pausen wurden durch Musikstücke und Theater-Aufführungen, letztere durch den Jünglingsverein gefüllt, ausgefüllt.

be **Kray, 28. Dez.** Der evangelische Kirchenchor eröffnete die Weihnachtsfestlichkeiten mit einer schönen Abendunterhaltung im Wächterschen Lokale. Musikalische Darbietungen mit einer anschließenden Verlosung gaben dem Abend einen trefflichen Verlauf. Für die Kinder des Kindergottesdienstes war am Sonntag nachmittag in der Kirche beim Lichterglanz zweier Tannenbäume eine Weihnachtsfeier veranstaltet worden. Lieder wechselten mit Aufsagen von Sprüchen, Weihnachtsgedichten und einigen Zwiegesprächen sowie Ansprachen der beiden Pfarrer Beck und Schmidt. — Am Montag hatte Rektor Schlafke für die Kinder des evangelischen Schulsystems 2 im Kesenhörsterschen Lokale eine hübsche Weihnachtsfeier veranstaltet, der auch recht viele Erwachsene beiwohnten. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache des Herrn Schlafke wechselten im Angesicht des strahlenden Weihnachtsbaums hübsche Gesänge der Kinder mit Deklamationen und Zwiegesprächen in schöner Weise ab. — Für die Schüler und Schülerinnen des Systems 3 hatte Hauptlehrer Lackmann eine hübsche Weihnachtsfeier im Wächterschen Lokale am Dienstag abend veranstaltet. Nach einem Begrüßungswort des Herrn Lackmann hielt Pfarrer Beck eine kurze Ansprache. — Den Allerkleinsten der Kleinkinderschule war von der Leiterin, Fräulein Rabaum, eine allerliebste Weihnachtsfeier am Mittwoch abend im Gemeindehause bereitet worden. Die beiden Pfarrer Beck und Schmidt hielten Ansprachen an die jubelnde kleine Schar. Den Schluß der Feier bildete eine freudig überraschende Bescherung von Spielsachen. — Wie alljährlich, so konnte auch in diesem Jahre wiederum der evangelische Frauenverein zahlreichen Armen, Witwen, Waisen und Kranken Zuwendungen machen und manche Not und Träne stillen. Auch die am 2. Weihnachtstage im Gemeindehause vom genannten Verein veranstaltete Feier nahm einen erhebenden Verlauf.

ht **Kray, 28. Dez.** Der evangelische Arbeiterverein für Kray hielt gestern vormittag um 11 Uhr im evangelischen Gemeindehause seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Grund, eröffnete dieselbe. Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurden die Herren Hölzner, Althaus und Pfarrer Schmidt als ordentliche Mitglieder in den Verein aufgenommen. Im Anschluß hieran machte der Vorsitzende der Versammlung Mitteilung von einer Einladung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins zu einem am 10. Januar stattfindenden Flottenabend und bat um rege Beteiligung. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten und Zahlung der monatlichen Beiträge wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

ht **Kray, 28. Dez.** Am gestrigen Sonntag veranstaltete der evangelische Arbeiterverein für Kray, Leithe und Schonnebeck im Saale des Herrn Wächter seine Weihnachtsfeier. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Grund, hielt eine kurze Begrüßungsansprache. Die Festansprache hielt Pastor Schmidt von hier. Der evangelische Kirchenchor Kray trug durch seine mannigfaltigen Darbietungen recht viel zur Verschönerung der Feier bei. Im weiteren Verlauf des Festes wechselten gemeinschaftliche Lieder, Deklamationen, Ansprachen, Gesangvorträge usw. miteinander ab. Von einer Anzahl Schulkinder wurde ein Weihnachtsfestspiel zum Vortrag gebracht, welches mit großem Beifall aufgenommen wurde. Das Schlußwort sprach Herr Grund.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

* **Hagen, 28. Dez.** Die Firma Funcke u. Elbers zahlte ihren Angestellten und Arbeitern Geschenke in der Gesamthöhe von 60 000 Mark aus. Diese Summe wurde nach der Zeit, während der die einzelnen Personen bei der Firma tätig sind, verteilt. Mehrere Arbeiter erhielten Beträge zwischen 700 und 900 Mark ausgezahlt.

* **Dortmund, 28. Dez.** Unter Vergiftungserscheinungen starb in vergangener Nacht das 7 Wochen alte Kind der Eheleute Kazmierzak im Brüder-Krankenhause. Die Ursache der Vergiftung soll in dem Tee zu suchen sein, den die Mutter in einer Drogerie gekauft hat.

* **Duisburg, 28. Dez** Eine Bluttat wurde am Samstag abend gegen 10 Uhr vor der Wirtschaft von Tummes an der Ackerfähre verübt. Dort war der frühere Knecht von Tummes, namens Osterfeld, mit vier Männern in einen Wortwechsel geraten, der damit endete, daß Osterfeld von den vier Männern niedergestochen wurde. Er starb nach kurzer Zeit. Die vier Täter wurden von der Meidericher Kriminalpolizei alsbald ermittelt und festgenommen.

* **Köln, 28. Dez.** Beim Frisieren stieß in einem hiesigen Hotel ein 23jähriges Kochfräulein eine Spirituslampe um, wobei es schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitt, die tags darauf seinen Tod zur Folge hatten.

* **Köln, 28. Dez.** Die Kölner Kriminalpolizei verhaftete den Straßenbahnbediensteten Lennartz, der hier und in Krimmersdorf mit Mädchen Verhältnisse unterhielt, die in beiden Fällen nicht ohne Folgen blieben. Als ein Mädchen aus Frimmersdorf auf Heirat drängte, beschloß er, sie zu ermorden. Er verabredete mit ihr ein Stelldichein am Bahnhof Oekoven, wo er sein ahnungsloses Opfer ermordete. Das Mädchen starb auf dem Weg zum Hospital. Der Mörder wurde auf der Flucht erariffen.

* **Bonn, 28. Dez** Für Schloß Brühl hat die Krone die Summe von ca. 350 000 Mark ausgesetzt. Dieser Betrag dient zur Erhaltung der Substanz des Schlosses das als wertvolles historisches Denkmal unter allen Umständen erhalten bleiben soll. Die Summe wird sich auf mehrere Jahre verteilen.

Vermischtes

Mordverdacht. Aus Berlin wird uns telegraphisch berichtet: Unter dem Verdachte, seine Geliebte, die 34 Jahre alte Prostituierte Helene Rzitkowska in seiner Wohnung, Fischerbrücke 3, ermordet zu haben, wurde der 42 Jahre alte Schneider Julius Haske verhaftet.

Der Postdiebstahl im Münchener Hauptbahnhofe, über den wir bereits berichtet haben, stellt sich als eine Art Köpenickiade heraus. Am Mittwoch Abend brachte der mit dem Wiener Schnellzug ankommende Beamte, der seit 20 Jahren im Dienste ist, und sich bisher tadellos geführt hat, die Uebergangspost zum Buchloer Zug. Dabei ließ der Beamte vorschriftswidrig seinen Postwagen unter der Aufsicht zweier neu angestellter Hilfsschaffner zurück. Kaum war der Beamte von seinem Zuge weg, als ein uniformierter Postbeamter erschien und die Transitpost von Wien nach Nürnberg verlangte, die er sofort zum Nürnberger Zuge zu tragen habe. Die beiden Schaffner händigten ihm zwei von Wien nach Nürnberg bestimmte Postbeutel mit einem Deklarationswert von 10000 und 8700 Kronen ein, mit denen der Postbeamte verschwand. Eine sofort am Bahnhof angestellte und später von der Polizei aufgenommene Untersuchung hat bis jetzt nur ergeben, daß ein Beamter der Wach- und Schließgesellschaft im Laufe der Nacht an einem Rechen des durch die Stadt fließenden Glockenbaches den leeren Beutel gefunden hat, der mit 10 000 Kronen deklariert war.

Der neue deutsche Botschafter in Madrid.

Graf Tattenbachs Antritts-Audienz.

Madrid, 28. Dez. (Tel.) Heute, Montag, begab sich der Botschafter Graf von Tattenbach in das königliche Schloß, um dem Könige sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Die Abfahrt erfolgte in einer königlichen Galakutsche, die den Botschafter abholte und von einer Abteilung der königlichen Garde eskortiert wurde. Im Thronsaal, wo der König und seine Umgebung den Grafen erwarteten, verlas der Botschafter folgende Rede: „Ich habe die Ehre, Ew. Majestät das Schreiben zu überreichen, durch welches der Kaiser, mein erhabener Souverän, mich als außerordentlichen bevollmächtigten Botschafter zu beglaubigen geruht. Ich bin glücklich, der Dolmetsch des Gefühles der Hochschätzung und aufrichtigen Freundschaft sein zu dürfen, von dem der Kaiser für Ew. Majestät, Ihre Majestät die Königin und die ganze königliche Familie erfüllt ist, und der Wünsche, die er für das Wohlergehen und das Glück Spaniens hegt. Was mich persönlich betrifft, so ist es mir besonders eine Genugtuung, daß es mir vergönnt ist, mein Amt in diesem Lande auszuüben, das ich schon während meines früheren Aufenthaltes zu schätzen und zu lieben wußte. Zweck meiner Mission wird sein, die guten Beziehungen aufrecht zu halten und fester zu gestalten, die stets und ohne Unterbrechung zwischen Spanien und Deutschland bestanden haben. Ich bin sicher, daß ich bei Erfüllung dieser Aufgaben die machtvolle Unterstützung Ew. Majestät, Ihrer Regierung und des ganzen spanischen Volkes finden werde."

Auf die Ansprache des Botschafters Graf Tattenbach erwiderte der König: Mit aufrichtiger Befriedigung empfange ich das Schreiben, wodurch der deutsche Kaiser geruht hat, Sie bei mir als außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter zu beglaubigen. Ich bin gerührt durch die Gefühle der Hochachtung, die Sie im Namen Ihres erhabenen Souveräns ausgedrückt haben. Ich, die Königin und die königliche Familie erwidern von ganzem Herzen die Gefühle. Ich bin glücklich, Sie zum zweiten Male an unseren Hof kommen zu sehen und hege keinen Zweifel, daß Ihr neuer Aufenthalt die freundliche Erinnerung, die Sie und wir an den ersten bewahren, bestätigen wird. Sie können darauf rechnen, Herr Botschafter, daß die Unterstützung von König, Regierung und Volk, um die beständigen Beziehungen unwandelbarer Freundschaft, die Spanien und das deutsche Reich in so glücklicher Weise verbinden, aufrecht zu erhalten und noch enger zu knüpfen, Ihnen auch nicht einen einzigen Augenblick fehlen wird. Für das Gedeihen und das Wohlergehen Deutschlands spreche ich Ihnen ebenso innige Wünsche aus, wie für die Gesundheit des Kaisers und seiner erhabenen Familie.

Nachdem der König in herzlicher Weise mit Tattenbach noch gesprochen hatte und ihn der Königin, der Königin-Witwe und der königlichen Familie vorgestellt hatte, begab sich der Botschafter unter gleichem Zeremoniell in die deutsche Botschaft zurück und fuhr bald darauf in der königlichen Galakutsche beim Präsidenten des Ministerrats und beim Minister des Aeußeren vor.

Erdbebenkatastrophe in Italien.

Monteleone, 28. Dez. (Tel.) Durch ein heftiges Erdbeben wurde heute morgen 11,20 Uhr in Milets, Jonadi, Catanazaro, San Giorgio und anderen Orten Calabriens großer Schaden angerichtet. Es sollen auch Menschenleben zu beklagen sein. Einzelheiten fehlen noch.

Monteleone, 28. Dez. (Tel.) Nach Meldungen über das Erdbeben in Stefanoconi wurden 3 Menschen getötet und 25 verletzt. In Onfrie wurden mehrere Personen verletzt.

Rom, 28. Dez. (Tel.) Aus Sizilien eingetroffene Telegramme melden, daß infolge der durch die Erdbeben verursachten Bewegung des Meeres bei Catania mehrere Barken untergegangen sind, andere Schiffe seien gefährdet. Die im Hafen lagernden Waren haben Schaden gelitten. In Palermo betrug die Dauer des Erdbebens 363 Sekunden. Die telegraphische und telephonische Verbindung auf und mit Sizilien ist außer der Kabelverbindung zwischen Neapel und Messina unterbrochen. Auch der Eisenbahnverkehr auf der Insel ist ins Stocken geraten.

Rom, 28. Dez. (Tel.) Erdbeben sind heute früh auch in verschiedenen Orten Siziliens verspürt worden. In Caltanisetta und Minco riefen die Erdstöße eine große Panik hervor. Die Bevölkerung kampiert zum Teil auf den Straßen und Plätzen. In Catania, wo die Beben 20 Sekunden dauerten, wird eine Bewegung des Meeres gemeldet, die großen Schaden angerichtet hat. In Rota, wo die Erschütterung 30 Sekunden lang anhielt, versuchten die Strafgefangenen auszubrechen, doch stellte das Militär die Ordnung wieder her. Aus Linguaglossa und Santa Severina werden Erdstöße gemeldet. Einzelheiten fehlen noch. An allen Orten sind viele Gebäude beschädigt worden. Vom Erdbebengebiete in Calabrien wird gemeldet: In Stefanofont wurden drei Menschen getötet, 60 verwundet. Sie wurden unter den Trümmern der eingestürzten und beschädigten Gebäude hervorgezogen. Aus Majerate wurde Militär zur Hilfeleistung hergezogen. In San Gregorio sind zwei Menschen getötet. Der Ministerpräsident Giolitti entsandte zwei Beamte zur Feststellung des durch das Erdbeben angerichteten Schadens und spendete 20 000 Lire zur ersten Hilfeleistung.

Rom, 28. Dez. (Tel.) Nach im Ministerium des Innern eingegangenen Meldungen haben die Erdstöße in Messina schweren Schaden angerichtet. Militär ist zur Hilfeleistung abgegangen. In Cartana sind 3 Knaben in die Meereswogen getrieben worden und ertrunken. Mehrere Barken sind verschollen. In Malaito wurden 2 Kirchen stark beschädigt und 55 Häuser zerstört. In St. Giovanni sind 10 Häuser zerstört. In Nipoto dringen die Meereswogen in die Häuser ein.

Rom, 28. Dez. (Tel.) Der Marineminister befahl den Kriegsschiffen „Regina Helena", „Victore Emanuele" und „Napoli", nach Messina abzugehen, um dort die Hilfeleistung zu organisieren.

25 Personen ertrunken.

Panama, 28. Dez. Der Fluß Reventazon und seine Nebenflüsse sind aus den Ufern getreten. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Auf dem Gebiet von Costarico sind 25 Personen ertrunken.

Kostenfrei

für alle

Hals- und Lungenleidende.

Die Herren Dr. med. Schaffner & Co. in Berlin-Grunewald offerieren allen Hals-, Brust- und Lungenleidenden in Gelsenkirchen u. Umgegend ihr tausendfach bewährtes Mittel zur Probe vollständig kostenlos.

Tausende von Patienten, die das Mittel bisher anwandten, preisen in mitunter begeisterten Worten die mit demselben erzielten oft geradezu verblüffenden Erfolge. Dieselben übertrafen in zahlreichen Fällen selbst die höchsten Erwartungen. Zwei Wiener Aerzte, die mit dem Mittel eingehende Versuche angestellt hatten, berichten von überraschenden Resultaten selbst noch in solchen Fällen, die jahrelang jeder anderen Behandlung trotzten.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel, noch eine die ernste wissenschaftliche Kritik scheuende Kurpfuschermedizin, erhebt aber auf der anderen Seite auch nicht den Anspruch als ein sicher wirkendes „Heilmittel gegen die Lungentuberkulose" angesehen zu werden. Es ist nichts mehr und nichts weniger wie ein einfaches giftfreies Pflanzenpulver, welches aus den schon seit 100 Jahren weltberühmten sog. Lieberschen Kräutern hergestellt wird und zufolge einer Kaiserlichen Verordnung dem freien Verkehr überlassen ist. Es ist so billig, daß es auch von Minderbemittelten angewendet werden kann. Ueber die Pflanze, aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche Aeußerungen angesehener Männer der Wissenschaft und, wie gesagt, tausende von Anerkennungsschreiben von Patienten vor, die dasselbe mit dem denkbar besten Erfolge benutzten. Ein großer Teil dieser Mitteilungen stammt zwar auch von Laien, die fast übereinstimmend von schwindsüchtigen, schon nach kurzem eine wesentliche Besserung eingetreten sei. Die weitaus größere Anzahl aber von Patienten her, die an chron. Katarrhen, altem Husten, chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chron. Bronchitis usw. gelitten haben und die bekunden, wie vortrefflich ihnen das Mittel geholfen hätte.



Eigene Ueberzeugung ist indessen stets mehr wert, wie alle noch so lobenden Anerkennungsschreiben. Dieser Ansicht schließt sich auch die oben genannte Firma an und stellt sie daher allen denjenigen Patienten **völlig kostenlos**, ohne jede Kaufverpflichtung, eine Probe des Mittels zur Verfügung, die ihre Adressen einsenden und ihrem Briefe für Porto usw. 20 Pfg. in Briefmarken beifügen. Jeder Probe wird eine belehrende und interessante mit Abbildungen ausgestattete Broschüre aus der Feder eines prakt. Arztes (keine Reklamebroschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der z. Zt. eine andere Kur durchmacht), ebenfalls völlig kostenfrei beigefügt.

Möge jeder Hals- oder Lungenkranke, im besonderen derjenige, der bereits andere Mittel und Methoden erfolglos angewandt hat, in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den kleinen Versuch, der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.

Atelier

in feinen Damengarderoben,
Jacken- u. Schneiderkleidern,
sowie Blusen und Taillen.

Für tadellose Anfertigung, prompte Bedienung und guten Sitz wird garantiert.
Bei Bestellung genügt Postkarte.

L. Toppermann,
:: Herren- und Damenschneider, ::
Kirchstraße 15, I. Etage.

Jedermann spart Geld,
wenn er seine Schuhe bei

Fr. Kröske, Weidenstr. 2a,

besohlen lässt. Auf Wunsch in einer halben Stunde.
Kleine Reparaturen sofort. Angenehmer Wartesaum.
Wie bekannt nur solide Handarbeit, nur bestes Material wird verarbeitet.

Herren-Schuhsohlen . . . . . **1.80** bis **2.**— Mk.
Damen-Schuhsohlen . . . . . **1.35** bis **1.50** Mk.
Herren-Schuhabsätze . . . . . **65** bis **80** Pfg.
Damen-Schuhabsätze . . . . . **50** bis **60** Pfg.
Kinder-Schuhsohlen und Absätze von **90** Pfg. an.

Empfehle:
Prima Arbeitsschuhe und Stiefel
beste Handarbeit, grösste und kleinste Nummern stets auf Lager, sowie
bess. Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinderschuhe u. Stiefel
in jeder Preislage, auch für ganz breite Füsse, in nur solider Ware, äusserst billig
Fr. Kröske, Schuhmachermstr., Weidenstr. 2a.

Treuhand-Bureau

Maxstraße 40 ESSEN Fernruf 3070.

Gründungen, Liquidationen, Sanierungen, kaufm. Gutachten, Beischreibung von Geschäftsbüchern, Einrichtung zweckmässiger Buchführung, Aufstellung und Prüfung von Bilanzen, Kassen- und Lohnrevisionen, und einschlägige Arbeiten. Vermögensverwaltung. — Sämtliche Arbeiten werden von erprobten und zuverlässigen Beamten unter Leitung des vereidigten Bücherrevisors Ernst Claussen ausgeführt. Ia. Referenzen. 10130

Grogrum u. Punsch

können Sie 10516
nirgends besser
kaufen wie in der
Drogerie Krahe,
Nordstrasse 43.

Türdichter „Ideal"

Schützt Euch vor Zugluft und kalten Füssen durch Türdichter **„Ideal"** garantiert staub und zugfrei.
D. R. G. M.

Jede Tür wird durch den Türdichter „Ideal" zug- und staubsicher abgeschlossen. Nach ärztlichen Gutachten sind viele Krankheiten auf Zugluft und hierdurch entstehende kalte Füsse zurückzuführen und sollte es niemand unterlassen sich hiergegen zu schützen durch den Türdichter **„Ideal"**, welcher durch seine einfache und wirksame Konstruktion ein vollständiges Dichten der Tür erwirkt. Die Kosten hierfür werden in kurzer Zeit durch Ersparnis an Heizungsmaterial aufgebracht.

Türdichter „Ideal" kostet per Stück 2.20 Mk.
fertig angeschlagen „ „ 2.50 „
bei grösseren Posten billiger.

Alleinverkauf für Gelsenkirchen und Umgegend:
Gebr. Schröder, Bau- und Möbelschreinerei, Gelsenkirchen, Kirchstrasse 46. — Ringstrasse 89.
Vertreter gesucht.

Chocolade allen vor- an!
TELL
Hartwig & Vogel

Elektrotechnisches Spezial-Geschäft
Karl Granold

Schalkerstr. 5. Gelsenkirchen, Schalkerstr. 5.
— Telephon Nr. 1549. —
Neuanlagen und Reparaturen von elektr. Klingeln und Haus-Telephonen.
Solide, streng fachgemässe Ausführung unter Garantie.
Instandhalten der Elemente.
Alle Bedarfs-Artikel billigst.
Billigste Preise. Beste Referenzen.
Feinmechanische Werkstelle.

Niederdeutsche Bank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Gelsenkirchen.
Ecke Bank- und Kreuzstrasse.

Grundkapital: **8 Millionen Mark.** Reserven: **515 000.— Mark.**
Wir vergüten z. Zt. für **Geldeinlagen** auf **Depositen-Konto:**
bei täglicher Kündigung 4% Zinsen
bei 3monatl. Kündigung 4¼% Zinsen
bei 6monatl. Kündigung 4½% Zinsen
Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung

Im Scheck (Giro)-Verkehr „provisionsfrei" 3½%.
Einzahlungen ebenso Verfügungen über Guthaben durch Schecks können jederzeit erfolgen. — Unsere Schecks werden an ca. 150 Plätzen Deutschlands provisionsfrei eingelöst. — Eröffnung laufender Rechnungen. — Diskontierung von Geschäftswechseln. Ausstellung von Schecks. — Anweisungen und Reise-Kreditbriefe für das In- und Ausland. — An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Essen u. Düsseldorf.

Vollständig von A—Z ist erschienen:

Meyers Grosses Konversations-Lexikon

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

150,000 Artikel u. Verweisungen

16,800 Abbildungen, 1525 Tafeln und Karten

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens

20 Halblederbände zu je 10 Mk. oder 20 Prachtbände zu je 12 Mk.
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien



Dienstag, den 5. Januar 1909
beginnen
Vormittag-, Nachmittag- u. Abend-Kurse

Beste Gelegenheit für Damen u. Herren, sich eine gediegene kaufmännische Ausbildung zu verschaffen.

Bessere Stellung! **Höheres Gehalt!**

Hunderte meiner Schüler u. Schülerinnen befinden sich bei hiesigen wie auswärtig. Firmen in passenden u. gutenStellungen.

Eltern, welche ihre Söhne oder Töchter meiner Schule zuführen wollen, mögen sich rechtzeitig nach den Bedingungen erkundigen. Das Schulzeugnis ist mitzubringen. Nähere Auskunft wird bereitwilligst in der Anstalt, **Kettwigerstrasse 14,** erteilt.

Unterrichtsfächer:

Schön- und Schnellschrift
Kopf- und Kontoschrift
Rundschrift
Rechnen
Rechtschreibung
Korrespondenz
Handelswissenschaft
Musterkontor
Buchführung einfache, doppelte und amerikanische
Stenographie Stolze-Schrey
Maschinenschreiben (3b Schreibmaschinen)
Kontorarbeiten

— Anmeldungen werden jetzt entgegen genommen. —

Muellers Handels-Schule Essen.

Fernspr. 3363. Kettwigerstr. 14, Fernspr. 3363.
2 Minuten vom Hauptbahnhof — zwischen Hauptbahnhof und Stadttheater.
Sprechstunden: 10—1 u. 5—8 Uhr; Sonntags 10—1 Uhr vormittags.



FORMAMINT

als wirksames Desinfiziens der Mund- und Rachenhöhle vorzüglich bewährt und ärztlich empfohlen.

Formamint macht die Krankheitskeime unschädlich,

deren Tummelplatz die Mund- u. Rachenhöhle ist. Dazu gehören die Erreger verschiedener Hals- u. Rachenentzündungen, der Mandelschwellungen, der Diphtherie u. alle jene Keime, die von der Mundhöhle aus weiter in den Körper wandern (der Influenza, der Masern, des Scharlachs, Keuchhustens, Ziegenpeters usw.).

Besondere Vorzüge: Angenehmer Geschmack, Leichte Anwendbarkeit, auch bei Kindern.

Erhältlich in den Apotheken in Originalflaschen à M. 1.75. — Broschüre kostenfrei durch BAUER & Cie., Berlin S.W. 48.



Zu Sylvester

empfehle ich:
Deutschen Kognak
Spezialmarke:
Mosel-Kognak, p. Ltr.-Fl. 1.70.
Franz. Kognak, Arrac.
Jamaica-Rum.
Alter Rum zum Grog.
Feinste Punsch-Essenzen.
Gustav Küllenberg,
Alter Markt.

Für Sylvester
empfehle
Wiener Würstchen

Paar **15** Pfg.
in bekannt bester Qualität.
H. Stobbe, Klosterstr. 11.

Wer
sich oder seine Kinder von
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- und Keuchhustenbefreien will, kaufe die ärztlich erprobt und empfohl.
Kaiser's Brust-Caramellen
(feinschm. Malzextrakt).
5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.
Paket 25, Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Pfg. Zu haben in Gelsenkirchen bei: Joh. Degeling, Adler-Drog., Gewerkenstr. 48. Fritz Gückler, Viktoria-Drog., Hof- u. Schalkerstr.-Ecke. Otto Luenen, Drog. Wilh. Buscher, Reichsadler-Drog., Bochumerstr. 96. Eberh. Franke, Kolw.-Hdlg. Gustav Küllenberg, Kolw.-Hdlg. J. Stroband, Kolw.-Hdlg., Wannerstr. 88 u. Westfalenstr. W. Stroband, Kolw.-Hdlg., Bismarckstr. 130. Bismarck: G. Pohl, Löwen-Apotheke. Wilh. Wissing, Central-Drog., Bismarckstr. 53. C. Pöhler, Drog. Schalke: Jul. Schmitz, Flora-Drog., Kaiserstr. 22. Wulmke: C. Geldbach, Löwen-Drog. Röhlingh.: Otto Kleffmann, Med.-Adler-Drog., Bochumerstr. 18a. J. Meißenkothen, Kolw.-Hdlg., Bochumerstr. 7. Wanne: Carl Müller, Adler-Drog. Aug. Löckertz, Drog. Stollmann & Sohn, Kolw.-Hdlg. Bahnhofstr. 2. Wilh. Buscher, Kolw.-Hdlg. Bahnhofstr. 115.

Schirme

werden repariert und neu überzogen in der **Schirmfabrik**
W. Gebauer,
Ecke Hochstrasse 39 und Bahnhofstrasse 56.

Hasenpfeffer

von ganzen Hasen
Pfund **65** Pfg.
Alb. Heisler,
Bahnhofstr. 48. Fernruf 200.

Billig! Brot!
Gutes, kräftiges 9728
Paderborner Brot
p. St. zu 1.25 M. u. 85 Pfg. desgl.
Weißfäl. Bauernkuten
a 1.00 M. versend. geg. Nachn. bei Abnahme v. 4 Broten frko. per Eilg. die **Paderborner Brotfabrik**
Joh. Hake in Upsprunge
bei Salzkotten. Fernruf Nr. 13
Bei Bestellungen bitte genaue Adresse und Bahnstation.

Doppel-Liköre,
Literfl. von Mk. 1,20 an, unübertroffen in großer Auswahl
Drogerie Krahe,
8828 Nordstraße 43

KOGNAK

empfehle ich in bekannt guter Ware in Flaschen zu Mk. **1.10** bis Mk. **8.—**, auch Hennessy.
Meinen seit 20 Jahren beliebten
RUM und ARAK
zur Bereitung vorzüglicher Grogs per Liter **1.—** bis **4.50** Mk.
PUNSCH
aller Art in Flaschen von 1.00 bis 3.— Mk.
A. Hegenscheid,
Schalkerstrasse 162.

Salmiak-Terpentin-Kernseife „mit dem Schmied"
schont die zartesten Gewebe u. empfindlichsten Farben. Reelle Preisverteilung. Ueberall käuflich.
Fr. Schmidt Seifenfabrik Gelsenkirchen.

3. Blatt. Nr. 304. 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 29. Dezember 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Ein preußischer Prinz als dienstuender Beamter.

Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, ein Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, hat während der letzten sieben Monate beim Landratsamte in Glatz zu seiner Ausbildung im Verwaltungsdienst gearbeitet und wird jetzt in Berlin seine Ausbildung im Ministerium fortsetzen. Aus Anlaß seines Abschiedes von Glatz fand im Schlosse zu Kamenz ein Essen statt, bei dem der Landrat von Glatz dem Prinzen eine Dankesrede für seine Herablassung hielt. Prinz Friedrich Wilhelm erwiderte darauf, indem er auseinandersetzte, weshalb er dem Kaiser den Wunsch nach seiner Beschäftigung in Glatz geäußert habe. Er sagte u. a.:

„Es war von jeher mein Wunsch, mich über die preußische Bevölkerung zu informieren. Durch die hohe gesellschaftliche Stellung, in der wir Prinzen des königlichen Hauses uns befinden, ist naturgemäß die Schwierigkeit, sich über die Verhältnisse gerade des kleinen Mannes zu informieren, eine sehr große, und auch im wesentlichen bleibt uns das ganze Getriebe in einer Weise fern, die wir Fürsten nicht wünschen. Um wenigstens die mannigfachen sozialen Erscheinungen einigermaßen kennen zu lernen habe ich an Se. Majestät diese Bitte gerichtet, und ich muß bekennen, daß ich Gelegenheit hatte, von der Zeit meiner Tätigkeit an die verschiedenen Verhältnisse kennen zu lernen."

Das ist wohl der richtige Standpunkt, von dem aus man es beurteilen muß, wenn sich „hohe Herren" über das Leben und Treiben im Volke eingehend und aus möglichster Nähe zu unterrichten suchen.

Ein deutscher Geheimrat im Verdacht der Spionage.

Aus Brüssel wird der „Dtsch. Ztg." gemeldet, daß dort der bekannte Spezialist für Stadtbauwesen Geh. Oberbaurat Dr. Josef Stübben in Berlin eine Zeitlang unter dem Verdachte der Spionage gestanden hat. Ein Lütticher Blatt wollte herausbekommen haben, daß der deutsche Geheimrat von König Leopold II. zur Ausarbeitung der Pläne für die neuen Straßen, die bald statt der alten Festungswälle die Antwerpener Altstadt umziehen werden, nach Antwerpen berufen worden sei. Das belgische Kriegsministerium habe ihm mit anderen Dokumenten auch die geheimen Pläne für die Ergänzungsbefestigungen von Antwerpen ausgeliefert, und mit diesen Plänen sei der deutsche Geheimrat schleunigst — nach Berlin abgereist! Ein Brüsseler Blatt bemächtigte sich alsbald dieses Sensationsstoffes, und es kam zu einem lebhaften Zeitungsgelärm, bis das ministerielle „Journal des Bruxelles" feststellte, daß Herr Stübben nur harmlose Generalstabskarten, die jedermann für wenig Franken in jeder Buchhandlung kaufen kann, nach Berlin mitgenommen hat. An der ganzen Meldung des „Expreß" ist nichts richtig, als die Tatsache, daß der deutsche Baumeister mit der Ausarbeitung der neuen Antwerpener Straßenpläne betraut worden ist. Bezeichnend ist es aber doch, daß man in Belgien sogar einen Mann, wie Dr. Stübben, für der Spionage fähig hält.

Die Bluttat eines Wahnsinnigen.

Ein Student als 4facher Mörder.

Mainz, 28. Dez. Ein entsetzenerregender vierfacher Mord über den wir bereits in unserer gestrigen Nummer berichtet haben, hält hier alle Gemüter in Aufregung. Am 2. Weihnachtstag wurden der ehemalige Zentrumsführer und Reichstagsabgeordnete Nicola Racke sowie drei Töchter in ihrer Wohnung ermordet. Als Täter wurde der eigene Sohn des Ermordeten, der in Göttingen Astronomie studierte, verhaftet. Die schreckliche Tat geschah mittelst eines scharfgeschliffenen Hackmessers. Der Täter ist offenbar wahrsinnig. Hierzu werden noch folgende Einzelheiten berichtet:

Mainz, 28. Dez. Der Mörder, der Student Jos. Racke, hat die Tat unumwunden eingestanden. Die Tat geschah gegen Morgen. Das Hackbeil, mit welchem die Mordtat ausgeführt wurde, war an einen Gewehrlauf angebunden. Seit 7 Tagen befindet sich der 22jährige Sohn Josef, der in Göttingen Astronomie studiert, zu Besuch bei seiner Familie. Am ersten Feiertag kommunizierte die gesamte gut katholische Familie. Am Nachmittag besuchte Josef Racke das Grab seiner vor einigen Jahren verstorbenen Mutter. Dann kehrte er nach Hause zurück und blieb vergnügt mit seiner Familie bis zu später Stunde zusammen. Nachdem man sich zur Ruhe begeben hatte, muß den jungen Mann der Wahnsinn gepackt haben. Er entfernte von einem alten Gewehre den eisernen Lauf, band an diesen ein Maschinenbrotmesser und bewaffnete sich außerdem mit einem scharfgeladenen Revolver. Dann schlich sich der Wahnsinnige zunächst in das Schlafzimmer seines 62jährigen Vaters und spaltete dem im Bette Liegenden mit einem Hieb den Schädel. Nach dieser furchtbaren Bluttat suchte der Wahnsinnige das Schlafzimmer seiner 25jährigen Schwester Anna auf, die mit einem Berliner Arzt verlobt war und Ostern heiraten wollte und spaltete auch dieser mit einem Hieb den Schädel. Die nebenan in einem Schlafzimmer schlafenden Schwestern, die 21jährige Stefanie und die 14jährige Lisbeth, müssen wach geworden sein, denn sie richteten sich in ihren Betten auf, als der wahnsinnige Bruder auch zu ihnen kam, um sie zu ermorden. Der 21jährigen Schwester jagte er eine Kugel in die Brust, der 14jährigen Schwester, die zur Abwehr den rechten Arm vorstreckte, durchhieb er mit der furchtbaren Waffe die Pulsader und jagte ihr eine Kugel in die Schläfe. Zu Tode getroffen sank die Schwester zum Bette heraus. Die übrigen drei Getöteten, der Vater und die beiden älteren Schwestern, wurden als Leichen in ihren Betten aufgefunden. Der Mörder begab sich nach vollbrachter Tat in sein Zimmer und legte sich ins Bett. Ein schrecklicher Kampf muß in dem Zimmer der 22jährigen Stephanie und der 15jährigen Lisbeth getobt haben. Die ältere Schwester saß als Leiche in einer Ecke des Zimmers, das eine Handgelenk war ihr fast vollständig abgehauen, die Brust zerschnitten, außerdem hatte sie einen Schuß in der Brust. Die jüngste 14jährige Schwester lag am Boden, auch sie war schrecklich zugerichtet. Am schrecklichsten war die älteste Schwester, die 24jährige Anna, die auf Ostern sich mit einem Berliner Arzt verehelichen wollte, zugerichtet. Ihr Gesicht ist derartig mit dem schweren Brotmesser zerhackt, daß sie nicht mehr zu erkennen ist.

Nikola Racke ist 62 Jahre alt geworden, er war in zweiter Ehe mit einer geborenen Rauh verheiratet. Dieser Ehe entstammen 18 Kinder, wovon 12 am Leben sind. Die Familie pflegte morgens um acht Uhr den Kaffee einzunehmen. Als um 9,30 Uhr Herr Racke und die älteren Schwestern noch nicht da waren, betrat das Dienstmädchen das Zimmer der ältesten Schwester. Mit einem Schrei des Entsetzens stürzte das Mädchen heraus, Blut an den Schuhen. Das ganze Zimmer schwamm in Blut. Der Verdacht fiel sofort auf den Studenten Joseph. Als man an sein verschlossenes Zimmer pochte, öffnete er, nur mit dem Hemde bekleidet. Als er die Polizei wahrnahm, meinte er: „Ich weiß schon, warum Sie kommen, ich hab's getan!" Er zeigte keine Gewissensbisse und ließ sich ruhig per Droschke in das Untersuchungsgefängnis bringen. Das Gutachten des medizinischen Sachverständigen lautete bei Nicola und Anna Racke auf „Verblutung in der Bewußtlosigkeit", der Vater war zuerst gemordet worden, dann die älteste Schwester. Von dem Geräusch in dem benachbarten Zimmer schienen die beiden jüngeren Geschwister erwacht zu sein. Sie waren aus dem Bett gesprungen. Stefanie wurde aber mit einem furchtbaren Hieb zu Boden gestreckt, die jüngere scheint mit dem Bruder gerungen zu haben. Sie wurde niedergeschossen und fiel in einen Sessel. — Die Mordwaffe warf dann der Mörder in das Bett der Stefanie. — Sie besteht aus einem alten Gewehrlauf, einem Modell, das aus der vorsiebziger Zeit stammt. Daran hatte er mit dicken Stricken das Messer einer Brotschneidemaschine gebunden. Einen geladenen Revolver fand man unter dem Bett. Der Mörder war im Gefängnis vollkommen apathisch, am Mittag wurde ihm aus einem benachbarten Restaurant das Essen gebracht, das er mit gutem Appetit verzehrte. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er alle Geschwister habe umbringen wollen, um den Vater von Sorgen zu befreien. Den Vater habe er umgebracht, weil er annahm, daß der Vater nach der Geschwister Tod betrübt gewesen wäre. Er habe die Tat, die er längst geplant habe, nachts zwei Uhr verübt und deshalb nach dem ersten Feiertage, weil er haben wollte, daß die Familie erst das Abendmahl genommen habe. Sie sollten alle mit dem heiligen Sakrament versehen in den Himmel fahren. Josef Racke wurde bei der Leichenschau auf dem Friedhof seinen Opfern gegenüber gestellt. Als er vor der schrecklich zugerichteten Leiche seines Vaters stand, sagte er, ohne daß er gefragt worden wäre: „Na, ich wollte ihn von seinen Sorgen befreien!" Als Staatsanwalt Dr. Güngerich darauf erwiderte: „Damit können Sie doch nicht die schreckliche Bluttat rechtfertigen!" gab er keine Antwort. Angesichts der Leiche seines Vaters weinte der kleine, schwächliche Mensch. Er wurde nun vor die Leichen seiner drei Schwestern geführt. Gesenkten Hauptes und mit geschlossenen Augen trat er heran. Er sprach nichts mehr. Gefesselt wurde er ins Untersuchungsgefängnis zurückgebracht. Er ist dort ständig von einem Aufseher überwacht, sitzt aber vollständig apathisch in der Zelle und stiert zu Boden.

•

Nicola Racke vertrat mehrere Jahre als Zentrumskandidat den Wahlkreis Mainz. In den 90er Jahren gehörte er auch längere Zeit dem Stadtverordnetenkollegium an. Er war ein hervorragender Redner und spielte eine bedeutende Rolle in der Zentrumspartei. Racke der eine große Weinhandlung betreibt und als Purist galt, war seinerzeit auch in das Weinparlament nach Berlin berufen worden. Die Familie erfreute sich hier und auswärts sehr großen Ansehens.

•

Der Mörder Josef Racke ist zweifelsohne geistesgestört. Er absolvierte, 17 Jahre alt, das Gymnasium, studierte anfangs in Bonn Chemie, sattelte aber gegen den Willen seines Vaters um und wandte sich der Astronomie zu. Er galt von früher Jugend an als Sonderling. Stundenlang saß er oft auf einem Stuhl und stierte vor sich hin; er müsse rechnen, sagte er, wenn er nach dem Grund seines Hinbrütens gefragt wurde. Nach Vollendung seiner Gymnasialstudien wollte er sich dem geistlichen Stande widmen und begab sich in die Benediktiner-Abtei in Beuron (Donautal). Nach drei Monaten schickten ihn aber die Patres wieder nach Hause, da sie ihn nicht für geistig normal hielten. Schon in der Schule wurde er von seinen Kameraden als nicht geistig normal bezeichnet. Vor wenigen Wochen teilte er brieflich seinen Angehörigen mit, daß er nicht weiter studieren könne, der Kopf schmerze ihn. Er wolle seinen Vater von all seinen Sorgen befreien; auf Weihnachten werde sich alles entscheiden. Seine Angehörigen folgerten daraus, daß er seinen Beruf aufgeben und sich demjenigen seines Vaters widmen wolle. Ein Onkel des Josef, ein Bruder seiner Mutter, befindet sich im Irrenhaus.

•

Mainz, 28. Dez. (Tel.) Wie nachträglich gemeldet wird, hat der Sohn des früheren Reichstags- und Landtagsabgeordneten Racke, der seinen Vater und drei erwachsene Schwestern ermordete, die Tat offenbar in einem Wahnsinnsanfall begangen. In pekuniären Angelegenheiten ist der Beweggrund der Tat nicht zu suchen.

Das Bleigießen als Volksbrauch.

Von Friedrich Kunze (Suhl).

Nachdruck verboten.

Am verbreitetsten unter den landesüblichen Schicksalsbefragungen in der letzten Jahresstunde dürfte wohl das sich fast komisch ausnehmende Bleigießen sein, das H. J. Voß sogar zum Gegenstand einer kleinen Ballade gemacht hat. Durch diese orakelnde Handlung will man jene künftigen Vorkommnisse erkunden, die gleichsam im Brennpunkte der menschlichen Lebensinteressen stehen, als: Tod, Liebe und Ehe, sowie „Glück" in allen Gestalten. „Der uralte Scherz des Bleigießens wird ausgeführt, da er viel Heiterkeit zu erzeugen pflegt, und jedenfalls ist es unterhaltender und anregender, für die geheimnisvollen Bleifiguren eine einleuchtende, befriedigende Erklärung zu suchen oder aus ihnen auf künftige Dinge zu schließen, als anderen dummen Aberglauben zu treiben", bemerkt ein volkskundiger Forscher, und man könnte ihm fast beipflichten. Doch gehen wir etwas näher auf den abergläubigen Brauch ein, der in seinem Verlaufe nur unwesentliche Abweichungen in den verschiedensten Gauen Deutschlands aufweist. Das erforderliche Blei ist ja heutzutage leicht käuflich zu erwerben, während früher die bleierne Umrahmung der runden oder eckigen „Butzenscheiben", sowie allerhand Ringe, Knöpfe, Ketten und andere Dinge aus jenem weichen, biegsamen Metall herhalten mußten. Im Notfalle griff man auch wohl zu einem ehrwürdigen Zinngerät um es dem heiligen Akte dienstbar zu machen. In eine kleine Pfanne oder einen blechernen Löffel gelegt wird das wenig widerstandsfähige Metall über dem Herdfeuer oder einem mit glühenden Kohlen gefüllten Topfe geschmolzen. Ein flaches, mit klarem Wasser gefülltes Gefäß, am geeignetsten ein tönerner Napf oder eine porzellanene Schüssel, ist bereits „parat gestellt", und sobald sich das metallene Klümpchen „in Wohlgefallen auflöst" und zum Gusse fertig ist, werden die beteiligten Personen mäuschenstill, denn schon von jeher durften gute, segnende Geister bei ihren heilsamen Einwirkungen auf das menschliche Geschick weder gestört noch verscheucht werden.

Sobald der glühende Brei „ins Wasser geschüttet" wird, wobei er häufig den Weg durch den gekreuzten Bart eines alten Erbschlüssels nehmen muß, sinkt er kreischend unter und formt sich dabei zu allerhand seltsamen Gußbildern, Figuren, Splittern usw. um, die im allgemeinen sehr höckerig ausfallen, ja oft ganz zerrissen und zerschlissen sind. Voll innerer Erregung und unbezwingbarer Neugierde wird nun das massige „Gebild der Menschenhand" dem feuchten Element entnommen und einer aufgeschlagenen, „hochnotpeinlichen" Betrachtung unterzogen, weil es eben „vielversprechend" ist. Heiratsfähige Mädchen, die leider in dieser wichtigen Angelegenheit auf das „freie Wahlrecht" verzichten müssen, wollen besonders für das fragende Herz eine befriedigende und beruhigende Antwort finden. In süddeutschen Gemarkungen laufen orakelnde Jungfrauen nach vollbrachtem Guß sofort auf die nachterfüllte Straße, „um nach dem Namen einer zufällig daherkommenden Mannsperson zu fragen", denn diesen wird auch der zukünftige Gatte tragen. Doch weit wichtiger ist der eigentliche Stand oder „Beruf des kommenden Mannes", weil davon die leidige „Magenfrage" abhängt.

Ich will Blei durch den Erbschlüssel gießen,
Laß mich meines Zukünftigen Handwerk wissen —

reimte ehemals (und wohl auch noch heute) die minnigliche Maid. Ist die gegossene Masse zu einem wagenartigen Produkt oder in irgend ein Ackergerät ausgeartet, so heiratet die ländliche Gießerin einen Bauersmann, während Hunde auf einen Metzger deuten und Schafe den einfachen „Hüter der Herde" verkünden. Ein kranzförmiges Gebilde besagt, daß im nächsten Jahre ganz bestimmt „Hochzeit gemacht" wird und findet sich dabei noch ein turmförmiges Gußblöckchen vor, so verheiratet sich das glückliche Mädchen gar in die vornehme Stadt. Hat das gezackte Figürchen etwa baumartige Form angenommen, so läßt es auf einen Forstmann schließen, doch kann unter Umständen auch ein Gärtner wettbewerbend in Betracht kommen. Schere und Nadel lassen das einschlägige Schneidergewerbe leicht erraten, während der vielseitig angewandte Hammer sowie das unentbehrliche Buch schon auf ein bedeutend weiteres Forschungsgebiet führen.

Doch auch ehelustige Vertreter des starken Geschlechts suchen ihr Heil im silvesternächtlichen Bleiorakel, wenn auch in seteneren Fällen. In oberösterreichischen Gemarkungen ist es heute noch vereinzelt auftretende Gewohnheit, daß der kundschaftende Bursche in der längsten Nacht — zum 21. Dezember (Thomastag) — ein beliebiges Stück Blei unter einen solchen „lebendigen" Gartenzaun gesteckt hat, an dem seine auserkorene „Herzensdame" öfter vorübergeht. Wird dann in der letzten Jahresnacht das verborgene Kleinod aus dem krümeligen Erdreich hervorgeholt, so muß besondere Vorsicht angewandt werden, denn „behutsam muß man die über dem Bleistücke lagernde Bodenkrume beiseite schieben und ein Kreuz über demselben schlagen." Nun erst wird der vergrabene Block herausgehoben, von allen erdigen Ansätzen befreit und sorgfältig betrachtet, denn je nachdem er rein oder fleckig ist, können berechtigte Schlußfolgerungen auf vorhandene oder mangelnde Zuneigung der begehrten Herzallerliebsten gemacht werden. Vielfach wird in deutschalpinen Ortschaften von schicksalbefragenden Ehebeflissenen beiderlei Geschlechts auch wohl das verheißungsvolle Blei während der gottgeweihten Neujahrsnacht in lockeren Sand gegossen und ausgedeutet. Aus dem südslavischen Ländergebiete wird von dem bekannten Volksforscher Dr. S. Krauß auch ein anderer Brauch abweichender Art wie folgt geschildert. „Manche Mädchen nehmen die gegossenen Bleistückchen aus dem Wasser heraus und halten sie — in gebückter Stellung — gegen die Türe, um im Schattenbilde die Gestalt des Ersehnten zu erblicken. Gewöhnlich deuten die Mädchen unter Anleitung eines alten Mütterchens. Die eine glaubt mit aller Bestimmtheit in dem Schatten einen Schuster, die andere einen Tischler, das Mütterchen einen Müller erkennen zu dürfen. Eine trifft am Ende doch das Wahre; die Zukunft erweist es gar bald." Auch in schlesischen Gegenden wird das gegossene „Bildnis" gegen die erleuchtete Stubenwand gehalten, um aus den schattigen Umrissen des nach verschiedenen Richtungen hin gedrehten Orakelklöckchens zu weissagen.

Doch auch andere Fragen des allgemeinen Lebens als die des liebenden Herzens sucht man durch den neujahrsmitternächtlichen Bleiguß zu beantworten. Erkunden doch z. B. in böhmischen Ortschaften schon schulpflichtige Knaben auf dieselbe Weise ihren späteren Beruf. Im Allgäu sind dabei meist „alte Weiber" behilflich, die ein eigenes Geschäft daraus machen, das gegossene Blei zu beschauen und zu deuten. „Jede hat ihre eigene Art, aber dies macht die Sache verdächtig", wie schon ein ausgesprochener Feind des leidigen Aberglaubens im Jahre 1790 eifert. Die vielgeübten und erfahrenen Mütterchen schließen bei ihren prophetischen Auslegungen mehr auf allgemeine Ereignisse des nächsten Jahres, besonders auf Krankheit, Krieg, Todesfall, Teuerung usw., wobei Medizinglas, Pillen, Sarg, Helm und Waffen bezw. kleine Brötchen die nötigen Anhaltspunkte an die Hand geben. Aus dem heiligen Land Tirol wird berichtet: „Eine Magd goß Blei in der Silvesternacht, das ein förmliches Kreuz bildete, unter dem eine weibliche Person lag. Das betreffende Mädchen sank im nächsten Jahre an einem Kreuze zusammen und starb." Ueberhaupt kommt es bei der bleiernen Prophetie am Sterbebette des Jahres oft ganz anders als die menschlichen Wünsche und Hoffnungen lauten. So erzählt die zu Anfang des 18. Jahrhunderts erschienene „Rocken-Philosophia", daß eine Leipziger Maid, welche in einen Apotheker-Gesellen verliebt war und etliche 100 Thaler Vermögen hatte", sich „gänzlich einbildete, ihn zur Ehe zu kriegen", umsomehr, als sie beim ausschlaggebenden Bleiorakel nicht nur die bezeichnenden „Pillen", sondern auch noch mancherlei „krumme Figuren" erzielte, die als „Retorten" und „Destillier-Kolben" betrachtet wurden. Doch auch die mannsüchtige Köchin des betreffenden Hauses hatte sich bei dieser nächtlichen Befragung der schicksalsverleihenden Mächte beteiligt und die gleichen Hoffnungen auf einen künftigen „Apotheker-Gesellen" aufkommen lassen, indes „wurde aus beyden nichts: denn die Magd bekam einen Barett-Krämer und die Köchin einen Fuhrmann." Ja, wie so manche silvesternächtliche Zukunftserwartung hat sich später als trügerisch erwiesen:

Der pflückte die Blume der Weisheit ab,
Wer der Hoffnung den Abschied gab.

Hellweh, Kgm.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

F. Wichter & Frau
Frieda geb. Borchers.

Kaiserstr. 31, den 28. Dez. 08.

Evgl. Arbeiter-Verein
Ueckendorf.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod hat es gefallen, unser treues Mitglied, Herrn

Philipp Vesper

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Dez., nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Bergmannstrasse 7, aus statt.

Zum letzten Ehrengeleite treten die Mitglieder um 3 Uhr im Vereinslokale an.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen 23896

innigen Dank.

Frau Witwe Schmidtmann nebst Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner teuren Frau spreche ich allen Bekannten, Verwandten und Nachbarn, insbesondere Herrn Pastor Vosswinkel für die trostreichen Worte, sowie der Verwaltung, den Beamten und Angestellten der Bochum-Gelsenkirchener Strassenbahnen auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus,

Gustav Schmale.

Handels-Register A des Kgl. Amtsgerichts zu Gelsenkirchen.

Bei der unter Nr. 274 eingetragenen Firma **Gebrüder Renson** in Gelsenkirchen (Inhaber: die Fabrikanten **Gilles Etienne Josef Renson** und **André Etienne Josef Renson** in Gelsenkirchen) ist am 19. Dezember 1908 eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Bekanntmachung.

Der mir zur Hülfeleistung überwiesene Regierungsassessor Mayer hat mit dem gestrigen Tage seinen Dienst angetreten. Er ist nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen zu meiner Vertretung in Behinderungsfällen befugt.

Gelsenkirchen, 24. Dez. 1908.

Der Königliche Landrat:
Dr. zur Nieden.

Bei der diesjährigen außerordentlichen Viehzählung im Landkreise Gelsenkirchen wurden gezählt: 2006 (2027) Pferde, 1265 (1311) Stück Rindvieh, 349 (475) Schafe und 12 235 (14 068) Schweine. Die eingeklammerten Zahlen geben das Ergebnis von 1907 wieder.

Gelsenkirchen, 23. Dez. 1908.

Der Königliche Landrat:
Dr. zur Nieden.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter **Wilhelm Telkemeier**, geboren am 28. September 1868 zu Offelten Kreis Lübbecke, kümmert sich seit längeren Jahren nicht um seine Familie, sodaß diese der öffentlichen Armenpflege anheimgefallen ist.

Diejenigen, welche über den Aufenthalt des p. Telkemeier Angaben machen können, wollen der unterzeichneten Armenverwaltung mündlich oder schriftlich Mitteilung machen.

Gelsenkirchen, den 22. Dez 1908

Städtische Armenverwaltung.
Klose.

Aufgegriffen

1 Fuhrwerk.

Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen sein Eigentumsrecht bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Gelsenkirchen, 22. Dez. 1908.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 30. d. Mts. cr., vormittags 10½ Uhr,

werde ich an Ort und Stelle zwangsweise

1 Milchwagen, 1 Federwagen, 1 Häckselschneidemaschine, 1 Dezimalwage u. ca. 20 Ztr. Stroh

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Häuserversammlung in der Wirtschaft von Schuhmacher, Wilhelminenstr. 37. 23915

Normann,
Gerichtsvollzieher.

Vertreter gesucht.

Zum Vertriebe eines gesetzl. geschützten, hervorragend techn. Artikels wird für Gelsenkirchen u. Umgegend ein tücht. Vertreter gesucht. Guter Verdienst. Zur Uebernahme sind Mk. 200.— erforderlich. Gefl. Offerten unter A. E. 964 an die Exped. ds. Zeitung.

Suche sofort oder zum 1. Jan. einen jungen, fleißigen

Kutscher.

Gebr. Rißmann Nachf.,
23904 Essenerstr. 78.

Bekanntmachung.

Für den Neubau des Bakteriologischen Instituts an der Ahstraße sollen die Installationsarbeiten (Be- und Entwässerung innerhalb des Gebäudes) vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen sind auf dem Hochbauamte einzusehen, erstere können von dort gegen Zahlung von 0,75 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Hochbauamt — Zimmer 42 im neuen Rathause — bis zum 7. Januar 1909, vormittags 10½ Uhr einzureichen, woselbst sie in Gegenwart der erschienenen Bewerber geöffnet werden.

Gelsenkirchen, den 28. Dezember 1908.

Der Oberbürgermeister:
J. V.: Arendt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wanne belegenen, im Grundbuche von Wanne, Band 5, Blatt Nr. 229, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Handelsgesellschaft **Gudemann & Hoffmann** zu Wanne eingetragenen Grundstücke

Flur 11, Nr. 778/47 pp., 0,03 ar groß, } Hofraum an der
Flur 11, Nr. 777/49 pp., 10,16 ar groß, } Freisenstraße,
a) **Wohnhaus, Freisenstraße 16, 1490 Mark Nutzungswert,** b) Wohnhaus, Freisenstraße 18, 1400 Mark Nutzungswert, c) Bureaugebäude mit Pferdestall und Abort, 230 Mark Nutzungswert, d) Lagerhaus, 390 Mark Nutzungswert, am

19. Februar 1909, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße — Zimmer Nr. 32, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. November 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 5. Dezember 1908.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gelsenkirchen belegenen, im Grundbuche von Bismarck, Band 3, Blatt Nr. 140, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirts **Theodor Klaas** zu **Gelsenkirchen eingetragenen Grundstücke, Flur 3 Nr. 113/29,** 6,62 ar groß, Hofraum mit a) Wohnhaus, Bleckstraße 48, **1960 Mark Nutzungswert,** d) Stall und Schuppen, e) Stall, f) Veranda, g) Abort und Pissoir, 12 Mark Nutzungswert, h) Veranda, 36 Mark Nutzungswert, Flur 3 Nr. 94/25, 2,18 ar groß, Hausgarten, Bleckstraße, Flur 3 Nr. 30, 2,79 ar groß, Hausgarten, Bleckstraße,

am 9. Februar 1909, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße — Zimmer Nr. 32 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. November 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 2. Dezember 1908.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gelsenkirchen belegene, im Grundbuche von Gelsenkirchen, Band 15, Artikel 43 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Materialienverwalters **Wilhelm Schulte in Rotthausen** eingetragene Grundstück Flur 5 Nr 560/1, 4.39 ar groß, Gelsenkirchen, Garten, Florastraße, Pferdestall und Bureau, 45 Mark Nutzungswert, Wohnhaus, Florastraße 6, 1800 Mark Nutzungswert,

am 19. Februar 1909, vormittags 10¼ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße — Zimmer Nr. 32 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. November 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 5. Dezember 1908.

Königliches Amtsgericht.

Die Arbeiten und Lieferungen für den **Um- und Erweiterungsbau des Güterschuppens auf Bahnhof Gelsenkirchen-Schalke** sollen vergeben werden. Verdingungshefte können, solange der Vorrat reicht, gegen **porto- und bestellgeldfreie** Einsendung von **1.50 Mark in bar** (nicht in Briefmarken) von der unterzeichneten Inspektion, bei der auch die Zeichnungen eingesehen werden können, bezogen werden. Eröffnung der mit der **Aufschrift: Umbau Güterschuppen Gelsenkirchen-Schalke** zu versehenden Angebote **am 8. Januar 1909, vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist 14 Tage.

Recklinghausen, 23. 12. 08. Kgl. Eisenb.-Betriebsinspektion.

Existenz

bietet sich Herren mit Mk. 3000 Kapital. Risiko ausgeschlossen bei hohem Gewinn. Chef giebt Reflektanten an jedem Platze Auskunft. Anfr. u. **K. R. 5035** an die Exped. d. Bl.

Verdingung.

Für den Neubau des zweiten Pfarrhauses der evangelischen Kirchengemeinde zu Erle in Westfalen sollen die nachgenannten Arbeiten vergeben werden.

Los 1: **Erdarbeiten,** Los 2: **Maurerarbeiten,** Los 3: **Steinmetzarbeiten,** Los 4: **Zimmerarbeiten,** Los 5: **Dachdeckerarbeiten,** Los 6: **Klempnerarbeiten,** Los 7: **Eisenlieferung** und **Schmiedearbeiten.**

Die Bedingungen und die Zeichnungen liegen in den Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr im Dienstzimmer des Herrn Pfarrer **Rauch** zu Erle, Seitenstraße 6 zur Einsicht aus. Vorgeschriebene Angebotsformulare sind ebenda gegen Erstattung der Schreibkosten zu erhalten und bis zum **20. Januar 1909, mittags 12 Uhr** an der obengenannten Stelle postmäßig verschlossen abzugeben.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. Eventuelle Auskünfte durch den unterzeichneten Architekten in Wanne, Bahnhofstraße 56.

Erle i. W., den 29. Januar 1908.

Der Architekt: Gobrecht.

Das Presbyterium der evangel. Kirchengemeinde: Volkening, Pfarrer, praes. presb.

23906

Konkurs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 30. Dezember 1908, vormittags 10½ Uhr, werde ich im Auftrage der Konkursverwaltung im Lokal des Gemeinschuldners, Schalkerstraße 51, die zur Leo Grande'schen **Konkursmasse** gehörigen Warenbestände als:

Gasbirnen, Gaskuppeln, Lampen, Cylinder, Petroleumglühlichtbrenner, Klosettbecken, Schläuche, Ersatzteile, Waschmaschinen, Rohrschellen, zirka 35 Ztr. Eisenschrott, Baumaterialien, als: 50 Sack Zement, Saugzungen und Schläuche, Zement- und Tonrohre, Rohre für Gas- und Wasseranlagen u. s. w., sowie Mobilien

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Günstiger Gelegenheitskauf für **Klempner und Baumaterialienhandlungen.**

Die Sachen sind neu und können ½ Stunde vor Beginn des Verkaufs besichtigt werden.

Jakob Segall.

Die

Amtssparkasse zu Bochum

eröffnet am 2. Januar 1908 eine

Nebenstelle zu Hordel.

Die Geschäftsräume befinden sich im Gemeindehause **Röhlinghauserstraße 1** (Haltestelle der kommunalen Straßenbahn Baukau-Höntrop) und sind geöffnet an allen Wochentagen vormittags von 8½—12 und nachm. von 2½ bis 5 Uhr. Fernsprecher 1221.

Die Nebenstelle nimmt Einzahlungen an und leistet Rückzahlungen in derselben Weise wie die Hauptstelle, sie verzinst die Einlagen von dem auf die Einzahlung folgenden bis zu dem der Rückzahlung vorhergehenden Wochentage, zur Zeit mit **4 %.**

Sie vermittelt die Uebertragung von Guthaben von und zu der Hauptstelle, wie auch anderen Sparkassen ohne Unterbrechung der Verzinsung und nimmt Hypothekenzinsen für die Hauptstelle an.

Bochum, den 23. Dezember 1908.

Der Vorstand der Amtssparkasse.

Achtung! Achtung!

Oeffentlicher Möbel-Verkauf.

Heute und folgende Tage sollen zu Gelsenkirchen, Ahstraße 25, gegenüber dem Rathause, nachstehende **nur neue Möbel** zu den dabei vermerkten Spottpreisen verkauft werden und zwar.

2 türige Kleiderschränke mit Schubladen für 25 und 29 Mk., Bettstellen mit Sprungfedermatratzen 26 u. 35 Mk., Stühle 2 Mk., Tische 4.50 und 5.50 Mk., Sofas 35 Mk., ganz großer Kleiderschrank, zerlegbar, 25, 38 und 46 Mk., Vertikow mit Spiegelaufsatz 37 Mk., großer geschliffener Spiegel mit Untersatz 20 Mk., Gaschrank 29 Mk., Küchenschrank 15 Mk., Anrichte, 15 Mk., Lehnbank 10 Mk., ferner engl. Schlafzimmer-Einrichtung, Plüschsofa, Ledersofa, sowie sonstige Möbel.

Brautleute erhalten Extra-Rabatt. — Lieferung frei.

Gekaufte Möbel können auf Wunsch noch einige Zeit aufbewahrt werden

Carl Dudt, Gelsenkirchen, Ahstr. 25, gegenüber dem Rathaus.

Januar können noch einige Damen teilnehmen an einem gründlichen 10867

Kursus im Kleidermachen

in eigener Arbeit. Näheres Klosterstr. 17, 2. Stage.

Schachthauer und Tagesarbeiter
gesucht.
Rheinelbe, Schacht VI.
Zu erfragen bei Bauführer **Buschei.**

Ein tüchtiges 23900

Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen zum baldigen Eintritt gesucht.

Hotel Monopol,
— Kreuzstraße 20. —

Properes 23901

Dienstmädchen

sofort gesucht.

Konditorei Kneisel,
— Hochstraße 6. —

Ein junges properes

Mädchen

von 16 bis 17 Jahren, aus guter Familie, für kleinen, besseren Haushalt gesucht.

Frau **Gustav Hagemann,**
23903 Wannerstraße 19.

Mädchen

zum Bureaureinigen des Nachmittags gesucht. 23898

Frau Simon,
Essener Credit-Anstalt, part.

Herrschaften erhalten tüchtige

Mädchen

durch

Stellenvermittlerin **Frau Aug. Böhm,** Wanne, Friedhofstr. 5

Zum 1. Januar

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit gesucht in Haushalt von 2 Personen.

Fricke, am Stadtgarten 8.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche ich auf sofort ein in allen Hausarbeiten erfahrenes älteres

Mädchen.

Frau Witwe **Overhof,**
Gelsenkirchen-Hessler,
Reichsstraße 14.

Gesucht wird eine saubere

Aufwärterin.

Meldung: Mittags 1—2 und abds. 7—8 Uhr. Sellhorststr. 341.

Suche ein in der Hausarbeit durchaus tüchtig., prop.

Mädchen

welches auch in der Küche etwas bewandert ist. Lohn 25—30 Mk.

Frau J. Groß,
Schalkerstraße 171.

---

1 Schulmädchen

gesucht. 10863

Sellhorststraße 27.

Stellen-Gesuche

Junger Mann sucht für die Abendstunden **Beschäftigung durch Bücherbeischreiben.**

Offerten unter A. D. 10875 an die Exped. ds. Zeitung.

Ein tüchtiges, kräftiges **ev. Mädchen sucht** zum 1. Jan. **Stellung.** 10856

Zu erfragen bei **Busat,**
Heßlerstraße 33.

Zu vermieten

Wohnung

von 7 Räumen, **in bester Lage,** sofort od. später zu vermieten. 10860 Bahnhofstr. 72a.

Ueckendorf.

Herrschaftliche Etage

von 7 Räumen, **Bad und 2 Mansarden** zum 1. Januar 1909 od. später zu vermieten.

Auskunft Bochumerstr. 223 II.

Wohnung

von 2 Zimmern, 1. Etage, Rotthauserstraße 50, sofort zu vermieten.

Allgem. Konsum-Verein,
Kaiserstraße 25.

I. Etage,

4 Zimmer, 2 Mansarden, in besserem Hause (Nähe vom Stadtgarten u. Amtsgericht) zum 1 April zu vermieten. 23913

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Wohnungen

zu vermieten. 10872

Ackerstraße 24.

Möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermiet. 10858 Schalkerstraße 46, I.

Möbl. Zimmer an 1 bis 2 Herren oder Damen sofort od. später zu vermieten. 10859

Rheinelbestraße 24.

Schön möbl.

Wohn- und Schlafzimmer

an 2 Herren ob. Damen mit od. ohne Pension zu vermieten. Schalke, Grillostr. Näheres in der Exp. d. Ztg. 10870

Anständige Leute erhalten

gute Schlafstelle

Viktoriastraße 38 a, 10882 Hinterhaus.

Zwei anständige Leute erhalten schöne 10868

Schlafstelle

Augustastraße 42, 2. Etg.

Miet-Gesuche

Abgeschlossene 10800

Etagenwohnung

von besserer, kleiner Familie in besserem Hause in der Altstadt per 1. April gesucht.

Offerten unter **A. B. 954** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wohnung von 3 großen evtl. 4 Zimmern, abgeschlossen, zum 1. April 1909 in Ost-Bismarck zu mieten gesucht.

Offert. unt. **A. C. 962** an die Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Ein noch guterhalt., 4pferd.

Gasmotor,

sowie ca. 80 m **Gasrohrleitung** nebst Lampen, **umzugshalber** sofort billig zu verkaufen.

Liboriusstraße 113.

Gute Federbetten 15 und 20 Mk., fast **neues Fahrrad, Spiderschrank und Nähmaschine,** neu, **65 Mk.** wegen Umzug zu verkaufen.

10004 Kaiserplatz 9, part.

Zwei noch gute **Ueberzieher** billig abzugeben.

10868 **Berlinerstr. 16.**

Eine hochfeine

Seiden-Plüsch-Garnitur

wegen Mangel an Raum sofort spottbillig zu verkaufen.

10846 Bismarckstr. 96.

Ein fast neuer, mittelgroßer

Irischer Ofen

billig zu verkaufen.

Schultestraße 11, I.

Ofen, Herd, Fahrrad

sehr billig abzugeben.

10871 **Pabst,**
Bismarckstraße 61.

Dauerbrenner billig zu verkaufen.

10869 Augustastr. 33 II.

Ein fast neuer gut erhaltener

Geldschrank

umständehalber preiswert zu verkaufen.

23914 Josefstraße 11.

Piano,

sehr gutes Instrument, spottbillig zu verkaufen. 10861

Berthastr. 30, Feldmark.

Ein großes **Schwein** zum Weiterfüttern zu verkaufen.

Kurfürstenstr. 82, Feldmark.

Zukaufen gesucht

Größerer Posten leere

½ Ltr. Bierflaschen

mit Patentverschluß billigst zu kaufen gesucht. Gleichzeitig auch gebr.

Bier-Abfüll-Apparat.

Schriftl. Angebote mit Preisangabe und Stückzahl unter **R. S. 952** an die Exped. d. Ztg. erbeten. 10778

Diverses



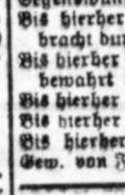
Danksagung!

Der Gewerkschaft sowie dem geehrten Vorstand und der geehrten Direktion der Bergwerksgesellschaft Graf Bismarck sprechen wir hiermit für die uns zuteil gewordene Ehrung und reiche Spende anläßlich unserer 25jährigen Tätigkeit auf dem Betriebe unsern

innigsten Dank aus.

Gelsenkirchen, 29. Dez. 1908

Victor Kutschok
Johann Cieslik
Friedrich Kostross.



Verspätet.

Unserem lieben Vater, Schwiegervater u. Großvater, dem Herrn **August Rothe** zu seinem Geburtstage die herzl. Glück- und **Segenswünsche!**

Bis hierher hat Dich Gott gebracht durch seine große Güte,
Bis hierher hat er Tag u. Nacht bewahrt Herz und Gemüte.
Bis hierher hat er Dich geleit't,
Bis hierher hat er Dich erfreut,
Bis hierher Dir geholfen.

Gew. von Familie Gust. Rothe.

Ein gebrauchtes **Klavier** zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter **A. B. 961** mit ungefähr. Preisangabe an die Exp. d. Ztg.

Meinem lieb. Manne **Wilh. Murmann** zu seinem heutigen **Geburtstage** die herzl. Glückwünsche. Gewidmet von Frau und Kindern. 10857

Aufforderung.

Fordere hiermit die erkannte Person auf, mir meinen am 2. Weihnachtstage im Saale der Wirtschaft Bauckmann (Vertreter W. Koppers) vertauschten **Ueberzieher** binnen 3 Tagen daselbst wieder umzutauschen, widrigenfalls ich gerichtlich vorgehen werde.

Ein Kind (Junge),

3 Jahre, in Pflege zu geben. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Am 1. Weihnachtsmorgen im Stadtgarten oder auf der Dickampstr. bis zum H.-B. **gold. Damenuhr mit Weinzipfel verloren.**

Abzugeben Essenerstr. 66, I.

Eine Handkarre

abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben beim 23897 Spediteur **Mols,** Elisabethplatz.

An- u. Verkauf

von neuen u. getragenen

Schuhen u. Stiefeln.

H. Kröske, Weidenstr. 2a.